FODN KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

23. Jahrgang - Nr. 60 - 02/15 - Sept. 2015

Vorne von links nach rechts: Gratz Anna (Berger), Groder Michael (Muchinger), Gasser Thekla (St. Veit), Gasser Maria (Betreuerin), Elisabeth Tembler, Monika Gliber (Lana), Rogl Georg (Obenfiger), Resinger Paulina
Hinten von links nach rechts: Betreuer des Sozialsprengels Rogl Alexandra, Kohlbacher Roland und Franz Barbara

„Senior Aktiv“ - Sozialsprengel Defereggen-Kals

Auch unsere SeniorInnen haben den wunderschönen Sommer 2015 sehr genossen. Einige von ihnen nutzten die Gelegenheit, um mit den MitarbeiterInnen vom Sozialsprengel Defereggen-Kals einen Ausflug ins Dorfertal zu unternehmen.

„Senior Aktiv“ - das vielseitige Programm ermutigt Menschen im fortgeschrittenen Alter, interessiert zu bleiben, Neues zu entdecken, zu lernen und Perspektiven für den Lebensabend zu entwickeln. Es macht eigene Fähigkeiten und versteckte Talente sichtbar, als wertvolle Bereicherung für ein Leben im Alter. Die entspannte Atmosphäre unter Gleichgesinnten lädt ein, sich wohl zu fühlen, Freundschaften zu knüpfen und Spaß zu haben.

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

Für Redaktion, Satz und Layout einer Gemeindezeitung verantwortlich zu sein ist manchmal schon ein bisschen anstrengend, aber immerhin mit dem Privileg, doch einen kleinen Gesamtüberblick darüber zu haben, was sich in unserer Gemeinde in den letzten Monaten alles so abgespielt und zugetragen hat. Und das ist nicht wenig. Ich bin immer wieder erstaunt, welche Vielfalt an Beiträgen unsere Fodn-Redakteure erarbeitet haben, um Ihnen eine attraktive Gemeindezeitung zu liefern. Und da sind wir schon beim Thema. "Was braucht eine Gemeinde alles, um attraktiv zu sein"? Wohl jeder hat sich diese Frage schon gestellt.

Eine sehr gute Frage. Attraktiv, für wen? Für Einheimische, für Gäste, für beide? In Kals am Großglockner finden wir viele Pluspunkte.

Unser Dorf hat eine gute Grundversorgung: Essen und Trinken, eine Bank, Kindergarten, Schule, Kirche und noch vieles Andere.

Gerade in der heutigen Zeit kann man dies gar nicht hoch genug einschätzen. Unsere Gemeinde liegt zwar etwas abseits der großen Zentren, aber in einer halben Stunde ist Lienz zu erreichen und in zweieinhalb Stunden ist man auch schon in Innsbruck oder Salzburg.

Wohnungen werden gebaut und erschwingliche Bauplätze sind geschaffen worden. Da kann man noch ein bisschen leichter seinen Traum von der eigenen Wohnung oder vom eigenen Haus verwirklichen.

Die Orte unserer Gemeinde sind eingebettet in eine schöne Natur, welche sich als gepflegte Kulturlandschaft darstellt. Hier kann man sich wohlfühlen. Und wer will, der findet in den zahlreichen Vereinen viele Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung. Die bringen Leben und Vielfalt in die Gemeinde.

Und das Wichtigste: Ein Menschenschlag, mit dem man auskommen kann: Liebenswürdig, umgänglich, fleißig, in Traditionen verwurzelt und dennoch aufgeschlossen für das Neue.

Kals am Großglockner hat viele Vorteile. Und doch, beim Vergleich mit anderen Gemeinden kommen einem Gedanken: Was haben andere was wir auch bräuchten (oder nur möchten?) oder umgekehrt: Was gibt es bei uns, was andere nicht haben?

Es kommt eben darauf an, mit wem man sich misst. Mit der Stadt? Klar, eine Stadt ist uns in vielem voraus. Aber warum zieht es so viele Städter auf das Land? Unsere Gemeinde bietet Lebensqualität, welche man sich in der Stadt nicht immer kaufen kann, auch wenn man es sich leisten könnte. Was nicht käuflich ist, war schon immer mehr wert: Leben in einer intakten Umwelt, das Sozialgefühl passt, genügend Platz für alle, Ruhe und Gemütlichkeit, weg von Verkehrslärm und Hektik. Hier hilft man sich, hier kennt man sich, hier ist man gern zuhause. Kurz gesagt, Kals am Großglockner ist eine attraktive Gemeinde. Nachzulesen auf 88 Seiten dieser Ausgabe unserer Gemeindezeitung.

Viel Freude mit dem Fodn Nr. 60 wünscht Ihnen

Michael Linder

Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6

Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr
Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

BGM Klaus Unterweger
Mail: bgm@kals.at
Tel. Nr. 04876/8210-13

Erika Rogl
Tel.: 04876/8210-11
Mail: erika.rogl@kals.at

Petra Jans
Tel.: 04876/8210-12
Mail: petra.jans@kals.at

Hannes Bergerweiß
Tel.: 04876/8210-14
Mail: gemeinde@kals.at

Weitere Telefonnummern:

Volksschule:	04876/8810-20
Hauptschule:	04876/8810-21
Kindergarten:	04876/8810-23
Waldaufseher:	0664/8932936

Dr. Gebhard Oblasser
Ordination Kals: 04876/22145
Di. 8.30 - 10.30 Uhr, Do 16.30 - 18.30 Uhr

Liebe Fodn Leserinnen und Leser!

Ein Paradesommer neigt sich dem Ende und zum krönenden Abschluss kurbelt die „liabste Weis“ die Werbetrommel noch einmal kräftig an. Wir freuen uns über eine zufriedene Tourismuswirtschaft im Tal und auch am Berg.

Die massiven Flüchtlingsströme sind zurzeit das dramatische Ereignis in Europa. Die geografische Lage unserer Gemeinde lässt dieses Thema zwar an uns vorüberziehen, wenn gleich aus der Bevölkerung viel Hilfsbereitschaft signalisiert wird. Als Information kann ich mitteilen, dass aus einem Anlassfall der Standort Kals am Großglockner von der Tiroler Soziale Dienste GmbH zwar untersucht aber nicht weiter verfolgt wurde.

In diesen Tagen wird intensiv am Kalser Konzept für das Entwicklungsprogramm Natura 2000 gearbeitet. Viele Kalser BürgerInnen haben bereits bei den Workshops in den vorangegangenen Begleitprozessen wichtige Grundlagen erarbeitet. Ein 10-jähriges Förderprogramm verlangt eine solide Vorbereitung. Aus diesem Grunde haben wir das erfahrene Büro Revital beauftragt, uns professionell zu begleiten und eine fundierte Grundlage zum Ansprechen der Fördergelder zu erarbeiten.

„Projekt „WV Oberpeischlach mit neuem Hochbehälter“ V.l.: Franz Bauernfeind und Josef Rogl

Anfang September hat das Land Tirol eine Auftaktveranstaltung mit den Informationen zu diesem wirtschaftlich orientierten Programm abgehalten. Erfreulicherweise ist darin auch ein Programm für qualitätsverbessernde Maßnahmen in der Privatzimmervermietung ausgewiesen. Bei der hohen Zahl an Kalser Privatzimmervermietern ein wichtiger Impuls. Ende Oktober sollte das Konzept mit der Bezeichnung „Kalser Perspektiven“ vorgestellt werden.

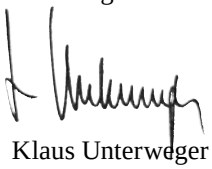
Der Schulstart bringt mit der schulischen Ganztagsbetreuung an 2 Tagen, mit Mittagstisch, eine attraktive Neuheit für unsere Familien. Das ist zugleich auch der erste Schritt für das Pilotprojekt Schulzentrum neu, welches im Schuljahr 2016/17 gestartet werden soll. Es ist uns bekannt, dass es gegenüber ganztägigen Schulformen und Kinderbetreuung auch Vorbehalte gibt. Wir freuen uns aber sehr, über die grundsätzlich positive Stimmung zu diesem Thema in unserer Schule. Wir wünschen allen Kindern im Schulzentrum, allen Betreuerinnen und Lehrern aber auch den Eltern einen guten Schulstart und weiteren Verlauf. Die neu eingestellten Lehrpersonen und Kindergartenleiterin begrüßen wir herzlich und wünschen viel Freude bei ihrer wichtigen Aufgabe.

Unser Gemeindeaußendienst ist heuer seit langem wieder mit der Umsetzung von größeren Projekten in der Wasserver- und Abwasserentsorgung beschäftigt. Die Projekte „WV Oberpeischlach mit neuem Hochbehälter“ und die Abwasserentsorgung „Moaralm“ wurde vom Ing. Büro Trenkwalder mit Unterstützung von Baumeister DI (FH) Peter Mayer geplant und zur erfolgreichen Bewilligung geführt. Die alten und nicht mehr den Hygienevorschriften entsprechenden Hochbehälter in Oberpeischlach sind schon längere Zeit das Sorgenkind unser Wasserversorgungen. Mit dem neuen Standort des Hochbehälters und der mustergültigen Unterstützung aller Grundbesitzer war es möglich, die Versorgung großzügig zu verbessern und in einem zeitgemäßen Standard herzustellen.

Die Kanalableitung Moaralm ist als Gemeindeanlage ein grenzwertiger Schritt, für den zukünftigen Betrieb jedoch eine ganz wichtige Entscheidung, nicht nur für die problemlose Abwasserentsorgung sondern auch für die Stromversorgung von Gasthof und Alm, die auf diese Weise als TINETZ Netz AG Anschluss möglich wurde. Alle Arbeiten wurden von unseren heimischen Unternehmern durchgeführt. An dieser Stelle möchte ich an unsere Kalser Firmen und unsere Mitarbeiter im Außendienst ein großes Lob aussprechen, für ihre gute Arbeit, die oft unter Zeitdruck, mit nicht unbeträchtlichem Koordinationsaufwand und erforderlicher Flexibilität durchgeführt wird.

Mit den besten Wünschen für einen goldenen Herbst verbleibt

euer Bürgermeister



Klaus Unterweger

Impressum Fodn

32 Die Glocknerbiene - Tag des offenen Bienenstocks 2015

40 VS Kals & TMK Kals - großer Auftritt für kleine Stars

Ausgabe 60/02/2015

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Kals am Großglockner

Herausgeber: Nationalparkgemeinde Kals am Großglockner, Ködnitz 6 9981 Kals, Tel.: 04876/8210 *gemeindeamt@kals.at*

Abonnement & Anzeigen: Gemeinde Kals am Großglockner Ködnitz 6, 9981 Kals am Großglockner, Tel: 04876/8210-12 *gemeinde@kals.at*

Redaktion, Konzeption & Layout: Michael Linder, Lesach 41, 9981 Kals am Großglockner, *fodn@kals.at*

Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH Stribach 70 9991 Dölsach

Hinweis: Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 600 Stück

Editorial 2
Vorwort 3

Gemeinderatssitzungen
Gemeinderatssitzung am 27. Mai 2015 6
Gemeinderatssitzung am 01. Juli 2015 9

Informationen aus der Gemeinde
Osttiroler AmtsleiterInnentreffen 13
Gipfelsieg für Bundesminister 14
Prominente Glocknerbesteiger 14
Jungbürgerfeier Kals am Großglockner 2015 15
Hund & Co 15
Aus dem Bauamt … 16
Drei Völker - ...Ein Tal 18

Umwelt & Natur
Das Wetter in Kals am Großglockner 21
Der Teischnitzbach 22
„Jetzt fliegt er!" Bartgeierfreilassung 26
Herbstzeit ist Wanderzeit 29
Das Fischereirevier Kalserbach 30
Tag des offenen Bienenstocks 2015 32

Pfarre Kals am Großglockner
Die Kalser Orgel 34
Sr. Petronilla (Thekla Tembler) 35
Bergmesse am Figerhorn 36
Nacht der Tausend Lichter 2015 37

Kinder & Jugend Familie
Neuigkeiten vom Kindergarten Kals 38
Kalser Schüler in Marling 39
Volksschule Kals am Großglockner 40
Rätselspass für Kinder 42
Was Kinder wissen wollen! 43

56 Gabriel Wibmer - über Stock und Stein

62 Die Pahlmame - die Sennerin vom Pahlberg

80 Das Gedenkjahr 2015 - 100 Jahre 1. Weltkrieg

Institutionen & Vereine

„Bücherbox“ weckt Leselust 44
Kalser Bäuerinnen sind aktiv 45
Jungbauernschaft/Landjugend 46
Klingendes Dorfertal - Almkranzlsingen 48
Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner 50
Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner 52
25 Jahre Jagdverein Kals am Großglockner 54

Sport

Gabriel Wibmer - über Stock und Stein 56
Philip Holzer - Staatsmeistertitel für die Ewigkeit 58
Sportunion - Kalser Vereine3Kampf 60
Großglockner Ultratrail 61

Menschen

Die Sennerin vom Pahlberg - Pahlmame 62
Reinhold Hörl - ein langjähriger Kalser Gast erzählt 66
Luis Arquin - Im Zeichen der Freundschaft 68
Berührungen - die schrägen Vögel 69
Die Kalser Ehrenbürger 70
Rubisoier in Jenbach - „Familiengeschichten“ 74
In Gedenken an Traute Lindinger 77
Cilli Payr - Das Leben leben lernen 78

Bunt gemischt

Das Gedenkjahr 2015 80
Arniger Sommersonnenwende 82
Aufruf Bücherei - Fotografien 1. Weltkrieg 83
Drei Kalser in der Herzchirurgie 83
100%ige Erste Hilfe 84
5 Generationen auf einem Bild!!! 86
Maorische Namenkunde 86
Drei „Kalser“ in Amerika 86
Standesamt Kals am Großglockner 87

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite ..... Gemeinde Kals
Vorwort BGM .....Silvester Lindsberger
Gipfelsiege ..... Gemeinde Kals
Drei Völker ..... Isolde Hausner, M. Linder
Der Teischnitzbach ..M. Linder, Land Tirol
Die Kalser Orgel.....Hans Wurzer
Bergmesse am Figerhorn .....MK Kals
Nacht der Tausend Lichter..... G. Gratz
Bartgeierfreilassung .... J. Petrikat, Manck
Herbstzeit ist Wanderzeit.. Michael Linder
Fischerei Kalserbach .....Christoph Rogl
Bienenstock..... Linder, Bauernfeind
Kindergarten ..... Sonja Warscher
Kalser Schüler in Marling.....HS Kals
Volksschule Kals.....Ch.Riepler, VS Kals
Was Kinder wissen wollen! ...@pixelio.de
Bücherbox weckt Leselust. Bücherei Kals
Kalser Bäuerinnen ..... Gertrud Oberlohr
Jungbauernschaft/LJ .....JBL, Linder
Almkranzlsingen.....©EXPA/Groder
Trachtenmusikkapelle Kals..... TMK Kals
Freiwillige Feuerwehr Kals..... FFW Kals
25 Jahre Jagdverein Kals .....M. Linder
Gabriel Wibmer ..... Fam. Wibmer
Philip Holzer-Staatsmeister . Franz Holzer
Kalser Vereine3Kampf..... Michael Linder
Die Pahlmae.....Andrea Herschel
Luis Arquin ..... Michael Linder
Berührungen ..... Marianne Hengl
Die Kalser Ehrenbürger .....Archiv Kals
Rubisoier in Jenbach ..... Fam. Rubisoier
Traute Lindinger .....Silvester Lindsberger
Das Leben leben lernen..... @pixelio.de
Das Gedenkjahr 2015 .....Gerhard Gratz
Sommersonnenwende.....Gerhard Gratz
Kalser in Herzchirurgie ..... S. Lindsberger
Fünf Generationen ..... Fam. Hanser
Drei „Kalser“ in Amerika .....Fam. Schultz
Umschlagseite hinten .....Michael Linder

Gemeinderatssitzung am 27. Mai 2015

Änderung und Auflage Bebauungspläne

Beschlussfassung über Änderung und Auflage eines Entwurfs für folgende Bebauungspläne entsprechend dem jeweiligen Planentwurf der Arch. Gemeinschaft Dipl. Ingre Griessmann-Scherzer-Mayr:

(85) im Bereich des Gst. 3251/4, KG Kals, Holzer Robert, Oberpeischlach 27
Geplant ist die Errichtung eines Zubaus zum bestehenden Wohnhaus auf Gst. 3251/4. Im Bereich des Grundstückes 3251/4 gilt ein allgemeiner und ergänzender Bebauungsplan, welcher u. a. die Geschoßflächendichte und die höchstzulässige Anzahl der Vollgeschoße festlegt.
Im Sinne des § 117, TROG 2011, LGBl. 56/2011, ist der allgemeine und ergänzende Bebauungs-plan entweder aufzuheben oder in einen Bebauungsplan überzuführen. Aufgrund der Gegebenheiten benötigt das geplante Bauvorhaben einen Bebauungsplan.
Dabei soll mit dem als Bauland gewidmeten Teil des Grundstückes 3251/1 die gekuppelte Bau-weise festgelegt werden, d. h. es ist das Zusammenbauen zwischen den beiden Bereichen mög-lich. Voraussetzung für eine Bebauung des südlichen Teils des Planungsbereiches ist die Bau-platzwidmung. Die Straßenfluchtlinie folgt der Nutzungsgrenze (Kenntlichmachung als öffentli-cher Verkehrsweg nach § 53, Abs. 3, TROG 2011, LGBl. 56/2011, im Flächenwidmungsplan). Die Baufluchtlinie wird im Norden des Grundstückes 3251/4 entsprechend dem gültigen ergänzen-den Bebauungsplan festgelegt, im Osten in einem Abstand von 0,50 m zur Straßenfluchtlinie. Dies ist im Sinne der Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs möglich, da das Verkehrsauf-kommen gering ist und sich primär auf den Werksverkehr des Unternehmens „Transport und Erdbewegung Holzer“ beschränkt. Zudem ist der Rand der Verkehrsfläche ca. 3,0 m von der Grundgrenze (künftigen Grundgrenze) entfernt.

(84) im Bereich des Gst. 3931, KG Kals, Bergerweiß Christian, Großdorf 10
Im gegenständlichen Bereich gilt ein allgemeiner und ergänzender Bebauungsplan mit Plandatum 04.02.2009. Die darin festgelegten Baufluchtlinien sollen nunmehr überbaut werden. Dabei sind die im Westen geplante Garage und das Carport vor der Baufluchtlinie zulässig, sofern diese weder eine Beeinträchtigung des Straßenbildes noch eine Beeinträchtigung der Flüssig-keit und Sicherheit des Verkehrs darstellen und deren Höhe 2,80 m nicht übersteigt. Dies ist im Rahmen der baurechtlichen Genehmigung zu beurteilen. Der im Osten geplante Zubau zum Wirtschaftsgebäude setzt die Änderung der Baufluchtlinie voraus. Dabei wird sie im südlichen Bereich geändert, wo die Verkehrsfläche auf dem Grundstück 3935 breit genug ist, um den Weg auf eine, einem größeren Verkehrsaufkommen angepasste Breite vergrößern zu können. Deshalb wird am Verlauf der Straßenfluchtlinie festgehalten. Die Änderung der Baufluchtlinie im Osten ist im gegenständlichen Ausmaß im Sinne des Orts- und Straßenbildes und der Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs vertretbar. Die sonstigen Festlegungen werden beibehalten.
Seit Inkrafttreten des TROG 2011 LGBl. 56/2011 am 01.07.2011 gibt es in der offenen Bauweise nur noch Bebauungspläne. Eine Änderung bestehender allgemeiner und ergänzender Bebauungspläne ist nicht vorgesehen. Dies findet in der vorgeschlagenen Beschlussformulierung seinen Niederschlag.
Für beide Bebauungspläne gilt: der Gemeinderat beschließt einstimmig die Auflage eines Ent-wurfs für einen Bebauungsplan im Bereich des Grundstückes 3931, KG. Kals am Großglockner, entsprechend dem Planentwurf der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre Griessmann – Scherzer – Mayr, 9900 Lienz, Alleestraße 15.

Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes entsprechend dem jeweiligen Planentwurf der Arch. Gemeinschaft Dipl. Ingre Griessmann-Scherzer-Mayr:

(114) im Bereich einer Teilfläche des Gp. 3988, KG Kals am Großglockner (Alpenrose) von dzt. Kerngebiet in künftig SF Parkplatz und Kleingärten
Geplant ist die Errichtung von Stellplätzen und Kleingärten auf dem Gst. 3988. Dies steht in Zusammenhang mit dem Bau einer Wohnanlage mit 14 Wohneinheiten auf dem Gst. 4579, KG Kals am Großglockner. Für die Wohnanlage wurde ein Bebauungsplan erlassen. Die erforderli-chen Stellplätze und Nebenanlage für die Wohnanlage befinden sich auf dem Gst. 4579. Die auf dem Gst. 3988 geplanten Stellplätze und Kleingärten sind zusätzliche bauliche Anlagen, wobei die Stellplätze primär den Besuchern und Bewohnern der Wohnanlage dienen jedoch nicht ausschließlich. Sie werden weder abgesperrt noch beschildert oder vermietet. Die geplanten Kleingärten werden bei Interesse an Mieter von Wohnungen in der Wohnanlage vermietet. Aus Sicht der Baubehörde handelt es sich um eine Nebenanlage zur Wohnanlage, welche Gemäß § 2, Abs. 10, TBO 2011, LGBl. 57/2011, auf demselben Grundstück stehen muss wie das Hauptge-bäude. Das Gst. 3988 ist als Kerngebiet gewidmet. Darin wären bauliche Anlagen, welche der Befriedigung der sozialen oder kulturellen Bedürfnisse der Bewohner dienen, zulässig. Inwie-weit es sich im gegenständlichen Fall um eine, diesem Verwendungszweck dienende baulich Anlage handelt, wird nicht weiter erörtert. Damit wird, um das Bauvorhaben realisieren zu können, eine Sonderflächenwidmung vorgeschlagen. Raumplanerische Interessen werden dadurch keine beeinträchtigt, das Grundstück wird seiner Größe und Topographie entsprechend genutzt. Nutzungskonflikte sind keine zu erwarten.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich des Grundstückes 3988, KG Kals am Großglockner, von derzeit Kerngebiet nach § 40, Abs. 3, in künftig Sonderfläche Parkplatz und Kleingärten nach § 43, beide TROG 2011, LGBl. 56/2011.

Gehsteigausscheidung Lana

Grundankauf Schneider Günther, Ergänzung zum Beschluss vom 25. März 2014
Der Gemeinderat hat am 25. März 2014 bereits den Grundankauf von Schneider Günther für die Gehsteigausscheidung bei der Haltestelle Lana beschlossen und zwar mit € 10,00/ m². Nun würde Bürgermeister Unterweger vorschlagen, dass wie bei anderen Grundankäufen durch die Gemeinde Kals, für Flächen die an das Bauland angrenzen, diese mit € 20,00 abzugelten sind. Damit würde kein Ungleichgewicht entstehen.

Überbauung Öffentliches Gut

Ansuchen Holzer Franz, Oberpeischlach 14, um Überbauung der Gp. 3504, Öffentliches Gut, Wege für Mistplatzüberdachung
Holzer Franz in Oberpeischlach 14 plant den derzeitigen Mistplatz zu überdachen. Bei einer Begehung mit der Baubehörde wurde festgestellt, dass das Dach über seine Grundstücksgrenze auf das öffentliche Gut, Wege hinausragt.
Nun hat sich nach der Vermessung herausgestellt, dass es sich lediglich um 1 m² handelt und stellt er ein Ansuchen um Überbauung dieser Fläche.

Beratung u. Beschlussfassung Ankauf Beleuchtungskörper am Glocknerhaus für Ortskern und Schule

Die derzeitige Außenbeleuchtung beim Glocknerhaus im Bereich Stiegen Abgang und Eingang Friedhof ist noch nicht befriedigend und wurde in einer gemeinsamen Begehung mit Arch. Schneider eine Lampe und der passende Standort ausgesucht. Nun liegt das Angebot der Fa. Elektro Duregger aus Lienz vom 27.04.2015 mit € 2.484,00 netto für das Modell Siteco Tubular 2, LED 18 W vor.

Ein Schüler mit Sehbehinderung wechselt in die Hauptschule und ist dafür die Ausstattung einer Schulklasse mit ausreichender Beleuchtung nötig. Dafür liegen 2 Varianten vor, die Ausstattung mit Leuchtstoffröhren € 4.796,68 brutto und mit LED 500 lux € 6.249,34 brutto. Die Fa. Duregger empfiehlt, aufgrund der ausgereiften Leuchten, die LED Variante, Energiearbeitskreisobmann Trenkwalder Robert ebenfalls. Bei der Umrüstung in der Volksschule vor 4 Jahren war die LED Variante technisch noch nicht so ausgereift und konnte nicht empfohlen werden.

Ebenfalls ist die Adaptierung einer weiteren Klasse der NMS mit Beamer und Leinwand und die Montage der Kamera notwendig. Preis dafür € 1.737,73 brutto, abgerechnet wird nach tatsächlichem Aufwand.

Beratung und Beschlussfassung über die Gewährung von Baukostenzuschüssen

Der Gemeinderat beschließt einstimmig folgende Baukostenzuschüsse nach Vorschreibung des Erschließungskostenbeitrages (gewerbliche Bauten 50 %, sonstige 40 % wie bisher):
Erschließungsbeiträge € 37.346,34, davon Baukostenzuschüsse von € 15.082,99 somit vereinnahme die Gemeinde einen Restbetrag von € 22.263,35.
Es wird im Juni 2015 in Kals das AmtsleiterInnentreffen, organisiert durch die Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, stattfinden. Bei dieser Gelegenheit sollte auch über die neuen Sätze von Erschließungskosten (gravierende Erhöhung des Faktors durch Amt der Tiroler Landesregierung vom 1.1.2015) beraten werden. Für Kals sollte dann eine neue Verordnung über die Festlegung der Erschließungskosten erlassen werden.

Verlegung Kanalstrang

Vereinbarung mit Oberhauser Anton, Großdorf 46, über Gestattung Verlegung Kanalstrang auf Gp. 3853/8
Die Gemeinde Kals am Großglockner hat am 6. Mai 2015 von Oberhauser Anton die Zustim-mung für den Bau und Betrieb eines Abwasserstranges (für Aufschließung BV Redlich Daniela und Gp. 3853/8) durch dessen Grundstück 3853/8 erhalten. Die Kosten für eine spätere Verle-gung sind von der Gemeinde Kals zu tragen. Der GR beschließt dies einstimmig.

Gestattung Redlich Daniela um Straßenquerung für Stromanschluss

Daniela Redlich hat ein Ansuchen um Gestattung für Straßenquerung für den Stromanschluss bei ihrem Bauvorhaben gestellt. Die Arbeiten werden durch die TIWAG Netz AG durchgeführt. Der Gemeinderat beschließt die Gestattung des Ansuchens.

Beschlussfassung Kontokorrentkredit über EUR 25.000,00 bei der RB Matrei-Kals lt. TGO

Wie schon in den letzten Jahren praktiziert, wird es wahrscheinlich wieder notwendig einen Kontokorrentkredit aufzunehmen um die Ausgaben des Haushalts rechtzeitig leisten zu können. Gemäß § 84 TGO ist dies möglich und soll der Kredit bis zu einem Gesamtbetrag von € 125.000,- bei der Raiffeisenbank Matrei-Kals aufgenommen werden. Die Höhe beträgt ein Zehntel der jährlichen Gemeindeabgaben und Abgabenertragsanteile nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, das sind 2010-2014 (Gemeindeabgaben € 987.830,58 und Abgabenertragsanteile € 5.257.041,06 in Summe € 6.244.871,64, davon 10 % somit € 624.487,17, was einen Durchschnitt pro Jahr von € 124.897,43 ergibt – also rd. € 125.000,--) zu den folgenden Konditionen: 3-Monats Euribor zuzüglich einen Aufschlag von 2%-Punkte; Aufrundung 0,125 %-Punkte; die Anpassung erfolgt vierteljährlich; Kontoführungsentgelt bei Abschluss € 9,54.

Einstimmiger Beschluss: der Bürgermeister wird gem. § 84 Abs. 3 ermächtigt, je nach Erfor-dernis einen Kontokorrentkredit bei der Raiffeisenbank Matrei-Kals höchstens bis zum Gesamt-betrag eines Zehntels der jährlichen Gemeindeabgaben und Abgabenertragsanteile nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre, das sind € 125.000 zu den o.a. Bedingungen aufzunehmen.

Ebenfalls einstimmig genehmigt der Gemeinderat, dass der Kontokorrentkredit in Ausnahmefällen bis zu einem Gesamtbetrag von € 200.000,- erweitert werden kann.

Bericht Überprüfungsausschusse

Bericht des Überprüfungsausschusses über die Kassaprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilen KG am 14.04.2015
Der Obmann des Überprüfungsausschusses Michael Linder bringt den Bericht über die Kassen-prüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG vom 14.04.2015 dem Gemeinderat zur Kenntnis:

Gemeinde Kals am Großglockner:
Überprüfungszeitraum vom 01.01. bis 31.03.2015 von Beleg-Nr. 1/2015 bis 533/2015

Gemeinde Kals Immobilien KG:
Überprüfungszeitraum vom 01.01. bis 31.03.2015 von Beleg-Nr. 1/2015 bis 32/2015.

Jungbürgerfeier im Herbst 2015

Die letzte Jungbürgerfeier war im Jahr 2011, nun ist geplant wieder eine abzuhalten. Es betrifft die Jahrgänge 1994 – 1997 und ist mit 84 Jungbürgern zu rechnen. Für das Organisationsteam melden sich: GR Regina Bauernfeind, GR Michael Linder und GR Simone Rogl.

Bericht Eröffnung Hörstation anlässlich 30 Jahre Namenkundliches Symposium

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre namenkundliches Symposium“ am 12. Juni 2015 wird ein Festakt stattfinden. Im Rahmen dieses Festes wird eine Hörstation vom Nationalparkverwaltung (Stotter) und Initiatorin Dr. Isolde Hausner eröffnet. Die Kosten für den Festakt und die Errich-tung der Hörstation in Höhe von ca. € 16.000,00 werden auch zur Förderung durch den Nationalpark eingereicht. Der Bürgermeister lädt schon jetzt zur Teilnahme am Festakt ein. Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Übernahme der Kosten für Hörstation und Festakt.

Ausflug Gemeinderat und Gemeindeverwaltung

Am Anfang der Gemeinderatsperiode wurde über einen Ausflug von Gemeinderat und Gemeindebedienstete nachgedacht, es gab zeitliche Probleme und wenig Rückmeldung. Nun im letzten Jahr der Periode regt der Bürgermeister einen gemeinsamen Ausflug an. Es sollte eine 2-tägige Fahrt sein. Vorschläge durch die Gemeinderäte sind willkommen.

Ehrung Luis Arquin am 14. Juni 2015 bei der Herz-Jesu-Prozession

Von Freundeskreisleiter Gerhard Gratz wurde anlässlich des 70. Geburtstages von Luis Arquin eine Ehrung durch die Gemeinde Kals angeregt. Luis sollte im Anschluss an die Herz-Jesu-Prozession am 14. Juni 2015 im Pavillon gratuliert werden. Vorschlag: Die Gemeinde überreicht eine Urkunde und verschiedene Organisationen stellen sich mit einem ideellen Geschenk ein. Die Schule Kals wird eingebunden und die früheren Kalser Freundeskreisleiter sollten eingeladen werden. Der Bürgermeister lädt schon jetzt alle Gemeinderäte zum Festakt und zum anschließenden Essen ein.

Antrag Kalser Jugend für Skaterbahn

Mehrere Jugendliche waren im Gemeindeamt und haben um Errichtung bzw. Platz für eine Skaterbahn angesucht. Dies wäre auch eine Maßnahme im Rahmen der familienfreundlichen Gemeinde. Eine Recherche hat ergeben, dass die Teile preislich sehr hoch sind. Als Platz würde sich der Spielplatz in Unterburg bzw. der Eislaufplatz anbieten. Das ist jedoch erst langfristig möglich. Auf die Schnelle wäre ein Transport nach Lienz anzudenken, wenn die Stadt Lienz dies erlaubt. Der Gemeinderat ist mit dieser Vorgangsweise einverstanden.

Vortrag René Schmidpeter, Glocknersummit 2015

Im Rahmen der Veranstaltung Glocknersummit 2015 der Jungen Wirtschaft wird als Auftaktveranstaltung ein Vortrag von René Schmidpeter gehalten und würde dazu der Bürgermeister gerne die Gemeinderäte und Tourismus-Ortsausschuss Mitglieder sowie Agrargemeinschaftsausschuss einladen. Der Vortragende ist vielleicht auch aus dem Prozess „Vordenken für Osttirol“ bekannt. Die Saalmiete für diese Veranstaltung sollte als Sponsoring gesehen und somit erlassen werden. Der Gemeinderat ist mit der Erlassung der Saalmiete einverstanden.

„Schräge Vögel“ – Marianne Hengl, Roll-On, Veranstaltungshinweis

Marianne Hengl hat sich gemeldet und möchte eine Veranstaltung mit dem Titel „Schräge Vögel“ im Johann-Stüdl-Saal abhalten. Sie hat um Erlassung der Miet- und Reinigungskosten ersucht, da es sich um eine Benefiz Veranstaltung handelt. Der Gemeinderat ist damit einverstanden.

Variantenanalyse Parkplatz Lucknerhaus

Die Parkplatzlösung Lucknerhaus ist schon länger ein Anliegen und wurde auch vom Nationalpark, Dir. Hermann Stotter, eine Verbesserung angeregt. Dies wäre ein mögliches Projekt für das Entwicklungsprogramm Natura 2000 als Zugang zum Großglockner. Nun sollten schon jetzt Gedanken und Vorarbeiten gemacht werden. Dazu wurde die Fa. Revital eingeladen eine Variantenermittlung zu erarbeiten und hat nun eine Honorarermittlung in Höhe von € 7.892,74 vorgelegt. Der Nationalpark würde diese Kosten mit 50 % fördern. Der Gemeinderat ist mit der Beauftragung dieser Variantenanalyse einverstanden.

Gemeinderatssitzung am 01. Juli 2015

Änderung und Auflage Bebauungspläne

Beschlussfassung über Änderung und Auflage eines Entwurfs für folgende Bebauungspläne entsprechend dem jeweiligen Planentwurf der Arch. Gemeinschaft Dipl. Ingre Griessmann-Scherzer-Mayr:

(84 NEU) im Bereich des Gste. 3251/4 und 3251/2, KG Kals, Holzer Robert, Oberpeischlach 27, Änderung – verkürzte Auflage
Geplant ist die Errichtung eines Zubaus zum bestehenden Wohnhaus auf Gst. 3251/4. Der Zubau soll im Bereich der bestehenden Garage im Nordosten kommen. Wie bereits im aufgelegten Planentwurf vom 26.05.2015 wird das Gst. 3251/1 als öffentliche Verkehrsfläche im Sinne des Tiroler Straßengesetzes betrachtet (öffentlicher Privatweg, da kein Hinweis auf das Privateigentum und keine Einschränkung des Benutzerkreises vorhanden ist). Deshalb wird hier eine Straßenfluchtlinie festgelegt und der Abstand dazu durch eine Baufluchtlinie. Die bestehende Garage auf Gst. 3251/4 hat einen Abstand zum Gst. 3251/1 von 0,32 m. Die Baufluchtlinie wird hier in einem Abstand von 0,15 m zur Straßenfluchtlinie festgelegt, damit der Zubau auf den bestehenden Außenmauern der Garage aufsetzen kann und eine Wärmedämmung außen angebracht werden kann. Der Abstand ist im Sinne der Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs zulässig, da der Asphaltrand mehr als 3,00 m entfernt ist, die Fahrbahnfläche so breit ist, dass kein Konflikt zur betrieblichen Nutzung entsteht und auch Schnee auf der Verkehrsfläche gelagert werden kann (vorübergehend im Falle großer Schneemengen).

Im Gegensatz zum Erstentwurf vom 26.05.2015 wird nun nicht mehr die gekuppelte, sondern die offenen Bauweise festgelegt, die Abstandsbestimmungen werden auf das 0,4-fache der Höhe jeden Punktes, mindestens 3,0 m reduziert. Damit ist eine zweckmäßige Bebauung des möglichen Bauplatzes auf dem Gst. 3251/1 sichergestellt. Die Auflagefrist kann auf 2 Wochen verkürzt werden.

(85 NEU) im Bereich des Gst. 3931, KG Kals, Bergerweiß Christian, Großdorf 10, Änderung – verkürzte Auflage
Geplant ist die Errichtung verschiedener Zubauten und Nebengebäude. Das Wirtschaftsgebäude soll Richtung Osten vergrößert werde, im Osten eine Garage und ein Carport entstehen.
Der aufgelegte Entwurf für einen Bebauungsplan vom 22.05.2015 ging davon aus, dass die Garage und das Carport vor der Baufluchtlinie zulässig sind. Tatsächlich soll die Garage zum Einstellen von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten dienen und damit ein lichte Höhe von 3,50 m erhalten. Auch das geplante Carport soll eine lichte Höhe von 2,50 m erhalten, was damit begründet wird, dass es zum Einstellen von Autos von Gästen des Gästehauses dient. Gäste kommen mit Kleinbussen, Dachaufbauten oder Fahrrädern am Dach. Jedenfalls können beide Gebäude die zulässige Höhe von 2,80 m nicht einhalten. Die geplanten Gebäude sollen einen Abstand zu Weggrundstück von 0,90 m haben. Der östliche Asphaltrand ist zwischen ca. 1,0 und 3,5 m von der Grundstücksgrenze entfernt. Damit stellt ein Bauwerk mit dem vorgesehenen Abstand von 0,90 m keine Beeinträchtigung der Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs dar und Beeinträchtigt auch nicht das Orts- und Straßenbild. Die Aussage beruht auf dem früheren Bestand, welcher über Jahrzehnte bestanden hat und in der digitalen Katastralmappe immer noch eingetragen ist. Insofern wäre es zulässig, die Baufluchtlinie mit einen Abstand von 0,90 m bzw. 0.60 m zur Grundgrenze festzulegen. Eine derart grundsätzliche Aussage und Feststellung kann allerdings falsch sein, abhängig von dem konkret geplanten Gebäude - Nutzung, Größe und Erschließung - würde beispielsweise statt einem offenen Carport ein dreiseitig umschlossenes Gebäude kommen, wäre die Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs beim Ausfahren aus den Gebäuden beeinträchtigt, da die erforderliche Sichtweite nicht gegeben ist.

Hier zeigt sich der Unterschied zum Bauverfahren, das ein konkretes Bauvorhaben beurteilt und die örtliche Raumordnung die generell an einem Ort gültige Festlegung macht (Bescheid bzw. Verordnung).

Aus dem Grund wird im Bereich der geplanten Garage bzw. den geplanten Carports eine gestaffelte Baufluchtlinie festgelegt, und im Bereich zwischen den beiden Baufluchtlinien zusätzliche Festlegungen getroffen. Diese werden auch in einem Entwurfsplan eingetragen und privatrechtlich abgesichert.
Durch die privatrechtliche Vereinbarung soll die Vermeidung eines Widerspruchs zu den Aufgaben und Zielen der örtlichen Raumordnung durch die gegenständliche Änderung des Entwurfes für einen Bebauungsplan möglich sein.
Die Auflagefrist kann auf zwei Wochen verkürzt werden.

Vorbehaltlich des Abschlusses einer privatrechtlichen Vereinbarung wird folgender einstimmiger Beschluss vom Gemeinderat gefasst: Auflage eines geänderten Entwurfes für einen Bebauungsplan im Bereich des Grundstückes 3931, KG Kals am Großglockner, entsprechend dem Planentwurf der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre Griessmann – Scherzer – Mayr, 9900 Lienz, Alleestraße 15.

(86) im Bereich der Gste. 3283/2, .415 und .416, KG Kals, Tegischer Karlfried
Geplant ist die baurechtliche Sanierung des bestehenden landwirtschaftlichen Nebengebäudes (Geräteschuppen). Dafür wurde im Gemeinderat die Änderung des Flächenwidmungsplanes beschlossen. Im Zuge der aufsichtsbehördlichen Genehmigung wurde die Erlassung eines Bebauungsplanes gefordert, damit eine Bebauung im Böschungsbereich verhindert wird (RoBau-2-712/102/2-2013 vom 15.07.2013). Dies dient der Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes und liegt somit im öffentlichen Interesse bzw. verhindert eine Beeinträchtigung der Aufgaben und Ziele der örtlichen Raumplanung. Das Ziel wird dadurch erreicht, dass eine Baugrenzlinie, welche einen größeren als den Mindestabstand von 4,0 m verlangt, festgelegt

wird. Damit ist sie im Sinne des TROG 2011, LGBl. 56/2011, zulässig. Im Übrigen wird die offene Bauweise festgelegt. Die Straßen- und Baufluchtlinie folgt den Grundstücksgrenzen zu Gst. 3506/1, die Baufluchtlinie folgt den bestehenden Gebäuden (Wohngebäude auf dem Gst. .416, Wirtschaftsgebäude auf dem Gst. .415).

(87) im Bereich des Gst. 3415/10 (künftig Gste. 3415/12, 3415/13, 3415/14 und 3415/15, KG Kals, Baugründe Warscher Christoph, Käufer: Wibmer Ingemar
Geplant ist die Bildung von 4 Bauplätzen. Dafür wurde der Flächenwidmungsplan geändert. Der gegenständliche Bereich ist durch einen Steinschlagdamm gesichert. Dieser ist hinsichtlich seiner Wirksamkeit vom Landesgeologen prüfen zu lassen und allenfalls anzupassen. Dazu wird auf die Stellungnahme der Wildbach- und Lawinenverbauung zur Änderung des Flächenwidmungsplanes verwiesen (GZl. 749/34-2015 vom 02.06.2015).

Bezogen auf den baulichen Entwicklungsbereich ist es jedenfalls möglich, die Dichtevorgaben einzuhalten (zumindest mehr als geringfügiger Anteil an verdichteten Bauformen). Die Grundstücksgrößen im Planungsbereich liegen zwischen 300 und 368 m². Festgelegt wird die offene Bauweise, das 0,4-fache der Höhe des Punktes, mindestens 3,0 m, als erforderlicher Grenzabstand. Aufgrund der Topographie (Lage der Straße zu den Grundstücken) und im Sinne einer bodensparenden Bebauung mit entsprechend geringen Grundstücksbreiten wird eine Höhenlage festgelegt, welche der Höhe der Straße auf Grundstück 3405/5, KG Kals am Großglockner, entspricht. Zugelassen werden zwei oberirdische Geschoße, der höchste Punkt des Gebäudes liegt 8,80 m über der Höhenlage. Aufgrund der Festlegungen wird eine Bebauung sichergestellt, welche zweckmäßig, auf die sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt und bodensparend ist und weder das Orts- und Straßenbild noch die Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs beeinträchtigt.

Für alle Bebauungspläne gilt: der Gemeinderat beschließt einstimmig die Auflage der Entwürfe für alle Flächen in der KG Kals am Großglockner, entsprechend dem Planentwurf der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre Griessmann – Scherzer – Mayr, 9900 Lienz, Alleestraße 15.

Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes entsprechend dem jeweiligen Planentwurf der Arch. Gemeinschaft Dipl. Ingre Griessmann-Scherzer-Mayr:

(115) im Bereich einer Teilfläche des Gp. 3968/1, KG Kals am Großglockner (Schnell Rupert) von dzt. Freiland und Gp. .807 (Schnell Maria) von dzt. SF Hofstelle in landwirtschaftliches Mischgebiet
Der örtliche Raumplaner gibt zur Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich der Grundstücke 3968/1 und .807, KG Kals am Großglockner, folgende Stellungnahme ab: Geplant ist die Errichtung eines Einfamilienhauses auf dem Gst. 3968/1 durch einen Sohn des Eigentümers. Im örtlichen Raumordnungskonzept befindet sich eine Fläche von ca. 450 m² innerhalb der Baulandgrenze (baulicher Entwicklungsbereich „L5“). Da der Bedarf gegeben ist und der Bereich als baulicher Entwicklungsbereich festgelegt ist, führt die Änderung des Flächenwidmungsplanes zu keinem Widerspruch zum örtlichen Raumordnungskonzept Aufgrund der Ausformung des baulichen Entwicklungsbereiches soll der künftige Bauplatz Richtung Westen über die Baulandgrenze hinaus erweitert werden. Dies ist im Sinne einer zweckmäßigen Bebauung nachvollziehbar. Da es sich um Abstandsfläche handelt, führt auch das zu keinem Widerspruch zum ÖRK. Im Zuge der Vorbereitung der gegenständlichen Änderung des Flächenwidmungsplanes wurde festgestellt, dass das Gst. .807, KG Kals am Großglockner, als Sonderfläche Hofstelle gewidmet ist. Tatsächlich handelt es sich um ein Wohnhaus, das nicht Teil einer Hofstelle ist. Dieser Fehler wird im Zuge der gegenständlichen Änderung des Flächenwidmungsplanes korrigiert.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Grundstückes 3968/1, KG Kals am Großglockner, von derzeit Freiland nach § 41, in künftig landwirtschaftliches Mischgebiet nach § 40, Abs. 5, und im Bereich des Grundstückes .807, KG Kals am Großglockner, von derzeit Sonderfläche Hofstelle nach § 44, in künftig landwirtschaftliches Mischgebiet nach § 40, Abs. 5, alle TROG 2011, LGBl. 56/2011.

Verlegung Temblerweg

Beratung und Beschlussfassung Verlegung Temblerweg, Übertragung Gemeingebrauch und Dienstbarkeitsplan

Auf Antrag von Peter Tembler wird die Verlegung des Temblerweges gewünscht. Dazu erfolgte bereits am 9. Juli 2014 ein Gemeinderatsbeschluss, dass dies auf Kosten der Gemeinde erfolgt. Im Zuge von Baumaßnahmen von Peter Tembler wurde die Wegverlegung veranlasst und muss nun der Gemeingebrauch vom bisherigen Temblerweg östlich des Temblerhofes auf den neuen Gemeindeweg westlich des Temblerhofes übertragen werden. Um die Anbindung des Gemeindeweges zum Weg über die Dorfer Felder zu gewährleisten, sowie die Zufahrt zum Sender, der auf der Gp. 4625 liegt, wird eine Dienstbarkeit des Gehens und Fahrens zu Gunsten der Gemeinde Kals eingetragen, mit der Erstellung eines diesbezüglichen Vertrages wird Dr. Seirer beauftragt.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Übertragung des Gemeingebrauchs wie angeführt, ebenfalls die Sicherstellung der Dienstbarkeit mittels Servitutsvertrag auf Plangrundlage vom Servitutsplan II vom Vermessungsbüro DI Rudolf Neumayr vom 29. Juni 2015, GZl. 5886/2015.

Schulische Tagesbetreuung, Anschaffung diverser Einrichtungsgegenstände

Ab Schuljahr 2015/16 wird auch die schulische Ganztagesbetreuung im Schulzentrum angeboten (Anmeldungen 14 Kinder aufgrund einer Abfrage in VS + NMS). Bgm. Unterweger und Jans Petra von der Verwaltung sowie VDir. Michaela Troger haben sich diesbezüglich zwei Einrichtungen angeschaut und zwar Zentrum Egger-Lienz und NMS Debant. Für die Nach-

mittagsstunden werden zusätzlich Räumlichkeiten nötig. Es sind dafür Anschaffungen für Einrichtungsgegenstände notwendig und wird dazu ein Förderansuchen beim Land Tirol gestellt. Die Kosten belaufen sich auf € 26.040,00 lt. Kostenschätzung modul 2 vom 01.07.2015 die maximale Förderung beträgt € 55.000,00. Die Gemeindevorstände sollten, nach Vorliegen der Angebote diese absegnen. Ebenfalls könnten in diesem Zuge Mobiliar für den Innenhof (Freibereich) der Bücherei angeschafft werden.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Anschaffung der Einrichtungsgegenstände bis Schulbeginn im erforderlichen Ausmaß.

Beratung und Beschlussfassung über die Gewährung von Baukostenzuschüssen

Der Gemeinderat beschließt einstimmig folgende Baukostenzuschüsse nach Vorschreibung des Erschließungskostenbeitrages (gewerbliche Bauten 50 %, sonstige 40 % wie bisher): Erschließungsbeiträge € 10.353,27, davon Baukostenzuschüsse von € 4.141,31 somit vereinnahmt die Gemeinde einen Restbetrag von € 6.211,96.

Zur Information: Nach einer Rechtsauskunft von der Abteilung Gemeinden, Land Tirol, vom 22. Juni 2015 sind Erschließungskosten für Güllegruben nicht vorzuschreiben, jedoch ist das Errichten einer Güllegrube bewilligungspflichtig, da dafür bautechnische Kenntnisse erforderlich sind (lt. Angaben des Bausachverständigen).

Beratung und Beschlussfassung über Verordnung Erschließungsbeitrag

Mit Verordnung vom 16. Dezember 2014 hat die Tiroler Landesregierung den Erschließungskostenfaktor für die Gemeinde Kals am Großglockner mit € 157,50 festgelegt. Der bisherige Erschließungskostenfaktor in Höhe von € 74,49 stammt aus dem Jahre 1995 und sollte nun angepasst werden. Bisher war der Erschließungsbeitragssatz 5 % und sollte dieser Satz aufgrund der gravierenden Erhöhung des Faktors auf 3 % reduziert werden um die Erhöhung abzumildern.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Verordnung über die Erhebung eines Erschließungsbeitrages wie folgt:

Aufgrund des § 7 des Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetzes 2011, LGBl. Nr. 58, in der jeweils geltenden Fassung wird verordnet:

§ 1
Erschließungsbeitrag, Erschließungsbeitragssatzes

Die Gemeinde Kals am Großglockner erhebt einen Erschließungsbeitrag und setzt den Erschließungsbeitragssatz einheitlich für das gesamte Gemeindegebiet mit 3 v. H. des für die Gemeinde Kals am Großglockner von der Tiroler Landesregierung durch Verordnung vom 16. Dezember 2014, LGBl. Nr. 184/2014, festgelegten Erschließungskostenfaktors fest.

§ 2
Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages des Anschlages an der Amtstafel in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisherige Verordnung des Gemeinderates vom 21. Mai 2014 über die Erhebung eines Erschließungsbeitrages außer Kraft.

Großglockner Bergbahn- und Schilift Gesellschaft: Ablöse privater Gesellschafter

Der Gemeinderat hat schon in früheren Jahren die Ablöse der privaten Gesellschafter beschlossen. Dies wurde den Gesellschaftern angeboten und fast vollständig angenommen. Gesellschafter, die noch vor der Euro Umstellung eingetragen und auf null gestellt wurden, mit insgesamt € 7.848,66 sollen nun ebenfalls zum vollen Nominale abgelöst werden.

Beratung und Beschlussfassung: Überbauung von öffentlichen Gut, Wege und Plätze bei Jausenstation Tembler Peter, Gp. 3823/3 Ansuchen Tembler Peter:

Durch die BH Lienz, Gewerbereferat wurde ein Bauverfahren eingeleitet und im Zuge dessen festgestellt, dass ein Aufstellen von Tischen vor der Jausenstation Temblerhof nicht möglich ist. Vorher muss der Tausch Gemeinde/Tembler durchgeführt werden. Als Kompromiss hat BH Lienz vorgeschlagen, dass dies mit Zustimmung des Grundeigentümers, der Gemeinde Kals am Großglockner, auch vorher möglich ist. Aufgrund der Dringlichkeit wurde bereits die Zustimmung des Gemeindevorstandes dazu eingeholt und sollte die Genehmigung nun der Gemeinderat beschließen. Nach Abschluss des Tauschvorganges Wegverlegung – wie unter Pkt. 3 des Protokolls angeführt, wird diese Zustimmung hinfällig.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Genehmigung der Überbauung von Gemeindegrund auf Gp. 3823/3 ab sofort.

Änderung Örtliches Raumordnungskonzept

(25) Beratung und Beschlussfassung Änderung ÖRK im Bereich des Gst. 4104/1, KG Kals, Schnell Alois, Lana

Geplant ist die Ausweitung des Siedlungsgebietes in Lana. Dabei sollen 6 Bauplätze entstehen.. Nun liegt ein Kaufinteresse und ein Bebauungskonzept für 2 Bauplätze vor. Deshalb soll das ÖRK geändert werden. Gemäß § 32, Abs. 2, TROG 2011, ist eine Änderung des ÖRK zulässig, wenn
a) wichtige im öffentlichen Interesse gelegene Gründe hierfür vorliegen und die Änderung den Zielen der örtlichen Raumordnung nicht widerspricht,
b) die Änderung im Interesse der besseren Erreichung der Ziele der örtlichen Raumordnung gelegen ist, weil sich die für die örtliche Raumordnung bedeutsamen Gegebenheiten in einem wesentlichen Punkt geändert haben oder sich im Nachhinein herausstellt, dass diese Gegebenheiten in einem wesentlichen Punkt zutreffend angenommen worden sind,
c) es sich nur um eine geringfügige Änderung der für einen bestimmten Zweck freizuhaltende Gebiete, Bereiche oder Grundflächen oder der für die weitere bauliche Entwicklung

bestehenden Grenzen handelt oder die Änderung sonst zur Schaffung von für bestimmte Bauvorhaben ausreichend großen Bauplätzen erforderlich ist und die Änderung weiters den Zielen der örtlichen Raumordnung nicht widerspricht.

Im gegenständlichen Fall wird mit
1) wichtigem öffentlichen Interesse,
2) geänderten Voraussetzungen und
3) einer Abrundung des Baulandes
argumentiert.

AD 1) Das wichtige öffentliche Interesse bezieht sich auf das vorliegende Projekt. Dieses sieht die Errichtung von 4 Ferienwohnungen vor. Der Tourismus ist das primäre wirtschaftliche Standbein der Gemeinde und Zuzug wirkt der Abwanderung entgegen.

AD 2) Die Bevölkerungsentwicklung von Kals am Großglockner ändert sich langsam aufgrund der wirtschaftlichen/touristischen Entwicklung. Damit wird Kals für Investitionen im Tourismus und als Wohn- und Erwerbsort interessant. Dieser Trend ist neu und war in der Form zum Zeitpunkt der Erstellung des örtlichen Raumordnungskonzeptes nicht absehbar. Damit aber die Aufbruchsstimmung anhält, sind touristische Projekte und das zur Verfügung stellen entsprechenden Baulandes Voraussetzung. Dies ist, nebst Investitionen in touristischer Infrastruktur und Image (Marke im geänderten wirtschaftlichen Umfeld), notwendig, wenn die touristischen Betriebe wirtschaftlich erfolgreich sein sollen.

Der Bauplatz im baulichen Entwicklungsbereich „37“ wird zu Preisen angeboten, welche die Einhaltung von Auflagen rechtfertigt, aber auch einen klaren sozialen Auftrag erfüllen soll. Diese Flächen stehen Interessenten von Bauplätzen im gegenständlichen Bereich nicht zur Verfügung.

AD 3) Die gegenständliche Änderung des ÖRK führt zu keiner Verlängerung der Grenze zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und Wohnnutzung. Damit vergrößert sich die Gefahr von Nutzungskonflikten nicht und die Erweiterungsfläche schließt im Norden und Osten (an zwei von vier Seiten) an Bauland an.

Damit sollte eine Änderung des ÖRK im Sinne des § 32, TROG 2011, zulässig sein. Die infrastrukturellen Voraussetzungen sind vorhanden bzw. werden durch die Verbreiterung der südlichen Zufahrtsstraße geschaffen. Die Gefahrensicherheit ist gegeben, die Grundstücke als Bauland geeignet.

Der Gemeinderat beschließt nach umfangreicher Diskussion und da der Punkt auch erst nachträglich auf die Tagesordnung genommen wurde folgendes: Der Bauwerber, Herr Stark, sollte zur nächsten Gemeinderatssitzung eingeladen werden, um dort ein schlüssiges Konzept vorzulegen und für Fragen zu Verfügung zu stehen. Erst dann sollte über eine Änderung des ÖRK entschieden werden.

Skaterbahn Lienz: Fahrten durch Ködnitzhof

Es wurde recherchiert und ist es möglich in Lienz kostenlos für die Kalser Kinder die Skaterbahn zu nutzen. Der Transport dahin ist mittels Glocknertaxi möglich. Es bietet sich auch der öffentliche Verkehr mittels Postbus an, Fahrt pro Kind € 3,70. Wenn möglich sollte dies bevorzugt werden. Die Eltern sollten eine Einverständniserklärung abgeben, um rechtliche Haftungen auszuschließen.

Ausflug Gemeinderat und Gemeindebedienstete, 24.-25.10.2015

Abklärung Kollision mit der Jungbürgerfeier. Vorgeschlagen wird Marling, dieses wurde schon länger nicht mehr besucht oder ein Zukunftsort. Dazu würden wir noch erheben, welche Veranstaltungen in den Zukunftsorten stattfinden und dann entscheiden.

GR Schuß Siegfried – Anregung Verbesserung Eisstockbahn, Eislaufplatz

Die Eisfläche in Unterburg herzustellen ist schwierig geworden. Ideal wäre eine überdachte Halle, nach Möglichkeit gekühlt. Es wäre zu überlegen, ob nicht eine Verbesserung möglich wäre. Auch vom Gradonna gibt es immer mehr und größere Gruppen bzw. Anfragen den Eisstockplatz zu nutzen. Es wird überlegt, ob ein Ausweichen auf Huben nicht sinnvoll und möglich wäre. Dort gibt es auch Ausrüstungsgegenstände für Eisstockschützen.

GR Linder Michael – Puppen am Straßenrand - Müllganga

Gut gemeint – schlecht getroffen. Er findet die Puppen, die von der Tiroler Jungbauernschaft mit dem Abfallwirtschaftsverband aufgestellt wurden, hässlich und fragt an, ob diese nicht entfernt werden können. Sie sind entlang des der Straße aufgestellt und stören. Auch die Gäste können damit nichts anfangen, da die nötige Information fehlt. Auch GR Riepler teilt diese Meinung. Die Rückmeldung der Gäste ist nicht positiv. Die positive Auswirkung der Müllganga (Vermeidung von Müll auf der Straße) ist derzeit nicht bekannt.

Kalser Ehrenbürger beim Konzert der TMK Kals am 21. August 2015

Bürgermeister Klaus Unterweger informiert, dass der Kalser Ehrenbürger DDr. Herwig van Staa auf Anfrage der Gemeinde Kals am Großglockner seine Teilnahme am Abendkonzert der Kalser Musikkapelle am 21. August 2015 zugesagt hat. Bei diesem Anlass sollte den Kalser Ehrenbürgern gedacht werden. Er würde gerne Herrn van Staa die Kalser Chronik als Geschenk überreichen.
Es wäre wünschenswert, wenn viele Gemeinderäte beim Konzert teilnehmen könnten. Auch wurde Bgm. Mayerhofer von Marling eingeladen, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

Osttiroler AmtsleiterInnentreffen am 16. Juni 2015 in Kals

Die Gemeinde Kals am Großglockner durfte diesmal Gastgeberin dieser bezirksweiten Veranstaltung, bei der wichtige Fragen, wie Interkommunale Zusammenarbeit bearbeitet wurden, sein.

Von Erika Rogl

Zahlreiche Kollegen und Kolleginnen aus ganz Osttirol haben die zum Teil weite Anfahrt nicht gescheut und an dem heurigen AmtsleiterInnentreffen teilgenommen. Seit einigen Jahren finden diese Veranstaltungen auf Initiative von Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner und der Abteilung Gemeinden in der Bezirkshauptmannschaft Lienz statt.
Idee dahinter:

- Vernetzung leitender Angestellter der Gemeinden
- Erfahrungsaustausch
- Weiterbildung
- gemeinsames Erarbeiten von neuen Strategien und Verbesserungen

Fachlich bestens begleitet wird dieses Treffen auch von Mag. (FH) Michaela Putzhuber vom Regionsmanagement Osttirol (RMO), die wichtige Inputs und Fakten liefert. Praktisches wie Vorgangsweise der Gemeinden aufgrund der Erhöhung des Erschließungskostenfaktors aber auch innovatives wie Interkommunale Zusammenarbeit standen auf der Tagesordnung.

Mag. (FH) Michaela Putzhuber vom RMO, AL Bernhard Wurzer aus Nikolsdorf und von der Gemeinde Lavant AL Hans-Peter Tabernig mit Nachfolger

Nach einer Begrüßung und kurzer Gemeindevorstellung durch Hausherr Bgm. Klaus Unterweger im Johann Stüdl- Saal brachte BH-Frau Dr. Reisner wichtige Anliegen vor. Unter anderem informierte sie über „Natura 2000 und Vorprüfungen“ sowie über jährlich stattfindende Kassaprüfungen durch die Gemeinderevisoren.
Mag. (FH) Michaela Putzhuber sowie Bgm. und Amtsleiter Ludwig Pedarnig berichteten über den derzeitigen Stand zum Thema Interkommunale Zusammenarbeit, das mittlerweile eine wichtige Bedeutung einnimmt. Osttirol ist geprägt von Kleingemeinden, in denen wenige Mitarbeiter die gesamte Palette kommunaler Leistungen abwickeln. Die prekäre Finanzsituation und gestiegene Komplexität der Verwaltung stellen eine große Herausforderung für die Gemeinden dar und nun werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft. Dazu machte sich im Jänner d. J. eine Arbeitsgruppe auf den Weg nach Vorarlberg, um dort besonders gut funktionierende Musterbeispiele anzusehen und mit den dortigen Akteuren zu sprechen.
Im Anschluss wie so oft wurden besonders an den offiziellen Teil noch wichtige Erfahrungen bzw. Kontakte bei Kaffee und Kuchen ausgetauscht und besprochen. Die besondere Atmosphäre des Saales mit seinem Zirbenholzgeruch sowie die Möglichkeiten als Veranstaltungssaal wurden bestaunt und anerkennend angesprochen und haben bleibenden Eindruck hinterlassen. ■

Bgm. Unterweger begrüßt die Intitiatorin des AmtsleiterInnentreffen Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner in Kals

INFORMATION

Liebe Kalserinnen und Kalser,

Blumen, Gras- und Strauchschnitt kann auch heuer wieder beim Lagerplatz in Lana (Hackschnitzelanlage) entsorgt werden:

An folgenden Tagen ist von 10:00 bis 11:00 Uhr geöffnet:

- Freitag, 25. September 2015
- Freitag, 02. Oktober 2015
- Freitag, 09. Oktober 2015
- Freitag, 16. Oktober 2015
- Freitag, 23. Oktober 2015

Für Anlieferungen außerhalb dieser Zeiten kann ein Termin vereinbart werden: 0664/75046506 (Unterberger Kaspar)

Gipfelsieg für Bundesminister

Von Gemeinde Kals

Unser Vizebürgermeister Martin Gratz hat es geschafft, gemeinsam mit Peter Habeler und anderen unseren Bundesminister für Europa, Integration und äußere Angelegenheiten Sebastian Kurz auf den Großglockner zu begleiten.

Nach dem gemeinsamen Gipfelerlebnis kehrte der Bundesminister im Haus de calce ein und stattete den MitarbeiterInnen und dem Bürgermeister im Gemeindeamt einen Besuch ab. ■

Bürgermeister Klaus Unterweger, Bundesminister Sebastian Kurz und Vize-Bgm. Martin Gratz vorm Haus de calce

Die Gemeindemitarbeiterinnen Petra und Erika mit dem Bundesminister

Prominente Glocknerbesteiger

Von Gemeinde Kals

Vizebürgermeister Martin Gratz gelingt es immer wieder, prominente Persönlichkeiten nicht nur bei Wanderungen, sondern auch auf dem Weg zum Großglockner zu begleiten. Am 10. August wurde in einer Tageswanderung von LR Mag. Johannes Tratter, zuständig für Gemeinden, Raumordnung, Wohnbauförderung und Öffentlichkeitsarbeit, und LH-Stv. Josef Geisler, zuständig für Landwirtschaft, Energie, Straßen und Sicherheit, der Gipfel erklommen. Das Gipfelerlebnis um 17:30 Uhr war auf Grund des beginnenden Sonnenuntergangs ein ganz besonderes. Martin Gratz verstand dies mit seiner Trompete zu verstärken. ■

LH-Stv. Josef Geisler
LR Mag. Johannes Tratter

Energie Service Osttirol

Unter "Energie Service Osttirol" werden GRATIS Energie-Kurzberatungen verstanden:

Alle interessierten Osttirolerinnen und Osttiroler haben die Möglichkeit, sich 1 x im Monat von einem Energieberater der Energie Tirol in einem persönlichen Gespräch beraten zu lassen.
Der Energieberater antwortet gerne auf die vielfältigen Fragen im Bereich "Energie", zu welchem Sanierungsvorhaben genauso zählen wie die Information über Energieförderungen, Möglichkeiten des Energiesparens, und vieles mehr...
Anmeldung unter 04852-72 820-576 oder r.schader@rmo.at.

Die Beratungstermine für 2015 sind:
- 2. Oktober, 14.00 - 18.00 Uhr.
- 6. November, 14.00 - 18.00 Uhr.
- 4. Dezember, 14.00 - 18.00 Uhr

im Büro Regionsmanagement in Lienz (OWP)

Es können auch Vor-Ort-Beratungen durchgeführt werden. Diese dauern wesentlich länger und Sie erhalten danach einen Bericht. Dafür wird Ihnen ein Unkostenbeitrag von 120 Euro verrechnet. ■

Jungbürgerfeier

Kals am Großglockner 2015

Die Gemeinde Kals am Großglockner lädt alle Kalser Jugendlichen mit den Geburtsjahren 1994 - 1997 zur Jungbürgerfeier am 10. Oktober 2015 ein.

Kalser Jugendliche, die ihren Hauptwohnsitz nicht in unserer Gemeinde haben, scheinen im Melderegister nicht auf und es konnte ihnen daher auch keine persönliche Einladung zugestellt werden.

Wir bitten alle KalserInnen mit den Jahrgängen 1994-1997 die teilnehmen wollen, selbstverständlich auch diejenigen, die keine Einladung bekommen haben, sich bis zum 5. Oktober unter der Telefonnummer 04876/210 bzw. unter der Mailadresse meldeamt@kals.at anzumelden.

Wir würden uns sehr freuen, Euch alle bei der Kalser Jungbürgerfeier 2015 begrüßen zu dürfen.

Treffpunkt: 10. Oktober, 16.00 Uhr
Haus de Calce

Wir freuen uns auf eine tolle Feier!
BGM Klaus Unterweger

Hund & Co

Der Beschwerde des Hundehalters gegen den Bescheid der Gemeinde Kals am Großglockner wurde vom Landesverwaltungsgericht Tirol stattgegeben, nachfolgend ein Auszug aus der Begründung von Richter Dr. Volker-Georg Wurdinger:

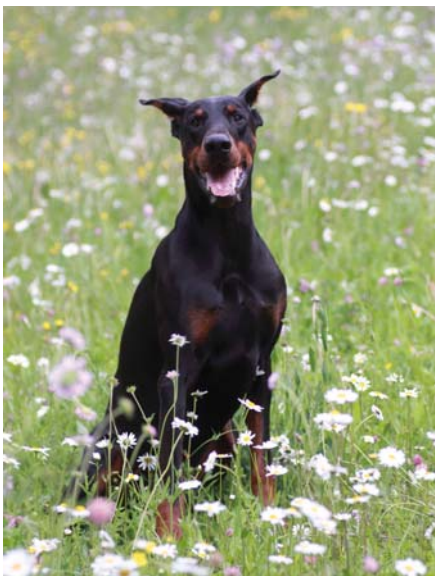
Erwägungen

Das Landesverwaltungsgericht hat erwogen wie folgt: Gemäß § 6a Abs 4 TLPG hat die Behörde den Halter eines Hundes mit schriftlichen Bescheid aufzufordern, den Hund zur Beurteilung der Auffälligkeit einem Amtstierarzt vorzuführen, sofern der Hund einen Menschen oder ein Tier verletzt oder gefährdet hat. Dass der fallgegenständliche Hund einen Menschen oder ein Tier verletzt hätte, ist nicht bekannt. Hinsichtlich der Gefährdung von Menschen oder anderen Tieren, ist das erkennende Gericht der Auffassung, dass dahingehend eine abstrakte Gefährdung nicht ausreichend ist.

Vielmehr kann von einer Gefährdung im Sinne des § 6a Abs 4 TLPG nur gesprochen werden, sofern es sich dabei um eine konkrete Gefahr für Leib oder Leben eines Menschen oder eines anderen Tieres handelt. Andernfalls wäre die spezifische Voraussetzung der Gefährdung ihres Sinnes beraubt, da Hunde einer gewissen Größe stets potentiell gefährlich sein können. Der Wille des Gesetzgebers ist jedoch darin zu erblicken, nach Möglichkeit jene Hunde zu erfassen, aus deren Verhalten sich aufgrund besonderer Vorkommnisse der Hinweis auf ein auffälliges Verhalten ergibt, um in der Folge abklären zu können, ob das Tier als gefährlich einzustufen ist.

Im gegenständlichen Fall hat die belangte Behörde nicht ausreichend darlegen können, dass seitens des Hundes eine konkrete Gefahr für Leib oder Leben eines Menschen oder eines anderen Tieres ausgegangen wäre. Der Umstand, dass ein Hund frei herumläuft, sich Passanten nähert und möglicherweise auch anbellt, kann nicht als Voraussetzung dienen, den Hund nach § 6a Abs 4 TLPG vorführen zu lassen. Es ist kein Vorfall nachgewiesen, bei welchem der Hund sich in besonders aggressiver Art und Weise verhalten hätte. Dass Menschen sich vor einem Tier fürchten, kann nicht selbstverständlich auf eine Gefährdung von Seiten des Tieres schließen lassen. Ein konkretes Vorkommnis, bei welchem von Seiten des betroffenen Hundes eine besondere Gefahr ausgegangen wäre, ist nicht aktenkundig. In dieser Hinsicht war der angefochtene Bescheid mangels Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen rechtswidrig erlassen bzw. ist das etwaige Vorliegen dieser Voraussetzungen im Bescheid nicht hinreichend begründet.

Aus diesen Gründen war spruchgemäß zu entscheiden. ■



Aus dem Bauamt …

Gerne möchten wir euch den neuen Bausachverständigen der Gemeinde Kals am Großglockner vorstellen.

Von Erika Rogl

Ing. Arthur Bürgler - Gemeindeverband Bausachverständiger

Baumeister Ing. Arthur Bürgler ist seit Jänner 2015 vom Gemeindeverband Bausachverständiger angestellt und betreut auch unsere Gemeinde in Bauangelegenheiten.

Er ist verheiratet, hat 2 Kinder und wohnt in Asch, lange Jahre war er in Innsbruck beruflich tätig und freut sich nun wieder in Osttirol arbeiten zu können.

Das Bauverfahren

Immer wieder kommt es zu fehlenden Bewilligungen aufgrund von Unwissenheit und dadurch unter Umständen zu erhöhten Kosten im Bauverfahren.

Jeder Fall ist individuell, daher ist es nicht möglich ganz allgemein über Bauverfahren zu informieren. Generell kann man in der Tiroler Bauordnung nachlese, welche im Internet zu finden ist. Wir bieten gerne an, Auskünfte im Bauamt der Gemeinde oder beim Bausachverständigen direkt einzuholen. Dazu ist es sinnvoll eine Skizze mit Maßen über das geplante Bauvorhaben anzufertigen. Damit ist sichergestellt, dass alle über das gleiche reden. Gerne wird auch eine Besichtigung mit dem Bausachverständigen an Ort und Stelle durchgeführt, was Probleme im Vorfeld vermeiden lässt.

Verordnung Erschließungskosten

Wie in den Gemeinderatsprotokollen ersichtlich wurde in der Gemeinde Kals am Großglockner die Verordnung über die Erschließungskosten neu erlassen. Der bisherige Erschließungskostenfaktor vom Land Tirol stammt aus dem Jahre 2001 und wurde im Jahr 2014 deutlich erhöht. Der neue Faktor wurde zum Anlass genommen, die Erschließungskosten der Gemeinde Kals am Großglockner ebenfalls anzupassen. Es wurde jedoch nicht die gesamte Erhöhung weitergegeben, sondern in abgemilderter Form, da der Gemeinderat die Bautätigkeit in der Gemeinde unterstützen möchte.

Bewilligungspflicht für Thermische Sanierung

Von einigen ausführenden Firmen wurde die unzureichende Information weitergegeben, dass Wärmedämmmaßnahmen keiner Bewilligung bedürfen. Dazu folgender Hinweis:

Im § 21 Abs. 2, lit f Tiroler Bauordnung 2011 steht. Die sonstige Änderung von Gebäuden sowie die Errichtung und die Änderung von sonstigen baulichen Anlagen sind, sofern sie nicht nach Abs. 1 lit. b oder e einer Baubewilligung bedürfen, der Behörde anzuzeigen. Jedenfalls sind der Behörde anzuzeigen:

f) die größere Renovierung von Gebäuden, sofern sie nicht im Rahmen eines nach Abs. 1 bewilligungspflichtigen Bauvorhabens erfolgt. Lt. § 19 c (1) ist ein Energieausweis zu erstellen:

b) bei größeren Renovierungen von Gebäuden

Lt. Beurteilung und Auskunft vom BSV ist eine größere Renovierung dann gegeben, wenn in die zeitlich zusammenhängende Renovierung eines Gebäudes, mehr als 25 v. H. der Oberfläche der Gebäudehülle einbezogen werden.

Damit verbunden ist zukünftig auch die Vorschreibung von Gebühren für die zusätzlich entstandene Baumasse (lt. Bauansuchen). Wir ersuchen um Beachtung. ■

wieso bildungsinfo-tirol?

Die Tiroler Arbeitswelt verändert sich schnell – Berufswege sind immer mehr geprägt von Phasen der **Veränderung,** der **Arbeitssuche,** der **Neuorientierung** und der **Weiterbildung.**

Um beruflich am Ball zu bleiben ist es wichtig, immer wieder eine Bestandsaufnahme zu machen, sich mit den eigenen Stärken auseinander zu setzen und die nächsten Schritte in die berufliche Zukunft aktiv anzugehen.

Die bildungsinfo-tirol unterstützt dabei **tirolweit und kostenlos** mit Information und Beratung.

was bietet die bildungsinfo-tirol?

- Orientierung, Information, Motivation
- Erarbeiten der Stärken und Interessen
- Raum und Zeit für Reflexion
- Infos rund um Bildungs- und Berufsfragen
- Sichtbar machen der eigenen Kompetenzen
- Aufzeigen von beruflichen Möglichkeiten
- Unterstützung bei Entscheidungen
- Impulse für die Bewerbungsunterlagen

für wen?

Für alle, die sich beruflich verändern, weiterentwickeln oder neuorientieren wollen oder müssen. Unabhängig von Alter, Ausbildung oder beruflichem Hintergrund.

bildungsinfo tirol

Klarheit schaffen.
Bei allen Fragen rund um Bildung und Beruf.

kontakt

Terminvergabe für alle Standorte in ganz Tirol:
Tel: 0512/56 27 91-40, bildungsinfo@amg-tirol.at

Nähere Infos zu den Standorten und den regelmäßigen Beratungstagen in den Bezirken:
www.bildungsinfo-tirol.at
www.facebook.com/bildungsinfo

Schnelle Infos und Klären erster Fragen auch ohne Termin
bildungsinfo-tirol
Infostelle in Innsbruck
Wilhelm-Greil-Str. 15
Montag-Freitag von 10–18 Uhr

Gefördert von:
amg tirol
amg tirol arbeitsmarktförderungs gmbh

Wohnanlage Alpenrose

Wohnen mit OSG LIENZ

Die Gemeinde Kals und die Osttiroler gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft (kurz OSG) haben gemeinsam die Wohnanlage "Alpenrose" ins Leben gerufen. Hier entstehen 14 Mietwohnungen mit Kaufoption. Die einzelnen Wohnungen werden mit dem höchstmöglichen Standard ausgestattet:

- Liftanlage (Barrierefreiheit)
- zugeordneter überdachter Autoabstellplatz
- zugeordnetes Kellerabteil
- Privatterrassen und Privatgärten im Erdgeschoß
- Privatbalkone in den Obergeschoßen
- Wohnraumlüftung
- hochwertige Boden- und Fliesenauswahl
- Möglichkeit für Sonderwünsche

Mit dem Bau der Wohnanlage wird im September 2015 begonnen. Wenn es die Witterung zulässt ist auf alle Fälle eine Fertigstellung im Spätherbst 2016 geplant. Durch einen strengen Winter könnte sich die Übergabe allerdings auch auf Winter/Frühjahr 2017 verschieben. In der Wohnanlage sind noch Einheiten in folgenden Größen verfügbar:

Größe	Anzahlung	monatliche Miete (inkl. BK/HK/NK)
47,10 m²	**€ 3.417,--**	**€ 410,--**
57,52 m²	**€ 4.038,--**	**€ 468,--**
91,61 m²	**€ 6.274,--**	**€ 696,--**

Sehr gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Beratungsgespräch näher über dieses tolle Projekt. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Besuch bei uns im Büro:

Beda-Weber-Gasse 18, 9900 Lienz
04852/65635
buero@osg-lienz.at

30 Jahre Namenforschung im Kalser Tal

Drei Völker - ...Ein Tal

Einweihung der Horchstation am Kirchplatz in Kals am Großglockner am 12. Juni 2015

Von Isolde Hausner

Das Kalser Tal zählt zu jenen Regionen, die sowohl von ihrer imposanten Naturumgebung als auch von ihrer alten Siedlungskultur ungemein begünstigt sind. Im Kalser Tal finden sich archäologische Spuren einer steinzeitlichen Bevölkerung, historisch besser nachweisbar sind jedoch die nachfolgenden Völkerschaften der Römer, Slawen und schließlich der Deutschen, deren Sprache sich letztendlich auch durchsetzte. Sie alle haben das Kalser Tal urbar gemacht und durch einige Jahrhunderte hier zusammen gelebt und gewirtschaftet. Spuren dieser alten Kulturgemeinschaft finden sich in den Namen des Tales, seien es Berg-, Flur-, Gewässer-, Gletscher-, Hof- oder Familiennamen.

Die sprachliche Sonderstellung des Tales wurde schon früh erkannt, als die Professoren Karl Odwarka (†) von der University of Iowa (USA), Heinz-Dieter Pohl und Willi Mayerthaler (†) von der Universität Klagenfurt im Jahre 1986 die Kalser Namenkundlichen Symposien ins Leben riefen, um diesen sprachwissenschaftlichen Schatz weiter zu erforschen. Jegliche Unterstützung gab es dafür von der Kalser Bevölkerung, vom damaligen Pfarrer Franz Hofmann und dem Mesner Rupert Rainer, ferner von der Wirtsfamilie Sigi und Irma Oberlohr und vor allem von der Familie Unterweger. Bürgermeister Klaus Unterweger ist bis heute der mentale Förderer der Kalser namenkundlichen Tagungen.

Enthüllung der Horchstation, Bgm. Klaus Unterweger und Dr. Isolde Hausner

Die Kalser Namenkundlichen Symposien erfüllen mit ihrem Schwerpunkt der Sammlung und Speicherung der topographischen Namen des Tales ein Anliegen der Alpenkonvention und der dazu gehörigen Ministerdeklaration Bevölkerung und Kultur, die im Kapitel II/4 mit dem Titel Materielles, immaterielles Kulturerbe, die „… Anerkennung der Bedeutung und des Werts des toponomastischen Erbes (insbesondere Orts- und Flurnamen) im Alpenraum auch im Hinblick auf seine kulturhistorische Bedeutung sowie seine Aufwertung …“ einfordert.

In den vergangenen 30 Jahren wurde eine Anzahl von etwa 1400 Namen-Daten gesammelt und sprachwissenschaft-

lich untersucht. An der Universität Innsbruck wird unter der Leitung von Univ.-Prof. Peter Anreiter die sprachwissenschaftliche Erforschung der Toponyme des Kalser Tales vorangetrieben. Es ist nun an der Zeit, der Bevölkerung und den Gästen des Kalser Tales eine Auswahl aus dem bereits Erforschten zugänglich zu machen und damit das Interesse am kulturhistorischen Wert dieser Region zu würdigen und zu wecken.

Es wurde die Idee einer Horchstation geboren, die sich am besten dafür anbietet. So konnte im Rahmen des 30. Kalser Namenkundlichen Symposiums unter Mitwirkung der Gemeinde und des Nationalparks Hohe Tauern am 12. Juni 2015 die Horchstation „Drei Völker- Ein Tal“ eröffnet werden. Die Horchstation fand ihren prominenten Platz im Zentrum vom Kals, am Kirchplatz, sodass die Sichtbarkeit und Erreichbarkeit bestens gegeben ist. Bürgermeister Klaus Unterweger eröffnete zusammen mit der Autorin dieser Zeilen und NP Direktor Hermann Stotter die Horchstation. Der Festakt wurde umrahmt von der Kalser Musikkapelle und dem Aufmarsch der Formationen, er fand anschließend eine Fortsetzung im Johann-Stüdl-Saal mit zwei inhaltsreichen wissenschaftlichen Vorträgen, die von den Professoren Heinz-Dieter Pohl und Peter Anreiter gehalten wurden und unter der Bevölkerung rege viel Anklang fanden.

Die Horchstation ist in 5 Themenkreise eingeteilt, die mit Knopfdruck aktiviert werden können. Die virtuelle Reise durch das Kalser Tal beginnt mit einer kurz gefassten Einleitung zur sprachlichen Situation in diesem Al-

Dr. Isolde Hausner

Von links: Prof. Peter Anreiter, Paul Gratz, Dr. Isolde Hausner, Dr. Marialuise Haslinger, Dr. Heinz Pohl, Bgm. Klaus Unterweger

pental im Laufe der letzten 2000 Jahre (Knopf 1). Knopf Nummer 2 bietet Wissenswertes über die einzelnen Ortsteile und deren sprachliche Wurzeln an. Weiter geht es mit dem 3. Knopf ins Dorfer Tal, wo die Namen und die Bedeutungen der 8 Ebenen erläutert werden, die ebenfalls allen drei, einstmals in diesem Tal gesprochenen Sprachen zugeordnet werden können. Vom Dorfer Tal geht es hinauf in die Gletscherregion und die Benennungen der einzelnen Keese (Knopf 4). Das Wort Gletscher ist in Osttirol nicht heimisch, hier wird dafür Kees gesagt, das ein altes Wort für Eis ist. Der fünfte Knopf entführt uns in das Hochgebirge und gibt Interessantes zu einzelnen Bergnamen preis, beginnend mit dem Großglockner und endend mit dem Hochschober.

Aus den Namen kann eine Kulturgeschichte des Kalser Tales geschrieben werden, die von den frühen Zeiten der Einwanderung bis in die heutige Zeit herauf reicht.

Der Kalser Bevölkerung und den Gästen des Kalser Tales wünschen wir viel Freude mit diesen interessanten, kurzweiligen Informationen, die von Frau Frotschnig (Radio Osttirol) und Vizebürgermeister Martin Gratz gesprochen werden, und li[:]sn amol!

Die Horchstation steht täglich zwischen 8:00 Uhr und 21:00 Uhr zur Verfügung! ■

Das Wetter in Kals am Großglockner

Die klimatischen Verhältnisse anhand der Parameter Niederschlag und Lufttemperatur.

Von Dr. Wolfgang Gattermayr

Die Niederschlagssummen 2015 und im Vergleich zu 1981-2010

	Monatsmittelwerte			Kumulativer Niederschlag ab Jahresbeginn			
Monat	2015	Mittel 1981 - 2010	Verhältnis 2015 : Mittel	2015	Mittel 1981 - 2010	Verhältnis 2015 : Mittel	Differenz 2015 : Mittel
Jänner	**65,2 mm**	**40,0**	**163 %**	**65,2 mm**	**40,0 mm**	**163 %**	**25,2 mm**
Februar	**12,2 mm**	**32,0 mm**	**38 %**	**77,4 mm**	**72,0 mm**	**108 %**	**5,4 mm**
März	**38,9 mm**	**43,0 mm**	**90 %**	**116,3 mm**	**115 mm**	**101 %**	**1,3 mm**
April	**80,0 mm**	**45,0 mm**	**178 %**	**196,3 mm**	**160 mm**	**123 %**	**36,3 mm**
Mai	**104,5 mm**	**78,0 mm**	**133 %**	**300,8 mm**	**238,0 mm**	**126 %**	**62,8 mm**
Juni	**81,4 mm**	**104 mm**	**78 %**	**382,5 mm**	**342 mm**	**112 %**	**40,2 mm**

Saisonale Betrachtung der Niederschläge

Winter (Dezember - Februar)

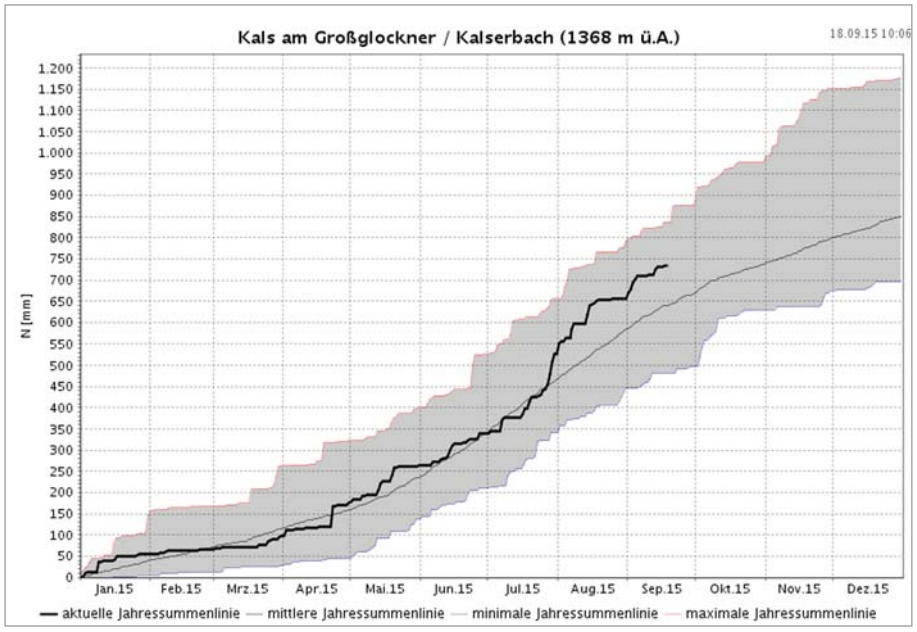
Summe (Dezember 2014 - Februar 2015) ..... 115,3 mm
Mittlere Summe (1981 - 2010) ..... 122,0 mm
Differenz der Wintersummen (2015 minus Mittel) ..... - 6,7 mm
Winterniederschlag 2015 in % vom Mittel ..... 94,5 %

Die Summe der Winterniederschläge 2015 erreichte fast den langjährigen Mittelwert. Während die Monate Dezember und Februar zum Teil erheblich zu trocken waren, verzeichnete der Jänner einen deutlichen Niederschlagsüberschuss.

Frühjahr (März - Mai)

Summe (März bis Mai 2015) ..... 223,4 mm
mittlere Summe (1981 – 2010) ..... 166,0 mm
Differenz der Frühjahrssummen (2015 minus Mittel) ..... + 57,4 mm
Frühjahrsniederschlag 2015 in % vom Mittel ..... 134,6 %

Das Frühjahr war überdurchschnittlich feucht aufgrund der starken Niederschläge im April und Mai. Der März war etwas zu trocken. Seit Jahresbeginn hat sich ein Niederschlagsplus von rd. 63 mm aufgebaut.



(ZAMG) - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

Das Stationsnetz der ZAMG umfasst etwa 250 teilautomatische Wetterstationen, sechs Minitaklis-Stationen und mobile Messstellen. Zudem erfolgt ein permanenter Austausch mit den Messdaten folgender österreichischer Fremdnetze:

- Stationen des Hydrographischen Dienstes
- Stationen der Austro Control
- Ö3-Stationen

Die ZAMG führt von jeder meteorologischen Station eine genaue Beschreibung in elektronischer und analoger Form, in der geografische Koordinaten, Seehöhe, Ausstattung, Fotos usw. verzeichnet sind.

Die Wetterstationen der ZAMG bilden das einzige umfassende meteorologische Messnetz in Österreich. Sie stellen das Rückgrat von Wettervorhersage, Klimaprodukten, Klimaforschung und Ausbreitungsrechnung an der ZAMG dar. Die Messwerte werden an Energieversorger, Verkehrsbetriebe, Blaulichtorganisationen usw. übermittelt und darüber hinaus von internationalen Organisationen, anderen Wetterdiensten und Medien übernommen.

Die etwa 250 Messstationen decken alle Klimaregionen und Höhenstufen Österreichs ab. Großteils handelt es sich um teilautomatische Wetterstationen (TAWES), die die grundlegenden Wetterelemente aufzeichnen und in Echtzeit an die Zentrale „Hohe Warte“ in Wien weiterleiten.

Das Meteorologisches Messnetz in Österreich

Teilautomatisierte Wetterstationen

Die beinahe 250 teilautomatischen Wetterstationen (TAWES) werden als SYNOP-Stationen klassifiziert. An etwa 65 Standorten werden neben

Die Monatsmitteltemperaturen 2015 und im Vergleich zu 1981-2010 [°C]

	Monatsmittelwerte			Summierte Mittelwerte - Jahresbeginn		
Monat	2015	Mittel 1981 - 2010	Verhältnis 2015 : Mittel	2015	Mittel 1981 - 2010	Verhältnis 2015 : Mittel
Jänner	**- 1,8°**	**- 3,9°**	**+ 2,1°**	**- 1,8°**	**- 3,9°**	**+2, 1°**
Februar	**- 2,3°**	**- 3,1°**	**+ 0,8°**	**- 4,1°**	**- 7,0°**	**+ 2,9°**
März	**+ 0,7°**	**+ 0,2°**	**+ 0,5°**	**- 3,4°**	**- 6,8°**	**+ 3,4°**
April	**+ 4,7°**	**+ 4,0°**	**+ 0,7°**	**+ 1,3°**	**- 2,8°**	**+ 4,1°**
Mai	**+ 10,1°**	**+ 9,1°**	**+ 1,0°**	**+ 11,4°**	**+ 6,3°**	**+ 5,1°**
Juni	**+ 13,8°**	**+ 12,3°**	**+ 1,5°**	**+ 25,2°**	**+ 18,6°**	**+ 6,6°**

Saisonale Betrachtung der Lufttemperatur (Kals 2015)

Winter (Dezember - Februar)

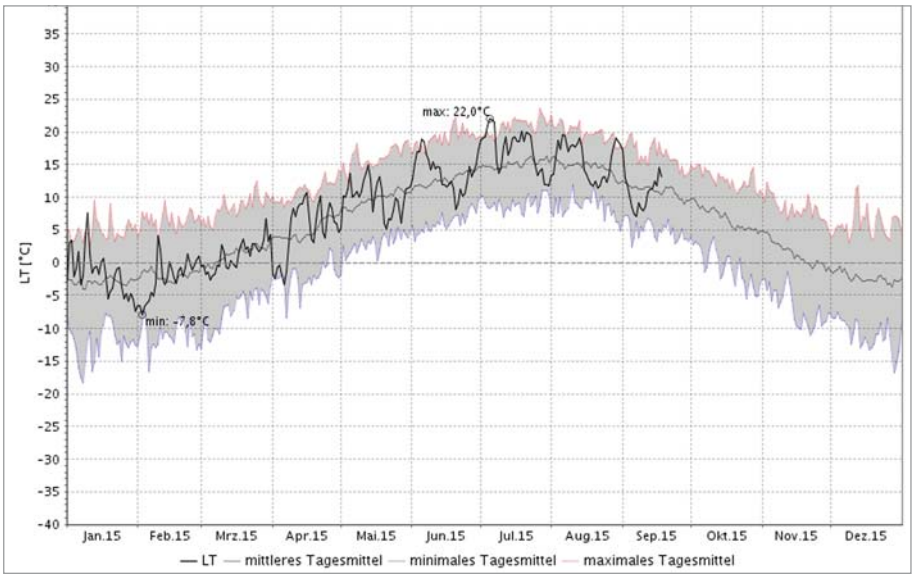
Mitteltemperatur (Dezember 2014 bis Februar 2015) ..... - 1,5°C
Wintermitteltemperatur (1981 – 2010) ..... - 3,4°C
Differenz der Winter-Mitteltemperaturen (2015 minus Mittel) ..... + 1,9°C

Der Winter 2015 war in Kals um 1,9°C wärmer als der langjährige Mittelwert. Daran waren alle drei Wintermonate beteiligt, besonders aber der Dezember 2014.

Frühjahr (März - Mai)

Mitteltemperatur (März bis Mai 2015) ..... + 5,2°C
Frühjahrsmitteltemperatur (1981 – 2010) ..... + 4,4°C
Differenz der Frühjahrs-Mitteltemperaturen (2015 minus Mittel) ..... + 0,8°C

Nach drei übertemperierten Frühjahrsmonaten fällt das Frühjahr 2015 um +0,8°C zu warm aus.



automatischen Messungen Zusatzbeobachtungen nach WMO-Kriterien von Betreuerinnen und Betreuern zu den mitteleuropäischen synoptischen Hauptterminen 6 und 18 UTC (koordinierte Weltzeit) aufgezeichnet. Die tägliche Übermittlung erfolgt per SYNOP-Schlüssel an die Zentralanstalt in Wien bzw. an die jeweilige Regionalstelle.

Etwa drei Viertel der Standorte werden zusätzlich von Beobachterinnen und Beobachtern betreut. Diese übermitteln in monatlichen Abständen die schriftlich festgehaltenen klimatologischen Aufzeichnungen in Form eines sogenannten Klimabogens an die Zentralanstalt bzw. die zuständige Regionalstelle. In der Regel handelt es sich um Aufzeichnungen des aktuellen Wetterzustandes und -verlaufs, welche von den automatischen Sensoren nicht optimal erfasst werden können (z.B. Bewölkungsart, -untergrenze, Sichtweite, Art des Niederschlages).

Minitaklis-Stationen

Hierbei handelt es sich um das Vorgängermodell der jetzt im Einsatz befindlichen TAWES. Die Komplexität des Geländes im Alpengebiet fordert - insbesondere beim Element Niederschlag - eine hohe Stationsdichte. Deshalb wurden an besonders interessanten Standorten Minitaklis-Stationen aufgestellt.

Mobile Messstellen

Kundenanfragen, Gutachten und wissenschaftliche Projekte fordern in manchen Fällen umfangreichere bzw. kleinräumigere Aufzeichnungen. Sondermessungen, wie zusätzliche Windaufzeichnungen an ORS-Standorten (Österreichische Rundfunksender), können sich über mehrere Tage bis Jahre erstrecken. Nähere Informationen dazu erhalten Sie auf den Projektseiten oder per E-Mail.

Stationen Hydrographischer Dienst

Zum Aufgabenbereich des hydrographischen Dienstes (HD) zählen u.a. die Erfassung von Niederschlagsmengen, um daraus Informationen über das Abflussverhalten oder die Pegelstände der Flüsse zu erhalten. Daneben werden noch Schneehöhe und Neuschneesummen verzeichnet und an ausgewählten Messstellen wird die Lufttemperatur erfasst. Die Übersicht der Messstellen ist auf den HD-Seiten zu finden.

Stationen der Austro Control

Um eine punktgenaue Analyse sowie Prognose der Wetterverhältnisse an den Flughäfen zu erstellen, sind Messungen vor Ort notwendig. Die Austro Control (ACG) betreibt und wartet aufgrund dessen vier Messstellen in Österreich.

Ö3-Stationen

Diese Stationen werden seit 2006 von den jeweiligen Gemeinden betrieben und von Ö3 und der ZAMG vermarktet. Die Wartung obliegt der ZAMG. Mittlerweile wurde bereits die achte Station errichtet. ■

Der Teischnitzbach

Anmerkungen zum Teischnitzbach aus der Sicht eines Hydrographen

Von Dr. Wolfgang Gattermayr

Das Einzugsgebiet

Der Teischnitzbach in der Gemeinde Kals am Großglockner ist ein Wildbach mit hohem Ansehen. Immerhin stellt der Großglockner (3798 m) den absoluten Höhepunkt in seinem Einzugsgebiet dar. Als Einzugsgebiet versteht man übrigens die Umgrenzung aller Geländeflächen, von denen das Regen- und Schmelzwasser dem Teischnitzbach zufließt.

Einzugsgebietsfläche und Gewässerlänge zählen u.a. zu den charakteristischen Merkmalen eines Fließgewässers.

Die Angabe der Gewässerlänge ist vor allem bei schiffbaren Flüssen und Achen interessant. Die Gewässer erhalten eine Kilometrierung. Im Einzugsgebiet der Donau, also auch bei ihren Zubringern, beginnt übrigens die Längenmessung (Flusskilometer) nicht an der Quelle, sondern an der Mündung, so auch am Kalserbach, an Isel und Drau.

Das Wasseraufkommen bzw. die mittlere Wasserführung eines Fließgewässers hängt aber von der Niederschlagsfläche ab, die das Fließgewässer nährt. Der Teischnitzbach entwässert eine Fläche von 14,01 km².

Zur Vergletscherung des Einzugsgebietes

Im Jahre 1998 bedeckten die drei Gletscher in seinem Einzugsgebiet eine Fläche von 2,0453 km². In Zeiten wie diesen, wo die Erwärmung der Atmosphäre rekordverdächtig steigt, sind Zahlenangaben zur Vergletscherung allerdings mit Vorsicht zu genießen. Auch das „ewige Eis“ muss sich dem Phänomen der Klimaerwärmung beugen und klein beigeben. Gletscher können zerfallen, ihre Flächen werden kleiner und die Massenverluste von Jahr zu Jahr größer, je nach Witterung.

Der Sommer 2003, ein sogenannter Jahrhundertsommer, war extrem gletscherfeindlich, auch 2015 wird einschneidend sein im Hinblick auf die Massenbilanzen der Gletscher. Auf diese Messgrößen darf man neugierig sein. Die Gletscherkennwerte von 1998 dürften also längst nicht mehr gültig sein.

Der Teischnitzbach liegt im Einzugsgebiet des Kalserbaches, der eine Fläche von insgesamt 166,29 km² entwässert, bevor er in die Isel mündet

Hydrographische Kenngrößen des Teischnitzbaches

Neben den Angaben von Einzugsgebietsfläche, Gewässerlänge und Vergletscherung charakterisieren folgende Merkmale ein Fließgewässer aus hydrographischer Sicht: Pegelstände, Wasserführung (Hochwasser, Mittelwasser, Niedrigwasser), Wassertemperatur, Eisbildung, Feststoffführung (Schwebstoff und Geschiebe) und Fließgeschwindigkeit.

Der Hydrographische Dienst in Österreich

Die Organisation des Hydrographischen Dienstes in Österreich wurde 1893/94 im damaligen Ministerium des Inneren bewerkstelligt. Auslöser für die Einrichtung einer solchen Institution (Hydrographisches Centralbureau) waren Hochwasser- und Dürrekatastrophen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie führten europaweit zur Gründung von Hydrographischen Diensten.

Seither gibt es den Hydrographischen Dienst in Österreich bzw. die hydrographischen Landesdienste. Die Besorgung des Dienstes erfolgt in mittelbarer Bundesverwaltung (Minister, Landeshauptmann). Die fachliche Koordination obliegt der Abteilung IV/4-Wasserhaushalt im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Wien. Die Aufgaben des Hydrographischen Dienstes Tirol werden vom Sachgebiet Hydrographie und Hydrologie in der Abteilung Wasserwirt-schaft beim Amt der Tiroler Landesregierung wahrgenommen. Der gesetzliche Auftrag ist im Österreichischen Wasserrechtsgesetz 1959, i.d.g.F. (davor im Hydrographiegesetz) verankert und in der Wasserkreislaufverordnung präzisiert

Pegelmessungen

Die Hydrographie und Hydrologie ist eine relativ junge Wissenschaft, obwohl erste Pegelbeobachtungen bereits um 3000 v.Chr. (und davor) als Grundlage für Wasserbauten im Vorderen Orient, Mesopotamien, Ägypten, Indien, Altchina, Java und in den Inkastaaten Südamerikas durchgeführt wurden.

Mit der Gründung des Hydrographischen Dienstes in Österreich wurden u.a. auch Pegelmessungen zur staatlichen Aufgabe erklärt. Schließlich geht es um die Erhebung des Wasserkreislaufes mit geeigneten Messeinrichtungen (siehe Schautafel am Pegel Teischnitzbach).

Wie und wo sonst sollten die oben erwähnten charakteristischen Merkmale eines Gewässers erhoben werden, wenn nicht am interessierenden Gewässer selbst.

Der Pegel am Teischnitzbach

Rückblick. Bevor seitens des Hydrographischen Dienstes Tirol der Teischnitzbach in das hydrographische Interesse gerückt ist, hat die Elektrizitätswirtschaft ein Auge auf dieses Gewässer geworfen.

Die AEG hat bereits am 1. Oktober 1930 mit ersten Wasserstandsbeobachtungen am Teischnitzbach begonnen. Zu diesem Zweck wurde ein Lattenpegel installiert, der (wahrscheinlich) täglich einmal beobachtet wurde. Ab 1938 wurden diese Lattenpegelbeobachtungen durch die Alpenelektrowerke AG fortgesetzt.

Nach dem endgültigen Aus für das Kraftwerksprojekt Kals-Matrei hat der Hydrographische Dienst Tirol mit 1. Juli 1993 den Pegel in seine Betreuung übernommen (Kaufpreis: ATS 5.000,--). Wie groß der Wartungs-und Betreuungsaufwand für einen Pegel an einem Wildbach ist, lässt sich an der Schautafel „Die Pegelgeschichte“ im Pegelbereich des Teischnitzbaches nachvollziehen. Nach dem schadenbringenden Hochwasser im Juli 2006 wurde der alte Pegel geschleift und im Jahre 2010 entsprechend den Ergebnissen der Modellversuche an der Universität Innsbruck, Institut für Infrastruktur, durch den Forsttechnischen Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Osttirol, neu errichtet. Der Wildbach- und Lawinenverbauung obliegt auch die technische Betreuung des Teischnitzbaches. Der Pegel wurde nach neuestem Kenntnisstand und unter Einbringung langjähriger Erfahrungswerte neu gebaut und funktioniert seither völlig problemlos. Der Aufwand hat sich gelohnt. Der Hydrographische Dienst hat seitdem 1 Sorgenkind weniger.

Die technische Ausstattung des Pegels

Mit den installierten Messgeräten sind dem Teischnitzbach einige Geheimnisse zu entlocken, die für die Beantwortung verschiedener Fragestellungen von großem Interesse sind.

Der eigentliche Wasserstandspegel besteht aus einem Lattenpegel, einem RADAR-Pegel und einer Drucksonde. Die drei voneinander unabhängig funktionierenden Pegelstandsmesser dienen der ganzjährigen kontinuierlichen Pegelmessung und Gerätekontrolle.

Mit der Pegelmessung wird aber nur der Wasserstand erfasst, sonst nichts. Interessanter als der Wasserstand sind aber in der Regel die Abflüsse. Nur: Die direkte Messung von Abflüssen ist (fast) ein Ding der Unmöglichkeit, jedenfalls war es so bis zum Neubau der Pegelanlage.

Auch die AEG konnte 1930 nur Wasserstände beobachten. Aber für die Planung eines Wasserkraftwerkes braucht es Angaben zum Abflussgeschehen, und da wird’s aufwändig.

Die Kunst des Pegelbaues

Um die mittlerweile relativ einfach zu messenden Wasserstände in Durchflüsse umzurechnen, braucht es einen Umrechnungsschlüssel, der aus „Zentimeter Wasserstand“ -> „Liter pro Sekunde“ macht. Die Lösung: ein individueller „Pegelschlüssel“ muss angefertigt werden. Der Pegelschlüssel wird wegen seiner Form auch als „Schlüsselkurve“ bezeichnet. Zur Erstellung sind zahlreiche Abflussmessungen erforderlich. Diese erfolgen mit einem sog. hydrometrischen Flügel, der wie ein Propeller vom fließenden Wasser in Rotation versetzt wird.

Solche Messungen müssen immer wieder durchgeführt werden. Einerseits braucht es verschiedene Wasserstände und andererseits muss der Verlauf der Bachsohle im Pegelprofil zu jedem Zeitpunkt bekannt sein. Der Pegelschlüssel besteht nämlich meist aus mehreren Schlüsselkurven, deren zeitliche Gültigkeit immer wieder überprüft und neu festgelegt werden muss.

Damit der Messaufwand künftig so gering wie möglich gehalten werden kann, wurde für den Teischnitzbach ein Pegelgerinne gebaut, das eine stabile Sohllage erwarten lässt und den bisherigen Messaufwand auf ein Minimum reduziert. Die Modellversuche dienten auch der Erstellung einer Schlüsselkurve, die auf der Schautafel im Pegelbereich ersichtlich ist.

Pegel Teischnitzbach

Bei der Dimensionierung des Pegelgerinnes war es vorteilhaft zu wissen, wie unterschiedlich die Durchflussmengen sein können. Die Spanne reicht nämlich von weniger als 30 l/sec (Winter) bis mehr als 20.000 l/sec (Sommer).

Damit auch das extreme Niedrigwasser (NNQ) messbar ist, muss das Pegelgerinne in seinem Längsgefälle, in seiner Sohlrauhigkeit und in seiner Sohlbreite entsprechend dimensioniert werden. Weiters darf kein Geschiebe im Pegelbereich liegen bleiben, weil das den Wasserstand verändert (der Pegelschlüssel stimmt nicht mehr) und es darf keinesfalls zu einem sogenannten Fließwechsel kommen. Mit diesem Problem waren wir übrigens beim Vorgängerpegel beschäftigt.

Fließwechsel bedeutet, dass das Wasser im Pegelgerinne bei geringer Wasserführung „strömt“ und ab einer bestimmten Durchflussmenge „schießt“. Für solche wechselnden Fließzustände gibt es aber keinen Pegelschlüssel.

Es gibt eben viele Ursachen, warum ein Pegel nicht zufriedenstellend funktionieren kann. Durch diesen Umstand können Wartung und Betrieb eines Pegels aufwändig werden.

Der Pegel am Teischnitzbach ist übrigens auch mit einem Wasserthermographen ausgestattet und mit einer Fernübertragungseinrichtung. Dadurch sind die Messwerte online unter https://www.tirol.gv.at/umwelt/wasser/wasserkreislauf/hydro-online/ abrufbar.

Mittlere und extreme Wasserführung am Pegel Spöttling/Teischnitzbach (Einzugsbgebiet 13,9 km²] für jeden Monat aus dem Beobachtungszeitraum 1951 - 2014

Monat	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
NQ [m³/s]	0,041	0,037	0,037	0,040	0,045	0,105	0,270	0,184	0,040	0,018	0,027	0,031
MQ [m³/s]	0,092	0,077	0,081	0,146	0,554	1,30	1,47	12,18	0,642	0,349	0,191	0,122
HQ [m³/s]	0,193	0,160	0,350	1,025	3,62	7,10	22,9	11,0	5,35	3,22	1,42	1,31

NNQ	0,016 m³/s am 27. Oktober 1989
HHQ	22,9 m³/s am 28. Juli 2006

NQ	kleinster Abfluss im Beobachtungszeitraum
MQ	mittlerer Abfluss im Beobachtungszeitraum
HQ	größter Abfluss im Beobachtungszeitraum
NNQ	kleinster bekannter Abfluss
HHQ	größter bekannter Abfluss

Tabelle 1: Charakteristische Wasserführung des Teischnitzbaches am Pegel Spöttling

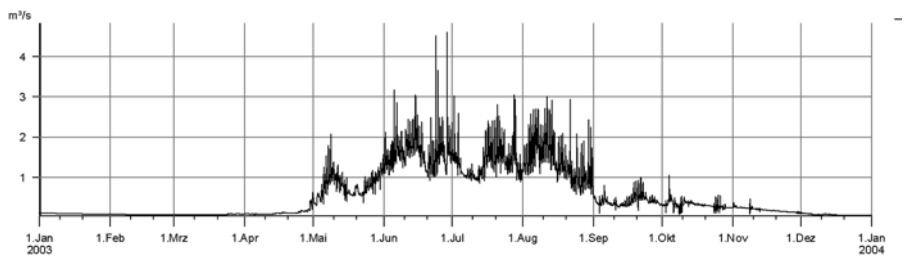


Abbildung 1: Abflussganglinie des Teischnitzbaches im „Jahrhundertsommer 2003“

Messergebnisse

Was wir über den Teischnitzbach inzwischen erfahren haben:

Sämtliche Angaben stammen von der Pegelstelle am Ausgang des 13,9 km² großen Einzugsgebietes in Spöttling.

(1) Aufgrund der Vergletscherung ist die Wasserführung im Sommer auch

bei niederschlagsfreiem Wetter täglich starken Schwankungen unterworfen (Schnee und Eisschmelze, Abbildung 1).

(2) Aufgrund der großen Höhenstreckung des Einzugsgebietes führt der Teischnitzbach vom Spätherbst bis ins Frühjahr sehr wenig Wasser. Hohe sommerliche Abflüsse gibt es höchstens von Mai bis September (Abbildung. 1).

(3) Die Pegelmessungen geben Aufschluss über das Abflussgeschehen des Teischnitzbaches wie Niedrigwasserführung, mittlere Wasserführung in einzelnen Monaten oder im Jahr, Hochwasserführung (Tabelle 1).

Mit Hilfe dieser Angaben können nicht nur Wasserbenutzungsanlagen (Kraftwerke, Beschneiungsteiche, Schutzbauten) effizienter geplant werden, sondern es kann auch das natürliche Wasserdargebot in Abhängigkeit von Höhenlage, Niederschlagsdargebot, Geologie, Vergletscherung usw. ermittelt werden.

Das ausgewertete Datenmaterial dient als Grundlage für Niedrigwasseranalysen ebenso wie für Hochwasserstatistiken. Die Abbildung 2 enthält die Jahreshöchstabflüsse am Pegel von 1951 bis 2014. Mit Hilfe von extremwertstatistischen Auswertungen können z.B. Hochwasserabflüsse von bestimmter Wiederkehrzeit abgeschätzt werden (100jährliches Hochwasser), auf welche Hochwasserschutzbauten dimensioniert sein müssen.

Diese Kennzahlen sind für Sachverständige im naturschutzrechtlichen Verfahren ebenso wichtig wie in wasserrechtlichen Belangen.

Auch Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt können damit erkannt und zahlenmäßig beschrieben werden, wie vermehrtes Abschmelzen der Gletscher, Veränderungen im Niederschlagsdargebot, zeitliche Verschiebung der Wasserführung usw.

(4) An ausgewählten Pegelstellen wie an Drau und Isel, jedoch nicht am Teischnitzbach, werden auch Schwebstoff- und Geschiebemessungen kontinuierlich durchgeführt. Die Feststofffführung in den Gewässern kann auch das Zurückweichen des Permafrosts im Hochgebirge dokumentieren, wenn der „Alleskleber EIS“ schmilzt und lose Felsstücke vom Hochwasser abtransportiert werden.

(5) So wie am Pegel vom Wasserstand auf den Abfluss geschlossen werden kann, ist es möglich, in anderen Gerinneabschnitten abseits der Pegelstelle von der Wasserführung auf Wasserstands-änderungen zu schließen. (Wie hoch steigt das Wasser im Hochwasserfall?)

Wassertemperatur Reihe 2011 - 2014

Monat	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
niederste	0,0	0,0,0	0,0	0,0	0,5	2,1	2,3	3,0	0,7	0,0	0,0	0,0
mittlere	0,8	0,9	1,6	2,8	4,1	6,2	7,9	8,5	8,9	4,3	2,1	0,8
höchste	2,0	2,0	5,1	7,9	11,8	14,0	14,6	14,8	13,7	12,1	5,9	3,7

Min. Wert	0,0°C am 03. Jänner 2011
Max. Wert	14,8°C am 22. August 2011

Tabelle 2:Die Wassertemperaturen des Teischnitzbaches am Pegel Spöttling in den einzelnen Monaten.

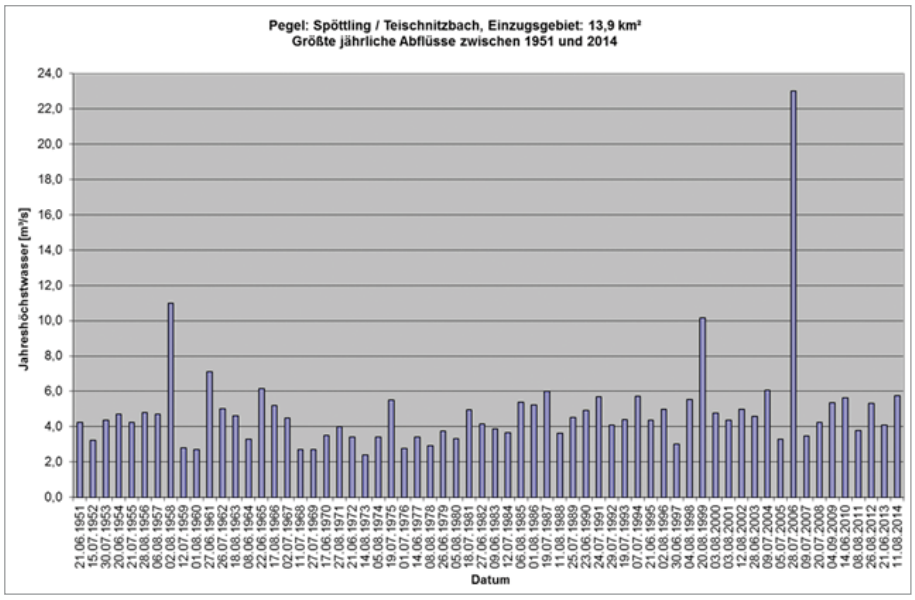


Abbildung 2: Das Hochwasserkollektiv des Teischnitzbaches von 1951 bis 2014

(6) Wassertemperaturen können für Fragen der Biologie ebenso interessant sein wie für die Nachweisbarkeit des Klimawandels oder für die Verfügbarkeit von Wasser einer bestimmten Temperatur und Menge (Kühlzwecke, Beschneiung). Die Tabelle 2 enthält die charakteristischen Wassertemperaturen für jeden Kalender-Monat aus dem Messzeitraum 2011 bis 2014 am Teischnitzbach.

(7) Der Hydrographische Dienst kann nicht an jedem Gewässer einen Pegel betreiben, das ist nicht leistbar! Aber charakteristische Kennzahlen wie Hochwasserspende, Hochwasseranlaufzeit, Abflussbereitschaft, Niedrigwasserführung u.dgl. können im Zuge von Regionalisierungsverfahren auf unbeobachtete Einzugsgebiete übertragen werden, wenn die Randbedingungen berücksichtigt werden. Dazu gehören: Höhenlage, Vergletscherung, Exposition, Niederschlagsdargebot, Bodenbedeckung, Geologie usw.

(8) Der Pegel signalisiert eine sich entwickelnde Hochwassergefahr. Die Alarmauslösung erfolgt automatisiert. Die Alarmkette ist straff gespannt.

Kurzum: Für Fragen, die in der Zukunft gestellt werden, müssen heute die Antworten (durch Messergebnisse) vorbereitet werden.

Zur Dokumentation von Veränderungen wie sie durch menschliche Eingriffe (Wasserentnahmen, Restwassererfordernisse) oder durch natürliche Schwankungen hervorgerufen werden, ist es jedoch erforderlich, solche Messstellen auf lange Sicht zu betreiben, bestmöglich zu warten und Langzeit-Messreihen zu erzeugen, die auch schleichende Veränderungen im Wasserkreislauf belegen können. ■

Anschrift des Verfassers:
Dr. Wolfgang Gattermayr
Gießenweg 34A
6410 Telfs

Bartgeierfreilassung im Dorfertal

„Jetzt fliegt er!“

Am 28. Mai erfolgte durch den Nationalpark Hohe Tauern im Dorfertal die Freilassung der zwei jungen Bartgeier Lea und Fortuna. Frederick Manck aus Oberammergau arbeitete zwei Monate am Bartgeierbeobachtungsstand. Im folgenden Text schildert er seine Eindrücke.

Von Frederick Manck

„Jetzt fliegt er!“ ruft eine Besucherin begeistert. Alle Augen richten sich nach oben. Dort, auf halber Höhe am Gegenhang, hat sich Junggeier Lea wieder in die Lüfte geschwungen und gleitet nun ruhig an der steilen Bergflanke der Kendlspitze entlang. Majestätisch sieht es aus, wenn Bartgeier ihre bis zu 2,9 Meter Flügelspannweite ausbreiten und dann scheinbar mühelos dahingleiten. Oft fliegen sie nur knapp über dem Boden, so dass ihr Schatten ihr ständiger Flugbegleiter ist. Bei günstiger Thermik sind sie in der Lage, in wenigen Sekunden viele Höhenmeter aufzusteigen, und können so – gerade noch am Talboden gestartet – bald darauf schon um die höchsten Bergspitzen kreisen. Der gelebte Traum vom Fliegen! Wer so eine Beobachtung macht, dem geht das Herz auf!

Insofern musste ich nicht lange überlegen, als ich im Frühjahr vom Nationalpark Hohe Tauern das Angebot bekam, den diesjährigen Bartgeierbeobachtungsstand im Dorfertal mit zu betreuen. Nach dem Abschluss meines Bachelors im Fach Biologie hatte ich im vergangenen Jahr das dreimonatige Volontariat im Tiroler Teil des Nationalparks gemacht und die Region und den Nationalpark auf diese Weise schon recht gut kennengelernt. Der Bartgeierfreilassung sei Dank, durfte ich also auch heuer wieder einen Teil meiner vorlesungsfreien Zeit in Osttirol verbringen, was ich durchaus als große Ehre empfunden habe.

Großer Andrang bei der Bartgeierfreilassung im Pavillon

Nach 2007 und 2010 wurde das Dorfertal dieses Jahr bereits zum dritten Mal Schauplatz einer Bartgeierfreilassung. Während die beiden bisherigen Freilassungen weiter hinten im Tal erfolgten, wurde dieses Jahr ein Platz gleich links hinter der Dabaklamm gewählt. Dem Jagdverein und den Grundbesitzern ist es zu verdanken, dass die Wahl dieses Platzes kurzfristig möglich wurde. Wie für Bartgeierfreilassungen üblich, wurde unterhalb des Freilassungsplatzes ein Beobachtungsstand eingerichtet, wozu an der ins Tal führenden Forststraße ein aufklappbarer Hänger des Nationalparks geparkt wurde. Von diesem aus erfolgte zum einen die Betreuung der beiden Geier, die bis zum Erlangen ihrer Selbstständigkeit noch von uns gefüttert werden mussten. Zum anderen diente er der Besucherinformation. Nach scherzhaften Bemerkungen wurde er von manch einem Besucher von weitem zunächst für eine Würstchenbude gehalten, ich möchte jedoch behaupten, dass wir etwas viel besseres im Angebot hatten. Denn wann sonst bietet sich einem in der freien Natur eine so günstige Gele-

genheit, um Bartgeier zu beobachten?

Für mich als Biologen war es jedenfalls eine großartige Erfahrung, Tag für Tag die Entwicklung von zwei Junggeiern zu verfolgen, die im Alter von rund 100 Tagen (noch flugunfähig) in eine völlig neue Umgebung kamen und sich dann innerhalb von rund zweieinhalb Monaten in die Selbstständigkeit entwickelten. So ist es auch kein Wunder, dass mir die beiden sehr schnell ans Herz gewachsen sind. Gleiches gilt für unser kleines, aber feines Beobachtungsteam, das aus Michael Knollseisen, der mittlerweile schon seit 16 Jahren die Bartgeierfreilassungen in den Hohen Tauern durchführt, Vanessa Berger, Kathrin Falk und mir bestand.

Lea fliegt im morgendlichen Sonnenlicht

Der Freilassungstermin fiel dieses Jahr auf den 28. Mai. Nach der feierlichen Präsentation der beiden Geier im Kalser Musik-Pavillon, wurden unsere beiden Schützlinge gegen Mittag zum Freilassungsplatz gebracht. Dort mussten sie sich dann erst einmal gegenseitig kennenlernen, da sie bis zu diesem Zeitpunkt getrennt voneinander aufgewachsen waren: Fortuna schlüpfte am 22. Februar im Zoo von Ostrava, während Lea zwei Tage später in der Nähe von Wien das Licht der Welt erblickte. Anders als die Namen der beiden vermuten lassen, handelt es sich übrigens um zwei Männchen. Aber die Geschlechter lassen sich bei Bartgeiern ohnehin äußerlich nicht unterscheiden. Am Freilassungstag ging es aber nicht nur für die beiden Geier an ihren neuen Bestimmungsort, sondern sozusagen auch für mich. Während Lea und Fortuna ab nun Wind und Wetter im Dorfertal ausgesetzt waren, durfte ich jedoch Quartier in Kals beziehen.

Einheimische und Touristen bestaunen vom Beobachtungsstand aus die beiden jungen Bartgeier Lea und Fortuna. Insgesamt konnten am Stand in den zweieinhalb Monaten knapp 9000 Besucher gezählt werden

Nach dem Rummel des Freilassungstages kehrte Anfang Juni bei überschaubaren Besucherzahlen erst einmal Ruhe am Beobachtungsstand ein. Allerdings hielten uns die beiden Geier auf Trab. Für gewöhnlich fliegen Bartgeier etwa im Alter von 125 Tagen das erste Mal, bei Lea sollte der Erstflug jedoch nicht lange auf sich warten lassen. Man konnte am Anfang den Eindruck gewinnen, dass Lea es gar nicht erwarten konnte, den Freilassungsplatz zu verlassen. Gleich mehrere entsprechende Versuche endeten in den ersten Tagen unterhalb des Freilassungsplatzes inmitten von Latschen. Uns blieb dann nichts anderes übrig, als den Vogel aus dieser misslichen Lage zu befreien und wieder an den Freilassungsplatz zurückzubringen. Eine anstrengende und Nerven aufreibende Angelegenheit! Bereits nach eineinhalb Wochen segelte Lea dann das erste Mal quer über das Tal. Zum Fliegen war es jedoch eigentlich noch zu früh und so ließen sich in den folgenden Wochen dann auch nur wenige Flüge beobachten.

Fortuna war aus ganz anderem Holz geschnitzt. Er verbrachte die ersten Wochen schön brav im errichteten Horst. Am 1. Juli, einem wunderschönen Sommertag, setzte dann schließlich auch Fortuna zum Erstflug an. Die Flugaktivität steigerte sich in der Folge von Tag zu Tag und es dauerte nicht lange, bis Fortuna in größere Höhen aufstieg. Lea hatte in der Zwischenzeit hingegen am großen Wasserfall unweit des Freilassungsplatzes seinen neuen Lieblingsplatz gefunden, von dem er - so schien es zumindest - gar nicht mehr weg wollte. Er begnügte sich mit zwei bis drei kurzen Flügen pro Tag, den Rest des Tages war dann eher Spazierengehen angesagt. War ich anfangs noch davon ausgegangen, dass sich Lea schon bald aufmachen würde, um die Alpen zu erkunden, fragte ich mich wenig später, wie viele Wochen es denn noch dauern würde, bis endlich wieder mit Fortschritten zu rechnen sei.

Aufbruch zum Futter Auslegen für die Geier

Zeitgleich mit dem schönen Wetter kamen im Juli dann auch mehr und mehr Wanderer vorbei, nicht selten hatten wir an die 200 Besucher pro Tag. Es galt dann immer wieder alles Wissenswerte über den Bartgeier und das Wiederansiedelungsprojekt in den Alpen zu erzählen. Besonders häufig wurde uns dabei die Frage gestellt, ob unsere beiden Geier denn schon selbst jagen würden. Als reine Aasfresser, die auf das Fressen von Knochen spezialisiert sind, tun sie im Prinzip jedoch keiner Fliege etwas zu Leide. Darüber hinaus mussten wir beispielsweise oft erklären, wie es im 19. Jahrhundert zur Ausrottung des Bartgeiers gekommen ist. Auch die eine oder andere kuriose Frage wurde uns gestellt, wie etwa, ob wir unsere beiden Junggeier vom Hubschrauber aus füttern würden, was natürlich nicht der Fall war.

Die Herausforderung bestand schließlich darin, während des ganzen Erzählens und Erklärens Lea und Fortuna nicht aus den Augen zu verlieren, da die im Gelände gut getarnten Geier gerade nach einem Flug mitunter nur sehr schwierig wiederzufinden sind. Und wer will am Bartgeierbeobachtungsstand schon ohne (vorzeigbaren) Geier dastehen? Es hat mich jedenfalls sehr gefreut, wie interessiert die meisten Besucher waren. Besonders hervorheben möchte ich dabei die Niederländer, die ein Volk von Hobby-Ornithologen zu sein scheinen. Sehr viele Touristen haben uns dabei - durch die Infotafel am Weg für das Thema sensibilisiert - auf die ehemaligen Staudammpläne für das Dorfertal angesprochen und dabei ihre Erleichterung zum Ausdruck gebracht, dass dieses einzigartige Tal nicht geflutet wurde.

Was bleibt schließlich zu sagen am Ende von zwei Monaten im Dorfertal? Etlichen tausend Besuchern konnten wir Lea und Fortuna zeigen und auf diese Weise den Nationalpark mit seiner faszinierenden Tierwelt näher bringen. Für viele war es sicher eine große Bereicherung ihres Ausflugs ins Dorfertal! Darüber hinaus ziehen dank der Freilassung mittlerweile wieder zwei Bartgeier mehr ihre Kreise in den Alpen. Vielleicht werden die beiden in einigen Jahren dann ja sogar selbst für Nachwuchs sorgen. In Kals gäbe es wohl reichlich geeigneten Lebensraum für ein Brutpaar.

Ich würde es mir jedenfalls sehr für die Gemeinde wünschen, dass man dort bald noch öfter als bisher diese majestätischen und überaus prestigeträchtigen Greifvögel beobachten kann. ■

Herbstzeit ist Wanderzeit ...

…aber warum kann ich meine Wanderung nicht manchmal ein bisschen abkürzen und einen der zahlreichen Forst- und Almwege mit dem Auto nutzen?

Bauernbund Kals, Obmann Philipp Jans

Diese Frage stellen sich viele Wanderer, wenn sie sich einen langen Fußweg über eine Forststraße bequem durch ein paar Minuten mit dem Auto sparen würden. Dann ärgern sie sich über versperrte Gatter und Schranken, die ein Durchkommen mit einem Fahrzeug unmöglich machen.

Bei einem unversperrten Weg könnte wirklich jeder jederzeit die Straße nutzen– man stelle sich dabei die Belästigung der Wanderer durch die Fahrzeuge vor! Bei uns in Kals gilt der Grundsatz: Wer fährt hat einen Grund dazu, meist sind es die Bewirtschaftung der Almflächen oder Schutzhütten und die Versorgung der Tiere. Jeder, der selber gerne wandert weiß, wie lästig ständiger Fahrzeugverkehr auf den Güterwegen ist. Deshalb sind Berechtigte angehalten, das Fahren auf das absolute Mindestmaß zu beschränken - dies wird größtenteils eingehalten. Der Weggemeinschaftsobmann der Dorfer Alm hat dies den Mitgliedern heuer sogar schriftlich in Erinnerung gerufen.

Viele unserer Alm- und Forstwege sind nur durch private Weggemeinschaften möglich. Diese brauchen die Güterwege zur Bewirtschaftung der Wälder und Almen im Kalsertal. Fast alle dieser Güterwege sind durch Förderungen von öffentlicher Hand mitgetragen worden, ohne diese Gelder wären viele wohl gar nicht erst finanzierbar gewesen. Mit diesen Förderungen einher geht das Festlegen von Statuten für den jeweiligen Weg, und diese enthalten zumeist Einschränkungen betreffend der zum Fahren Berechtigten. Es sind dies ausschließlich die Besitzer der Almen, Wälder und Schutzhütten. Die Kosten für Sanierung und Instandhaltung tragen zur Gänze die Mitglieder - wird der Weg mehr benutzt, so steigen auch die Kosten.

Durch Beschluss der Weggemeinschaft kann auch der Taxiverkehr ermöglicht werden. Dies ist für viele Wanderer ein guter Kompromiss und wird, vor allem von unseren Gästen, gerne genutzt. Unter gewissen Voraussetzungen ist es auch möglich, dass Jäger die Wege benutzen dürfen.

Vor allem aber auch die Haftungsfrage veranlasst zahlreiche Wegobmänner dazu, die Wege durch Schranken und Schlösser zu sichern, um die Gefahr zu minimieren, bei einem Unfall selbst zur Verantwortung gezogen zu werden. Neben der Rücksichtnahme auf die Wanderer ist dies wohl der Hauptgrund, Forst- und Güterwege nicht unversperrt zu lassen. Man kann sich vorstellen, welches Risiko ein Wegobmann eingeht, wenn er an Nicht-Berechtigte Schlüssel oder Karten verleiht!!

Die heurige Wandersaison ist ja schon fast um, aber vielleicht denkt der eine oder andere auch nächstes Jahr an diese Zeilen, wenn er sich über ein versperrtes Gatter oder ein Fahrzeug auf einem Forstweg ärgert. ■

Das Fischereirevier Kalserbach

Seit der Übergabe der Pacht durch das Ableben von meinem Vater Peter Rogl im Jahr 2007 haben sich einige grundlegende Dinge im Bezug auf die Bewirtschaftung des Fischwassers Kalserbach geändert.

Von Christoph Rogl

Die Revierpächter Christoph Rogl und Peter Ponholzer

Catch&Release (Fangen und schonend wieder zurücksetzen)

Bis zum Jahre 2008 war das Fischwasser Kalserbach kein reines C&R - Gebiet. Das heißt, dass es jedem Fischer, der im Besitz einer gültigen Tages- bzw. Gästekarte für einen oder mehrere Tage war, eine bestimmte Anzahl an Fischen entnehmen durfte.

Die damalige Anzahl entnehmbarer Fische pro Tag waren 3 Stück. Unter der Annahme, dass jeder Fischer nicht unbedingt 3 Stück pro Tag entnommen hat, sehr wohl aber 1-2 Stück, konnte niemals eine gute Struktur von laichfähigen Fischen verschiedener Größen und Altersstufen entstehen. Dies hatte zur Folge, dass ein Pflichtbesatz nicht zu vermeiden war. Durch das C&R-System sind nun genügend laichfähige Fische im Revier vorhanden, die durch ihre Größe ein Vielfaches an Einern bzw. gutem Samen enthalten, sodass ein Pflichtbesatz von nicht „Kalser“ Fischen keine große Bedeutung mehr hätte. Trotzdem werden pro Jahr um ca. €400,00 Besatzfische (seit 2010 ausschließlich Bachforellen) eingesetzt.

Zur damaligen Zeit wurden wegen fehlendem Marketing bei Weitem nicht so viele Tages bzw. Gästekarten wie heute verkauft, nichts desto Trotz wurden eindeutig zu viele Fische für diese Struktur des Baches entnommen, um ein gesundes und vor Allem natürliches Fischaufkommen zu ermöglichen.

Nach der Einführung des C&R Systems im Jahr 2008 auf 2009 war der Fischbestand nach kurzer Zeit so groß wie schon lange nicht mehr. Durch zusätzlichen jährlichen Pflichtbesatz zweisömmriger Fische wurde eine passende Struktur der Altersverteilung der Fische erreicht.

Bedenkt man, dass ein Fisch, der im Jahr 2008 eine Länge von 35 cm erreicht hat, entnommen werden durfte konnte dieser zwar bis dorthin immer ablaichen, aber je größer der Fisch ist, desto mehr Eier wird er auch ablaichen. Nimmt man einen weiblichen Fisch (Rogner) mit einer Länge von ca. 50cm, so kann dieser im Durchschnitt 3.000 bis 4.000 Eier ablaichen. Im Gegensatz dazu kann ein Fisch mit den besagten 35 cm „nur“ 1.500 bis 2.000 Eier ablaichen, von denen maximal 1/3 überhaupt den Schlupf erreichen. Ein weiteres 1/3 wird von Artgenossen gefressen oder durch Hochwasser getötet.

Diesen oben genannten Grundsatz nahmen wir uns zu Herzen und nun erreichten wir mit großen Fischen, die nicht entnommen werden dürfen, einen Fischbestand wie noch nie zuvor. Abge-

sehen von der Tatsache, dass ein größerer Fisch „mehr“ Kleinfische frisst wie ein mittelgroßer Fisch mit ca. 35cm, ist auch der Bestand an Fischen mit einer Durchschnittslänge von 10-15cm deutlich gewachsen.

Intensivierung des Marketings

Als der Fischbestand stabil und eine gute Struktur erreicht war, befassten wir uns intensiv mit dem Thema Marketing. Durch zahlreiche Kontakte, die ich durch meinen Beruf und viele Stunden am Wasser knüpfen konnte, erhielt ich nach kurzer Zeit eine Adresse in Karlsruhe. Eine der renommiertesten Fachzeitschriften für Angler mit dem Namen „FLIEGENFISCHEN“ wollte einen Artikel über unser Fischwasser bringen

Jürgen Oeder, selbst ein begnadeter Fliegenfischer, wurde von uns eingeladen, einen Artikel über das Fliegenfischen in Kals, die Urforelle und unser Hotel zu schreiben. Einige Monate später erhielten wir die neue Ausgabe vom FLIEGENFISCHEN. Der Bericht war unter dem Namen „Auf Urforelle, Saibling und Bachforelle am Fuße des Großglockners“ in der damals aktuellen Ausgabe mit vier Seiten beschrieben.

Im Mai 2012 wurde vom Journalisten Jürgen Oeder eine Fortsetzung zum Thema Fliegenfischen in Kals geschrieben. Diese nannte sich „DIE FORELLEN DES KAISERS.“

Die neuste Kooperation

Diese steht noch in den Startlöchern, ist aber sicherlich eine der Wichtigsten Aufgaben für uns. Der Amerikaner Matthew Cornero ist professioneller Guide für Fliegenfischen in der slowenischen Soca, der Idrica, der Sava Bohinca, dem Lech Nähe Augsburg, er ist lizenzierter Pro Guide für Alaska, die Südsee und dem kanadischen British Columbia. Wir konnten ihn für drei Tage nach Kals holen, um sich einen groben Überblick von der Struktur unseres Gewässers machen zu können. Er war von Anfang an begeistert. Unsere Idee ist es, vor allem Deutsche und vermehrt Amerikaner nach Kals zu locken. Unsere wunderschöne Gebirgslandschaft, unsere Kultur, das gute und bodenständige Essen, der internationale Standard unserer Hotels, der „Saibling“ uvm. locken vermehrt amerikanische Gäste nach Österreich.

Mehrwert für die Gemeinde

Ein weiteres Anliegen ist, durch intensives Marketing nicht nur für uns, sondern speziell auch für die Gemeinde, höhere Nächtigungszahlen in der Vor- und Nachsaison zu erreichen. Bedingt durch den Gletscherschliff in den Monaten Juli bis Anfang September, ist es sehr schwierig, viele Fischer an zu locken, da der Fischtag aufgrund des zu trüben Wassers schon zu Mittag endet. Die Zielmärkte in den Vorsaisonen werden vorwiegend Deutschland, England, Benelux und Amerika sein.

Die Urforelle

Wir sehen es als eine große Chance, die Urforelle auch bei uns im Kalserbach auf der gesamten Strecke des Reviers 180 wieder an zu siedeln.

Untersuchungen beweisen, dass sich diese danubische Art der Forelle hervorragend in Gebirgsbächen wie unserem halten kann. Nichts desto Trotz sollte man dem „modernen“ Fliegenfischer auch die Chance auf den Drill eines wunderschönen Bachsaiblings nicht verwehren.

Die Urforelle im restlichen Bachsystem wieder an zu siedeln würde eine erneute „Vermischung“ des genetischen Materials der verschiedenen Forellenstämme hervorrufen und letztlich durch diese Vermischung nicht den gewünschten Erfolg mit sich bringen.

Durch ein Gesetz des Fischereiverbandes Tirol ist es nicht mehr gestattet, die Regenbogenforelle ab einer Seehöher von 1.000 Metern unterer Reviergrenze zu besetzen. Aus diesem Grund haben wir uns darauf geeinigt, dass diese Forellenart ab ein er Größe von 48 cm aus dem Bach entnommen werden soll

Gegenmaßnahmen zur weiteren Verbreitung dieser Fischart wurden allerdings schon im Jahr 2010 ergriffen. In den letzten 2-3 Jahren konnten wir eindeutig feststellen, dass unsere Bachforellenpopulation mittlerweile wieder die Überhand im Kalserbach übernommen hat. Vorher waren es fast ausschließlich Regenbogenforellen und Saibling (im oberen Bereich ab Burg) die gefangen wurden. Dies ist meines Erachtens ein gutes Zeichen dafür, dass die Bewirtschaftung Früchte trägt.

Als Pächter werden wir die Urforelle schützen, pflegen und gleichermaßen als Anreiz für Fliegenfischer aus aller Welt nützen, um unserer Gemeinde und den einheimischen Tourismusbetrieben einen Mehrwert an Gästen und einen Mehrwert an Umsätzen zu ermöglichen.

Unser Ziel

Ziel für uns ist es, Kals und den Kalserbach zu einem der Top Gewässer in Österreich zu machen. Dies bedeutet, einen stabilen und gesunden Fischbestand als Basis zu nutzen. Realisiert der Fischer, dass das Fischen in Kals kein „Raubfischen“, sondern Fischen im Einklang mit der Natur und Respekt dem Lebewesen gegenüber ist, werden sich viele Gäste um eine Tageslizenz bemühen.

Es ist uns ein großes Anliegen, gewisse Werte zu vermitteln. Der Gast soll ankommen, die atemberaubende Naturlandschaft sehen, fühlen, erleben und möglichst lange von dem Erlebten zeähren. Können wir dem Gast, die Einzigartigkeit und den Reichtum an Schönem in unserer Natur vermitteln, wird es ihn immer wieder nach Kals und an den Kalserbach führen. ■

Kalser Imker

Tag des offenen Bienenstocks 2015

Flotte Bienen in Kals ...

Unerwartet viele Besucher kamen am 31.Mai zum Tag des offenen Bienenstocks, der von den Kalser Imkern organisiert wurde. Bei vielen Imkern in ganz Österreich wird durch Unterstützung des österreichischen Imkerbundes dieser Tag abgehalten um allen Interessierten die Arbeit mit den Bienen näher zu bringen.

Von Sebastian Bauernfeind

In Osttirol vergibt der Imkerverein diese Veranstaltung jedes Jahr an einen anderen Imker im Bezirk, und so hat 2015 Bauernfeind Josef und Sebastian die Möglichkeit bekommen diese Veranstaltung am Niederarnigerhof zu durchzuführen.

Mehr als 500 Besucher besichtigten an dem Tag den neuen Bienenstand am Niederarnigerhof. Durch die Mithilfe aller Kalser Imker und vieler freiwilliger Helfer wurde der Tag zu einem Erlebnis für alle.

Direkt am Stand herrschte voller Flugbetrieb. Trotzdem wagten Sie viele direkt zu den Völkern, wo die verschiedenen Behausungen der Bienen besichtigt werden konnten. Auch ein Schaustock wo man hinter Glas die Königin mit Ihrem Volk beobachten konnte, wurde aufgestellt.

Ein Besuchermagnet war der fünf armige Hochsitz der nicht weit vom Bienenstand entfernt gefällt wurde und mit seinen 8 Metern Höhe einen schönen Ausblick über den ganzen Stand bot.

Etwas entfernt beim Stadel des Niederarnigerhofes wurden Ausstellungen von Imkergeräten von Früher aber auch aus der heutigen Zeit ausgestellt und vorgeführt. Die Kalser Imker waren alle anwesend und standen für Fragen der Besucher zur Verfügung. Für Kinder wurde eine Hüpfburg aufgebaut und bei Wurzer Maria und Hans konnten die Kinder Kerzen aus echtem Bienenwachs anfertigen.

Für musikalische Unterhaltung sorgten Katrin Edith und Christian. Zu Mittag wurde gegrillt, und am Nachmittag wurde dann Kaffee und Kuchen ausgeschenkt. So wurde diese Veranstaltung zu einem Erlebnis rund ums Thema Biene. Viel wurde über das Thema erklärt und diskutiert.

Auch in Zukunft möchten die Kalser Imker Informationen zur Arbeit mit der Biene weiter geben. Sollte es Interessen an Führungen geben sind die Kalser Imker dazu gerne bereit.

Die 18 Kalser Imker betreuen zurzeit gesamt ca. 180 Völker von denen ca 2,5 Tonnen Honig pro Jahr produziert wird. Der Gebirgshonig wie er in Kals von den Bienen eingetragen wird, ist ein sehr hochwertiger Honig und nicht vergleichbar mit Sortenhonig wie er in anderen Gegenden. Auch drei Jungimker haben 2015 wieder mit der Imkerei in Kals angefangen und wir wünschen auf diesem Weg viel Erfolg. Um Erfahrungen auszutauschen wurde der Imkerstammtisch in Kals eingeführt und so treffen sich die Imker einmal im Monat um über Vorkommnisse zu berichten.

Auch nächstes Jahr wird es den Tag des offenen Bienenstocks wieder geben. Allerdings nicht in Kals sondern bei einem anderen Imker im Bezirk. Nähere Infos dazu gibt es im Frühjahr 2016.

Auf diesem Weg möchten die Kalser Imker allen für den Besuch danken. Ein großes Vergelt‘s Gott auch an alle Helfer und alle jenen die für diese Veranstaltung gebacken und gekocht haben. ■

Martin Pirchner hat unsere Orgel in 2 Tagen gestimmt. Er nutzte den Kals-Aufenthalt auch aus, um nach dieser Arbeit den Glockner zu besteigen. Wie ich gehört habe, hat die Traditions-Orgelbaufirma Pirchner nun leider den Betrieb eingestellt. Es werden aber mit einer kleinen Mannschaft weiterhin Stimmungsarbeiten und kleinere Reparaturen durchgeführt.

Unsere Orgel hat 2 Tastenreihen, sogenannte Manuale. Außerdem Pedale, die mit den Füßen zu spielen sind. Mit den Holzknöpfen links und rechts von den Manualen (auf dem Bild nur links sichtbar) zieht der Organist die Register, mit denen er verschiedene Tonfarben bzw. Lautstärken einstellen kann. Über den Manualen befindet sich (hinter der hier weggenommenen Holzverkleidung) das sogenannte Wellenbrett, mit dem die Bewegung des Tastendrucks auf die gewünschte Ebene mechanisch umgeleitet wird.

Die Kalser Orgel

Willkommen zum Backstage an der Kalser Orgel. Nachdem im April dieses Jahres unsere Orgel von der Fa. Pirchner/Steinach am Brenner gestimmt und Verschiedenes nachjustiert worden ist, möchte ich einmal das größte Kalser Instrument vorstellen und ein wenig hinter die Kulissen blicken lassen.

Von Hans Wurzer

Zunächst ein Blick zurück

Um 1900 erhielt Kals die erste Orgel von der Fa. Fuetsch. Sie war sehr temperaturempfindlich und auch sonst nicht sehr zufriedenstellend. Im Jahre 1960 entschloss man sich, eine neue Orgel anzuschaffen. So wurde das Werk in der heutigen Form im Jahre 1962 von der Orgelbaufirma Pirchner angefertigt. Brauchbare Teile der alten Orgel wurden mitverwendet. Der Kostenvoranschlag belief sich damals auf 148.900,- Schilling.

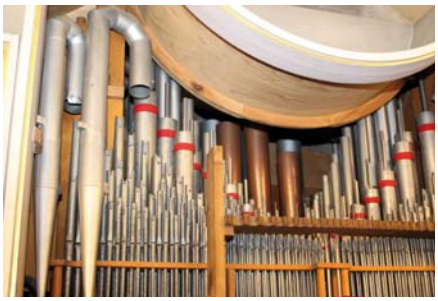
Im Herbst 1990 wurde die Orgel von der Fa. Heftner/Krems gründlich gereinigt, gestimmt und verschiedene Teile neu ersetzt, sodass die Gesamtkosten auf 150.720,- Schilling kamen. Im Juli 1992 wurde die Orgel nochmals von der gleichen Firma gestimmt.

Kleine Orgelkunde

Unsere Orgel hat Metallpfeifen und Holzpfeifen. Diese sind im Querschnitt quadratisch, jene rund.

Je nach Tonhöhe sind die Pfeifen verschieden lang und dick bzw. kurz und dünn. Der Großteil der Pfeifen sind Lippenpfeifen (nach dem Prinzip der Blockflöte). Ein kleiner Teil - ein Pedalregister - sind Zungenpfeifen und funktionieren nach dem Prinzip wie bei einer Ziehharmonika, wo ein Metallplättchen zum Schwingen gebracht wird.

Die „Lunge“ der Orgel ist der Blasbalg, der früher von einer Person durch Treten bedient werden musste. Heute wird das Gebläse von einem E-Motor betrieben. ■



In dem „Pfeifenwald“ sind die Pfeifen großteils aus einer Zinnlegierung. Im Hintergrund sind Pfeifen aus Kupferblech erkennbar. Aus Platzgründen können Pfeifen auch geknickt sein (siehe vorne links).

Blick unter das erhöhte Podium im Mittelteil der Chorempore. Die Gestänge sind die mechanische Verbindung von den Tasten zu den Pfeifen des Orgelpositivs. Das ist der vorgesetzte Orgelteil in der Mitte der Chorbrüstung und vom Kirchenschiff aus unmittelbar sichtbar.

Zum Stimmen verwendet der Fachmann den automatischen Tastendrücker, den er über Funk steuern kann.

Sr. Petronilla (Thekla Tembler)

Unsere Kalser Ordensfrauen

Ich bin am 9. 12. 1934 in Kals als sechstes von 11 Kindern geboren. An meinem 14. Geburtstag bekam ich das Geschenk meiner Berufung. Es wurde mir ganz klar, dass ich durch die Taufe und Firmung einen Auftrag habe.

Mit 18 Jahren wurde in mir die Sehnsucht wach, als Missionarin nach Afrika zu gehen.Bei meiner Suche, diesen Weg zu verwirklichen, gab es einige Hindernisse. Nach langem Suchen fand ich die Gemeinschaft der Missionarinnen Christi, die am 8. Dezember 1956 von Pater Christian Moser MSC für die Afrika - Mission gegründet worden war.

So bin ich am 11. November 1961 in diese Gemeinschaft eingetreten. Nach der Einführungszeit wurde ich am 15. August 1963 in die Gemeinschaft aufgenommen. Ich weihte mein Leben Jesus Christus und legte die Gelübde ab.

1967 wurde ich nach Kongo ausgesandt. Es war meine tiefe innere Überzeugung, dass dies der Auftrag Gottes an mich war. 1971 war mein erster Urlaub, wo mein Wunsch erftüllt wurde, eine Ausbildung zu machen in Religionspädagogik und Katechetik. Mit großer Freude und Hoffnung durfte ich 1977 wieder nach Kongo zurückkehren. Mein Einsatz war dann in der Katechistenschule. 1994 musste ich wegen eines schweren Unfalls zurück nach Europa. Ich brauchte 2 Jahre, bis ich wieder einigermaßen gesund war. Dann arbeitete ich in verschiedenen Kurzeinsätzen in der Gemeinschaft.

Ab September 1999 kam ich ins Pflegeheim Sonnenhof am Freinberg Linz, wo ich 8 Jahre als Seelsorgerin arbeitete. Anschließend war ich 5 Jahre in Innsbruck bei den Herz-Jesu-Missionaren in ihrem Studienhaus.

Meine neue Berufung, die mir im Pflegeheim Sonnenhof I Linz gewachsen war, hat mich auch in Innsbruck ins Pflegeheim St. Josef geftührt, um die Heimbewohner unserer Pfarrei zu besuchen und ihnen zu helfen, ihren Lebensabend in Würde zu leben.

Sr. Petronilla (Thekla Tembler)

Seit 30. August 2012 bin ich wieder in unserer Gemeinschaft und zwar in der Seniorengruppe der Missionarinnen Christi in München. Ich danke jeden Tag, dass ich gesund aufstehen darf und einen schönen sinnvollen Lebensabend verbringen darf. ■

Danke!

Ein Lob an die Landjugend/ Jungbauern und eine Bitte an die Kalser Bevölkerung.

Von Marianne Rogl

Es ist schön, dass die Zusammenarbeit der Kalser Vereine so gut funktioniert. Speziell mit der Landjugend und den Jungbauern.

Ich möchte Ihnen ein großes Dankeschön aussprechen. Sie haben es dem Pfarrgemeinderat ermöglicht, dass seit letztem Jahr bei den Prozessionen eine Statue und ab heuer die Fahne der Landjugend und der Jungbauern getragen wird. Das ist eine große Bereicherung unserer Kultur. Vielen Dank dem Obmann Andreas Green und allen Mitgliedern.

Ein kleines Anliegen hätte ich noch an die Kalser Bevölkerung. Beim heurigen Kirchenputz haben sich leider nur 6 Freiwillige eingefunden.

Es würde mich sehr freuen, wenn sich im kommenden Jahr mehrere treffen würden. ■

Bergmesse am Figerhorn

Der 4. Juli 2015 war ein wunderschöner, heißer Sommertag: Mehr als 100 Leute nutzten dieses Traumwetter aus, um bei der hl. Messe am Figerhorn dabei zu sein.

Von Maria Kunzer

Auch dieses Jahr widmeten wir diesen Tag den verstorbenen Jugendlichen aus unserem Dorf. Da unser Herr Pfarrer Walter Stifter ja leider krankheitsbedingt ausgefallen ist, war es gar nicht so leicht, einen passenden Ersatz zu finden, der auch in der Lage war, das Figerhorn zu bezwingen. An dieser Stelle gebührt ein herzlicher Dank Philipp Jans und Renate Oberhauser, die keine Mühen gescheut haben, um Herrn Pfarrer Timon aus Kenia ausfindig zu machen.

Dieser studiert zur Zeit in Innsbruck und erklärte sich bereit, diesen besonderen Tag mit uns zu feiern. Der Anstieg aufs Figerhorn war sein erster Gipfelsieg und so konnte auch er mit einer besonderen Erfahrung nach Innsbruck zurückkehren. Unterschlupf fand Herr Pfarrer Timon im Haus Hofer bei Ursula und Lois, auch diesen beiden sei herzlich gedankt.

Besondere Feierlichkeit verbreitete die Bläsergruppe, die die heilige Messe in gewohnter Manier mit passenden Melodien umrahmt hat: Ihnen und den Organisatoren, sowie allen, die diesen wunderschönen Tag mitgefeiert und unserer Jugendlichen und Freunde gedacht haben, möchte ich noch einmal ein herzliches „Vergelt's Gott" sagen. Die Freude, die einem Tage wie dieser bereitet, hält ein ganzes Jahr an! ■

Nacht der Tausend Lichter 2015

Die Nacht der Tausend Lichter, am 31. Oktober, findet heuer wieder in Kals statt.

Von Gerhard Gratz

Am Abend wird der Friedhof, die Leichenhalle und die Kirche mit unzähligen Kerzen beleuchtet sein. Es werden auch wieder Bilder an die Fassade des Gemeindehauses projiziert. Ein Einmaliges Erlebnis. Die Stille und der Kerzenschein.

Die Nacht der Tausend Lichter ist in Lienz ins Leben gerufen worden. Diese Aktion soll dem lauten Treiben des Halloween entgegenstehen. In der heutigen schnelllebigen und hektischen Zeit brauchen wir viel mehr Ruhe und Besinnung. ■

Neue Erziehungsmethoden in Kindergarten Kals?
- nein, auf dem Programm stand Verkehrserziehung

...Neuigkeiten vom Kindergarten Kals

Ein ereignisreiches Jahr für unsere Jüngsten

Von Sonja Warscher

So fand heuer z.B. ein Ausflug in den Wichtelpark nach Sillian statt, bei dem alle ihren Spass hatten. Wasserspiele, Sandspiele, Rutschen, Karussell…… und natürlich eine gute Jause – für jeden war etwas dabei. Als Abschluss des Kindergartenjahres gab es eine Feier im Turnsaal für Eltern, Geschwister, Großeltern, Tanten und Onkel usw., bei der die Kinder verschiedene Lieder, Gedichte und Vorführungen zum Thema des Jahres „Im 4-Farbenland- Kunterbunt durchs Jahr“ zum Besten gaben.

In diesem Rahmen übergaben die Kinder auch noch einen individuell von den Eltern gefüllten Geschenkkorb an Tante Ramona, die ja jetzt ihre „Babypause“ genießen wird. Alle wünschen ihr für dieses schöne Ereignis alles, alles Gute!

Katharina Stallbaumer

Ab Herbst 2015 wird nun Katharina Stallbaumer die Leitung des KIGA Kals übernehmen. Dazu schreibt sie folgende Zeilen:

Hallo, mein Name ist Katharina Stallbaumer und ich darf in den nächsten zwei Jahren die Leitung vom Gemeindekindergarten Kals am Großglockner übernehmen.

Ich bin 23 Jahre alt und komme aus der Erlbrücke, Gemeinde Anras, im wunderschönen Osttiroler Pustertal.

Die Volksschule und Hauptschule habe ich in Abfaltersbach besucht. Dann bin ich fünf Jahre in die Hak in Lienz gegangen. Diese habe ich 2011 mit der Matura abgeschlossen. Da es schon immer mein Traum war Kindergartenpädagogin zu werden, habe ich dann zwei Jahre das Kolleg für Kindergartenpädagogik in Innsbruck besucht und 2013 mit der Diplomprüfung abgeschlossen.

Die letzten zwei Jahre war ich im Gemeindekindergarten St. Johann in Tirol beschäftigt, wo ich viele Erfahrungen sammeln konnte.

Umsomehr freue ich mich jetzt, meine berufliche Laufbahn in Kals weiterführen zu dürfen.

Wir vom Fodn-Team wünschen den 18 Kindern sowie den Betreuerinnen einen guten Start ins neue Kindergartenjahr.■

Kalser Schüler in Marling

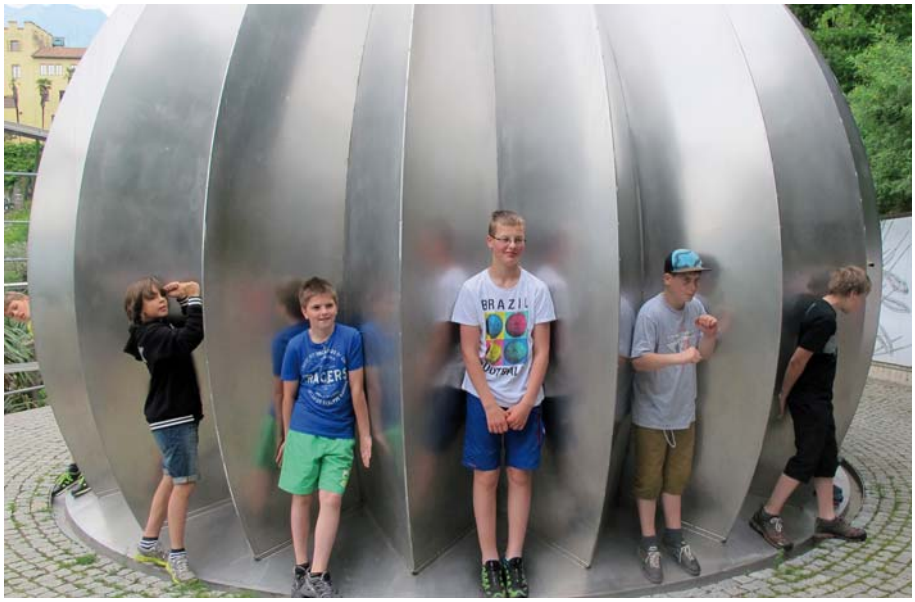
Die Klassenfahrt der Kalser Schüler nach Marling war heuer ein besonderes Erlebnis.

Von Gerhard Gratz

Der Fischerverein hat alle zum Angeln eingeladen. Jedes Kind bekam eine Angel und durfte selbstständig auf Fischfang gehen. Und es dauerte auch nicht lange, das zappelte schon der Erste an der Angel.

Ein Kalser war es, der den ersten Fisch fing. Am Ende hatten dann vier Kalser Schüler und drei Marlinger Schüler Erfolg. Am Abend wurde dann gegrillt und die Fische schmeckten ausgezeichnet. Am nächsten Tag war der Besuch des botanischen Gartens in Meran angesagt. Dort waren wir alle zum Mittagessen eingeladen und wurden hervorragend bewirtet.

Danke für die großzügige Einladung. Bei der Heimreise stand noch der Besuch des Ötzi-Museums auf dem Programm. Danke an alle Marlinger, die dieses Wochenende so wunderbar organisiert haben. ■



Tiroler Ball in Marling

Am 07. November findet in Marling wieder der traditionelle Tirolerball statt.
Es wird auch heuer wieder ein Bus von Kals nach Marling fahren.
Abfahrt ist am Samstag um 10:00 Uhr, Rückkehr nach Kals am Sonntag um ca. 18:00 Uhr.

Anmeldung bei Gerhard Gratz (0664/1564260).
Ich freue mich auf viele Anmeldungen.

Unsere Musicalsstars von

Großer Auftritt für kleine Stars der Volksschule und der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner

Von Michaela Troger

Am Freitag, 22. Mai 2015 präsentierte die Volksschule Kals am Großglockner zusammen mit der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner das Musical „Freude“ von Kurt Gäble. Der Johann Stüdl Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Schauspiel, Tanz, Gesang, Rap und die Aufgabe der Erzähler wurde von den Schülerinnen und Schülern der Volksschule mit Bravour gemeistert. Musikalisch begleitet wurden sie von der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner.

Es war sowohl für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und für die Mitglieder der Trachtenmusikkapelle ein großartiges Erlebnis.

Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieses außergewöhnlichen Projekts beigetragen haben und besonders an Martin Gratz für die tolle Zusammenarbeit.

Raiffeisen-Juniorcup

Am Mittwoch, 3. Juni 2015 durften sich die Schülerinnen und Schüler der

Volksschule Kals am Gr. bei Traumwetter in verschiedenen Ballspielen beweisen. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Wir bedanken uns herzlich bei Verena Trojer und Stefanie Resinger für diesen sportlichen Vormittag.

144 - Rettung hier in der Volksschule

Große Aufregung herrschte am 10. Juni 2015 in der Volksschule Kals a. Gr. Gitti Gratz, Hilda Hatzer und Herwig Jesacher besuchten uns mit dem Rettungsauto. Wir durften uns das Rettungsauto genau anschauen, das Blaulicht wurde aktiviert, der Blutdruck gemessen und sogar die Vakuummatratze wurde von uns ausprobiert. Alle Schülerinnen und Schüler lauschten gespannt, welche Aufgaben die Rettung hat und viele waren verwundert, wie umfassend die Hilfestellungen sind.

Es war sehr interessant und viele von uns haben die anfängliche Angst überwunden.

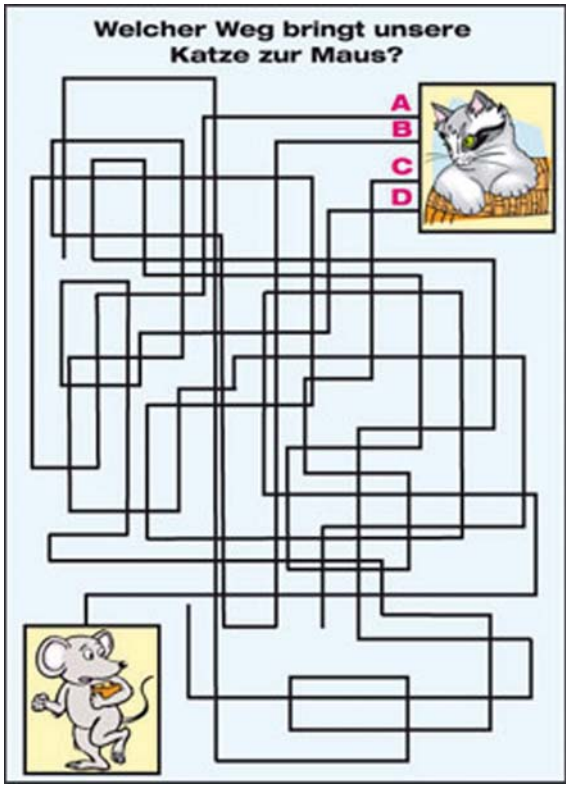
Danke an Gitti Gratz, Hilda Hatzer und Herwig Jesacher für den Besuch!!!

Bewegung macht Spaß!!

Am 6. Juli 2015 organisierten Mitglieder der Sportunion verschieden Stationen, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihr sportliches Talent unter Beweis stellen konnten. Bei Fußball, Federball, Boccia, Tanz, Zimmergewehrschießen, Landhockey, Asphaltschießen und vielem mehr wurde die Gemeinschaft gestärkt und die Freude an der Bewegung geweckt. In den Pausen stand eine gesunde Jause für alle bereit, die von Müttern zubereitet wurde.

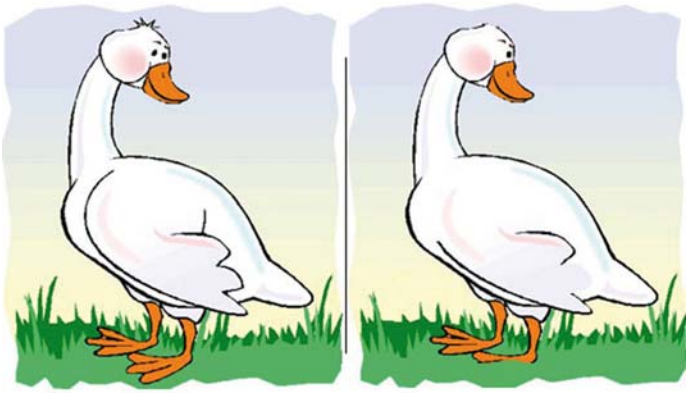
Alle hatten sehr viel Spaß!!! Wir bedanken uns herzlich bei allen Helfern. Besonders bedanken möchten wir uns bei Michael Jans für die Organisation dieser tollen Veranstaltung! ■

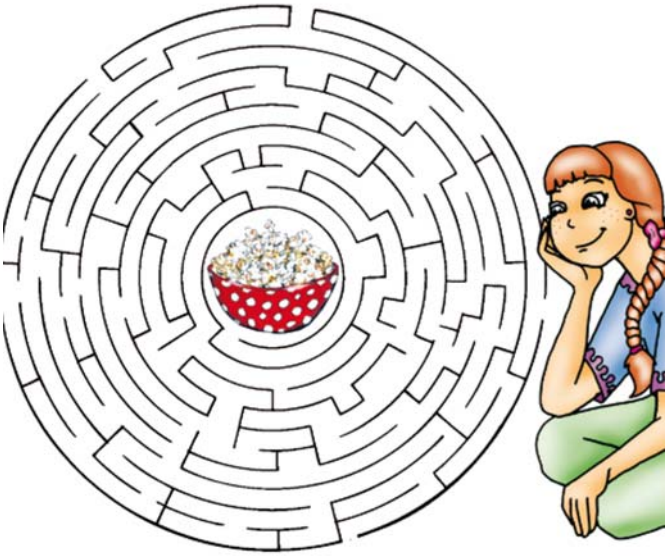
Der kleine Sohn schaut sich den neuen Pelzmantel seiner Mutter an und meint: „Muss das arme Vieh dafür gelitten haben..!"
Darauf die Mutter wütend: „Wie sprichst Du eigentlich über Deinen Vater?!"



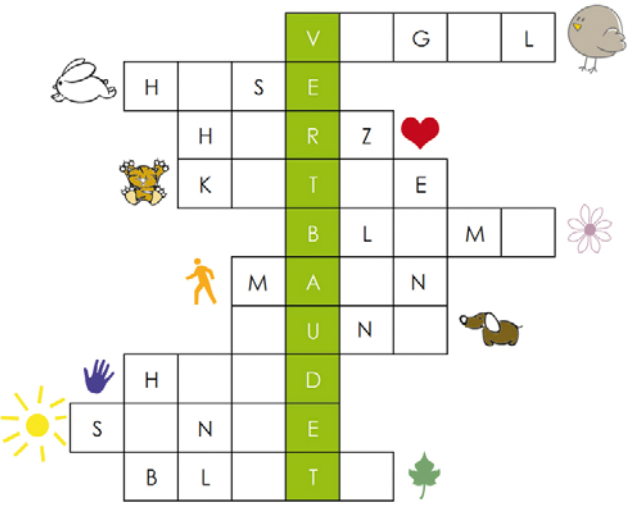
Zwei volle Milchflaschen stehen vor der Haustür. Die eine fragt vergnügt ihre missmutig dreinschauende Nachbarin: "Was ist denn mit dir los?" Sagt die andere: „Lass mich, ich bin sauer!"

Martina hat die kranke Lehrerin besucht. Draußen warten die Klassenkameradinnen. Sie wollen wissen, wie es der Lehrerin geht. Es gibt keine Hoffnung mehr, sagt Martina betrübt, morgen kommt sie wieder in die Schule.





Toni hat wieder einmal nicht aufgeräumt. Nun sucht sie aber fünf Gegenstände, die sie doppelt hat. Kannst du ihr bei der Suche helfen?



Was Kinder wissen wollen!

Wieso bekommen wir Muskelkater?

Puh, nach der Sportstunde gestern fällt dir das Aufstehen heute besonders schwer. Nach ungewohnter Anstrengung tun uns am nächsten Tag oft die Muskeln weh – wir haben Muskelkater. Woher kommt der? Ein Muskel besteht aus vielen, winzigen Muskelfasern. Kommt vom Gehirn der Befehl „anspannen“, ziehen sich die Fasern zusammen. Der Muskel strafft sich. Dann kannst du zum Beispiel einen Klimmzug machen oder einen schweren Ball werfen. Wenn du die Muskeln zu viel anspannst, entstehen in den Fasern kleine Risse. Die tun zwar weh, sind aber nicht schlimm. Dein Körper kann sie schnell heilen. ■

Gibt es im Weltraum hell und dunkel?

Hell ist es im Weltraum nur in der Nähe eines Sterns, also zum Beispiel unserer Sonne. Drumherum ist es ziemlich finster. Warum? Der Weltraum ist einfach viel zu groß! Sterne können ihn nicht wirklich erhellen. Deshalb haben die Astronauten auf der Internationalen Raumstation ISS bei Außeneinsätzen immer eine Taschenlampe dabei. Die brauchen sie, wenn sie auf der „Nachtseite“ der Erde unterwegs sind. Auf der „Tagseite“ werden sie dagegen von der Sonne geblendet. ■

Warum werden im Herbst die Blätter bunt?

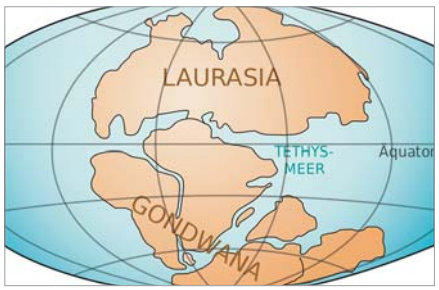
Eigentlich sind die Blätter das ganze Jahr über bunt. Wir sehen es nur nicht! Wie kann das sein? Im Blatt sind jede Menge Farbstoffe enthalten: Rot, Gelb und eben Grün. Der grüne Farbstoff hat einen besonderen Namen: Chlorophyll. Er ist im Frühling und Sommer so stark, dass er die anderen Farben überdeckt. Im Herbst zieht der Baum das Chlorophyll aus seinen Blättern zurück. Die anderen Farben werden sichtbar und die Blätter leuchten gelb und rot. ■

Wie kommt der Duft in die Blumen?

Hmm, wie das duftet! Blumen sehen nicht nur wunderschön aus, sondern riechen auch gut. Dafür sorgen ätherische Öle, die die Blumen in ihren Öldrüsen selbst herstellen. Über die Luft gelangen die Duftstoffe dieser Öle auch in unsere Nasen. Gedacht sind sie aber für Bienen, Schmetterlinge und Co. Denen verrät der Duft: Hier gibt`s was zu futtern. Was haben die Pflanzen davon? Beim Fressen bleibt Blütenstaub an den Tierchen haften, den sie auf dem Weg zur nächsten Blume verlieren. So wird der Samen verbreitet. ■

Wie entsteht ein Schnupfen?

Hatschi! Bei einem Schnupfen ist die empfindliche Schleimhaut in deiner Nase gereizt. Schuld daran sind zum Beispiel winzige Blütenpollen oder Tierschuppen, besonders, wenn du dagegen allergisch bist. Meistens sind aber klitzekleine Mikroben Schuld am Schnupfen. Diese Viren oder Bakterien leben ständig auf deiner Haut. Besonders wohl fühlen sie sich dort, wo es warm und feucht ist – wie in deiner Nase. Normalerweise wird dein Körper locker mit den Eindringlingen fertig. Aber wenn dein Körper ohnehin schon angeschlagen ist, klappt das nicht immer. Dann will er die Störenfriede eben durch ein kräftiges Hatschi loswerden. ■



Warum wurden aus einem Ur-Kontinent fünf einzelne Kontinente?

Vor etwa 200 Millionen Jahren sah es auf der Erde noch ganz anders aus. Statt fünf Kontinente, also Landmassen, gab es nur einen großen. Der hieß Pangaea teilte sich vor 65 Millionen Jahren in zwei Teile: Laurasia und Gondwana. Noch einmal fünf Millionen Jahre später entstanden dann unsere heutigen Kontinente Amerika (darauf liegen Nord- und Südamerika), Eurasien (darauf liegen Europa und Asien), Ozeanien (darauf liegen Australien und Neuseeland), Afrika und die Antarktis. Der Grund für das Zerbrechen der Erdteile: Sie schwimmen auf dem flüssigen Gestein des Erdmantels und sind immer in Bewegung. Spannend: Forscher glauben, dass es in Millionen Jahren wieder nur einen einzigen Kontinent geben wird. ■

Bücherei Kals am Großglockner

„Bücherbox“ weckt Leselust

Das jährliche Zusammenkommen der Osttiroler BibliothekarInnen führte die Teilnehmer heuer am 17. Juni ins Glocknerdorf.

Von Bücherei Kals am Großglockner

Die Wahl des Tagungsortes lag nicht nur an der neu gestalteten Bücherei in Kals, sondern vor allem am frisch umgesetzten Projekt des Kalser Bücherei-Teams. Mit ein bisschen Abschauen hinter der Grenze zur Schweiz entwickelten die Damen nämlich eine neue Idee zum bestehenden Talrundweg in Kals.

Die „Bücherbox“

Seit kurzem zieren vier sogenannte „Bücherboxen“, an verschiedenen Stellen platziert, den 2012 eingeweihten Talrundweg. Wanderer und Spaziergänger können sich bei besagten Rastplätzen aus der Bücherbox bedienen und während der Verschnaufpause nach Herzenslust Schmökern und Lesen. Neben verschiedenen Nationalparkschriften und Naturführern finden sich auch Gedichtbände, Kurzgeschichten und Bilderbücher für die Kleinen. Entlang des Talrundweges finden sich die Boxen beim „Lauschplatz Gschlöss“ (Taurer), beim „Rastplatz Schoberblick“ (zwischen Tembler und Gradonna), beim Wassererlebnisplatz in Arnig und beim Rastplatz Ranggetin (Querung Lucknerhausstraße). Eine weitere Bücherbox steht am Dorfplatz in Unterpeischlach, diese wird dankenswerter Weise von Sonja Warscher betreut und gepflegt.

Die ca. 25 Teilnehmer des Regionaltreffens, unter ihnen auch Monika Heinzle vom Bibliotheksreferat und Susanne Halhammer von der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck, begaben sich vor der Sitzung zum Lauschplatz Gschlöss, um die Bücherboxen in Augenschein zu nehmen. Die Begeisterung der BibliothekarInnen freute Obfrau Ida Gratz besonders: „Wir selber sind ganz begeistert von der Umsetzung und der Gestaltung, aber das Lob unserer KollegInnen lässt und noch einmal drei Zentimeter wachsen!“. Mitarbeiterin der Bücherei Annelies Groder las den Besuchern eine Kalser Sage vor und vermittelte so das Feeling, das die Bücherboxen den zukünftigen Nutzern geben sollte. Nach dem Abstecher in die Natur kehrte die Teilnehmer zurück ins Warme, wo nach einem Aperitif in der allseits bestaunten neugestalteten Bücherei die Sitzung mit aktuellen Themen wie E-Book Mediathek Tirol und Kooperationen der öffentlichen mit Schulbibliotheken diskutiert wurden.

Nach intensiven Gesprächen und gegenseitigem Austausch klang der Abend gemütlich bei Brötchen und Sekt aus.

Das Team der Bücherei Kals bedankt sich herzlich für die Hilfe bei der Umsetzung bei Robert Trenkwalder (Planung), dem Tourismusverband (Aufstellen der Boxen) und der Gemeinde Kals am Großglockner, die als Trägerin der Bücherei nie um einen finanziellen Beitrag verlegen ist. ■

„Brot backen“ stand im Frühjahr auf unserem Programm. Margreth Heinz aus Huben erklärte sich bereit Tipps und Tricks weiter zu geben.

Kalser Bäuerinnen sind aktiv

Von Gertrud Oberlohr

Das Interesse für diesen Kurs war so groß, dass sofort zwei Abende ausgebucht waren.

Alle arbeiteten begeistert mit und es wurden bis in die späten Abendstunden viele verschiedene Brote gebacken und Informationen ausgetauscht.

Nochmals DANKE an Margreth Heinz für den interessanten Kurs und den vielen Kalser Frauen für die Teilnahme. Bestimmt wird jetzt bei Vielen daheim Brot gebacken.

Muttertagsfeier

Auch unsere Muttertasgsfeier war wieder ein sehr schöner, stimmungsvoller Abend im vollen Gemeindesaal.

„Veränderungen“

„Vom Umgang mit Veränderungen“ konfrontierte uns Barbara Pichler aus Lienz. Veränderungen, die gerade uns Frauen manchmal nicht leicht fallen. Mit Meditation und Gesprächen war es ein sehr tiefsinniger Abend, den wir bei einer guten Jause gemütlich ausklingen ließen.

Bezirkslehrfahrt

Bei der Bezirkslehrfahrt im Mai waren auch wieder über 20 Kalser Frauen dabei. Diese führte uns heuer Jahr nach Kolsass zum Betrieb der Familie Schweiger. Das „Tiroler Goggei“ wird dort mit großem Erfolg vermarktet. Am Nachmittag gab es noch eine Führung im Tiroler Steinöl Vitalberg.

Krippenbaukurs

Ende September beginnt unser Krippenbaukurs mit Warscher Christian. Die gelungenen Werke gibt es bestimmt noch zu sehen.

Bedanken möchten wir uns für die zahlreiche Teilnahme bei unseren Angeboten und bei der Gemeinde für die großzügige Bereitstellung der Räumlichkeiten. ■

Jungbauernschaft/Landjugend Kals am Grossgockner

Nach einigen Veranstaltungen und Aktivitäten in diesem Jahr blickt die Jungbauernschaft/ Landjugend Kals auf bewegte und erfolgreiche Monate zurück.

Von Jacqueline Hanser

Gauder Fest 2015

Jährlich am 1. Wochenende im Mai findet das Gauder Fest im Zell am Ziller statt. Als Dank für die Mithilfe und Mitarbeit der Mitglieder und des Ausschusses beim Kirchtag, organisierte die JB/LJ Kals auch heuer wieder einen Ausflug zum größten Trachtenfest Österreichs. Ca. 20 Mitglieder nahmen die Einladung gerne an und somit ging es am 02. Mai 2015 mit dem Glocknertaxi ins Zillertal. Dort angekommen erkundeten einige Mitglieder den Rummelplatz und das Festgelände. Am Abend stand ein gemeinsames Essen im großen Festzelt auf dem Programm, wo auch später bis in die Nacht gemeinsam gefeiert und getanzt wurde.

Nach einen gelungenen Tag, der bis in den späten Abend andauerte, wurden wir wieder vom Glocknertaxi abgeholt und nach Kals gebracht.

Aktion "sauberes Osttirol"

Gemeinsam mit dem Abfallwirtschaftsverband Osttirol realisierte die JB/LJ Bezirk Lienz die Aktion „sauberes Osttirol“. Dieses Projekt soll das achtlose Wegwerfen von Abfall und Müll in Osttirol eindämmen. Insgesamt wurden 100 Figuren mit Protestschildern von den verschiedensten Ortsgruppen in ganz Osttirol aufgestellt. Es wurden die gelben Regenmäntel und die Protestschilder zur Verfügung gestellt, das Unterkonstrukt wurde von jeder Ortsgruppe individuell gestaltet. Auch die Ortsgruppe Kals am Großglockner nahm eifrig an der Aktion teil und gestaltete drei kreative Figuren, die dann in Kals aufgestellt wurden.

Burg: „Müll Farmer mit Dreck Zenzi“
Lana: „Dosen Sepp“
Unterburg/Großdorf: „Saubermax“

Almmesse im Teischnitztal am 19.7.2015

Am 19. Juli 2015 fand im Teischnitztal bei der Pifangalm unsere Almmesse statt. Viele Wanderer machten sich auf den Weg ins Teischnitztal. Auch das organisierte Taxi nahmen einige Besucher in Anspruch. Unser Pfarrer erkrankte einige Tage zuvor und somit machte uns

Josef Rogl einen Wortgottesdienst. Die Almmesse startete um 11:00 Uhr und wurde von einer Bläsergruppe der TMK Kals begleitet.

Nach der Messe wurden Getränke und Würstel ausgeschenkt und es herrschte eine angenehme Stimmung. Christian Bauernfeind und Michael Gratz sorgten für musikalische Unterhaltung am Nachmittag. Das Taxi fuhr um ca. 15 Uhr wieder ins Tal. Nach dem gemeinsamen Aufräumen saßen wir noch zusammen und ließen den Nachmittag gemütlich ausklingen.

Glocknerparty

Am 01. August 2015 organisierte die JB/LJ erstmals die Glockner-Party im überdachten Musikpavillon Kals. Die Sommerparty startete um 20:00 Uhr. Für ausgelassene Stimmung sorgte die junge Partyband aus Salzburg „Rondstoa“. Neben der normalen Bar gab es eine eigene Bacardi-Bar sowie eine exklusive Cocktailbar.

Im Laufe der Veranstaltung wurden Lose verkauft. Der Hauptpreis der Verlosung, eine Fuhre Holz, gesponsert von Familie Schneider, durften wir Petra Koller überreichen. Weiters wurde eine Mammut Gore-Tex Jacke, gesponsert von Sport Gratz und ein Winkelschleifer-Set, gesponsert von Sepp Oberlohr, verlost. Durch das organisierte Shuttle-Taxi zum Nightliner konnten wir auch viele auswärtige Besucher begrüßen. Gemeinsam wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Die JB/LJ blickt auf eine gelungene Veranstaltung zurück und freut sich auf die Organisation im nächsten Jahr.

In diesem Zuge möchten wir uns bei allen Sponsoren, Besuchern, Vereinsmitgliedern und allen Helfern und Helferinnen recht herzlich bedanken! ■

Klingendes Dorfertal

Almkranzlsingen im Dorfertal zum 10-jährigen Jubiläum der Singgemeinschaft VoKals

Von Hildegard Huter

Am 12. Juli war das Kalser Dorfertal belebter als an anderen Sommertagen. Die Singgemeinschaft VoKals lud zum Kranzlsingen ein. Gekommen sind 9 Chöre und ungezählte Berg- und Musikfreunde, die sich diesen musikalischen Genuss vor einer großartigen Naturkulisse nicht entgehen ließen.

Bei herrlichem Wetter kamen sie in jeder Hinsicht auf ihre Kosten, musikalisch, kulinarisch und auch spirituell. Der Feiertag begann mit einer Bergmesse am Kalser Tauernhaus, zelebriert von Dekan Reinhold Pitterle. Die Chöre

sorgten für die musikalische Umrahmung und die Einstimmung auf einen besonderen Tag.

Nach der herzlichen Begrüßung der Chöre machten sich diese auf den Weg … im Kranzl von Alm zu Alm. Die Besucher konnten ihnen einfach folgen, oder es sich an einer Alm ihrer Wahl gemütlich machen und einen Chor nach dem anderen empfangen und sich genüsslich dem Gesang hingeben.

Um komfortabel von einer Alm zur nächsten zu kommen, wurde ein Shuttle-Service eingerichtet. Martin und Toni mit ihren Traktoren und das Glocknertaxi mit Hans und Michael chauffierten Sänger und Publikum den ganzen Tag talein- und –auswärts. Die Almbesitzer bewirteten Sänger und Publikum an 6 Stationen mit kulinarischen Genüssen. Die Tische bogen sich mit Köstlichkeiten. Wie schon beim letzten Kranzlsingen bestätigten wieder alle SängerInnen: „ So guet und so fein wie in Kals isch es nirgends! “ ■

Danke!!!

Die Singgemeinschaft VoKals bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass unser Jubiläum so schön wurde!

Allen, die bei der Verpflegung der Chöre in irgendeiner Weise geholfen haben; für die finanzielle Unterstützung; der Weggemeinschaft für das Entgegenkommen; dem Glocknertaxi Hans und Michael; Martin und Toni; Gottfried für Ton und Technik; Dekan Reinhold Pitterle; dem Kalser Tauernhaus und der Bergeralm mit ihrem Team für die gute Zusammenarbeit und Bewirtung ein herzliches Vergelt’s Gott!

Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner

Von Carolin und Michaela Oberlohr

Märchenmusical „Freude“

Gemeinschaftsprojekt der Volksschule Kals und der Trachtenmusikkapelle Kals

Am Freitag, 22. Mai 2015 hat die Trachtenmusikkapelle Kals zusammen mit der Volksschule Kals das Musical „Freude“ von Kurt Gäble präsentiert. Im Johann-Stüdl-Saal wurde das Gemeinschaftsprojekt aufgeführt und war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Neben der schwungvollen Musik durch die Trachtenmusikkapelle Kals wurde Schauspiel, Tanz und Gesang von Schülern und Lehrern der Volksschule Kals in projektbezogener Zusammenarbeit künstlerisch gestaltet und aufgeführt.

Ein herzlicher Dank gilt allen Musikantinnen und Musikanten, den Lehrern, Eltern und Kindern, allen Mitwirkenden, und vorallem der Volksschuldirektorin Michaela Troger und Martin Gratz, denn durch sie wurde die Idee geboren, das Musical gemeinsam mit der Volksschule und der Trachtenmusikkapelle Kals aufzuführen.

Kalser Fest der Blasmusik am Hohen Frauentag

Am Samstag, den 15. August 2015 feierte die Trachtenmusikkapelle Kals das traditionelle Kalser Fest der Blasmusik im Musikpavillon.

Mit dem Festgottesdienst und anschließender Prozession begann die Feierlichkeit. Anschließend eröffnete die Trachtenmusikkapelle Kals das Fest mit dem traditionellen Festtagskonzert.

Im Rahmen des Konzertes wurden wieder Ehrungen durchgeführt.

Junior Leistungsabzeichen:

- **Clemens Gratz**, Horn (Ausgezeichneter Erfolg)
- **Christian Schneider**, Horn (Ausgezeichneter Erfolg)

Leistungsabzeichen in Bronze:

- **Leo Rogl**, Trompete (Ausgezeichneter Erfolg)
- **Lorenz Jans**, Bass (Ausgezeichneter Erfolg)
- **Nathalie Warscher** Klarinette (Sehr guter Erfolg)
- **Alexandra Gratz**, Klarinette (Ausgezeichneter Erfolg)

Leistungsabzeichen in Silber:

- **Laura Wildschut,** Saxophon (Sehr guter Erfolg)

Herzliche Gratulation zu euren tollen

Leistungen und viel Freude und Erfolg weiterhin beim Musizieren!

Ehrungen für 10 Jahre Mitgliedschaft

- Cilli Payr, Saxophon
- Martina Bauernfeind, Oboe
- Andrea Bauernfeind, Marketenderin
- Alexandra Tinkl, Klarinette

Am Nachmittag sorgten die Musikkapelle Sistrans unter der Leitung von Kapellmeister Martin Wibmer und die Musikkapelle Tristach mit Kapellmeister Hansl Klocker für die musikalische Umrahmung. Ab 17:00 Uhr konnte das Tanzbein geschwungen werden, da die Partyband „Tirol Sound“ für super Stimmung sorgte.

Die Trachtenmusikkapelle Kals bedankt sich bei allen freiwilligen Helfern, Besuchern und Sponsoren für die tatkräftige Unterstützung. Ohne den Einsatz und die gute Zusammenarbeit aller Musikanten/innen sowie freiwilligen Helfern wäre so ein Fest nicht möglich.

Abendkonzert mit dem Thema „Kalser Ehrenbürger“

Am Freitag, den 22. August 2015 wurden anlässlich eines Abendkonzertes der TMK die Ehrenbürger der Gemeinde Kals präsentiert.

8 Persönlichkeiten finden sich auf der Liste der Kalser Ehrenbürger:

- Johann Stüdl, 1839 – 1925; Ehrenbürger 1870
- Pfarrer Hermann Sper, 1901 – 1909 in Kals; Ehrenbürger 1909 (Orgel …)
- Dr. Franz Josef Otto von Habsburg, 1912 – 2011; Ehrenbürger 1933
- Fachlehrer Josef Müller, 1883 – 1934; Ehrenbürger 1933
- Stefan Schneider, 1912 – 2002; Bürgermeister Ehrenbürger 1977
- Pfarrer Josef Furtschegger 1919 – 1985; Ehrenbürger 1981
- Ing. Dr. hc. Carl Rind, 1904 – 1985; Ehrenbürger 1983
- DDr. Herwig van Staa, geb. 1942; Ehrenbürger 2008

Visuell und moderativ unterstützt wurde dieser Abend von unserem Dorfchronist und Autor der Kalser Dorfchronik, Sepp Haidenberger. Große Freude bereitete uns auch der Besuch von DDr. Herwig van Staa. Es zeigte uns seine Verbundenheit zu unserer Heimatgemeinde.

Gaimberger Kirchtag

Am Samstag, 22. August 2015 hatte die Trachtenmusikkapelle Kals die Ehre, den traditionellen Gaimberger Kirchtag, dem größten Sommerfest Osttirols, mit einem Konzert zu eröffnen.

Das Publikum war sehr begeistert und die Stimmung wurde immer besser.

Anschließend an das Konzert sorgten die Lavantaler für gute Unterhaltung.

Jungmusikanten - Wanderung „Glorer Garten“

Wenn man seine Freizeit für einen Verein opfert und darin mitwirken will, muss das Vereinsleben attraktiv gestaltet werden, damit eine Musikkapelle Jungmusikanten für sich gewinnt.

Ein wichtiger Bestandteil in der gesamten Nachwuchsarbeit kommt unserer Jugendreferentin Karina Oberlohr zu. Sie bemüht sich zusammen mit Sabine und Norbert Gratz sehr, gemeinsame Freizeitaktivitäten mit unseren Jungmusikanten zu unternehmen.

Am Sonntag, 30. August 2015 ging es in Richtung „Glorer Garten“, um dort eine Grillparty zu veranstalten. Darauf folgten ein gemütlicher Nachmittag und die Wanderung wieder zurück ins Tal.

Weitere Auftritte der Trachtenmusikkapelle Kals waren am 14. Juni 2015 die Herz-Jesu-Prozession und das anschließende Konzert im Pavillon, sowie das Fest am Berg welches heuer bereits am 26. Juli 2015 auf der Adler Lounge stattfand. Kleinere Auftritte unserer Bläsergruppe waren die Bergmesse am Figerhorn am 04. Juli und die Almmesse im Teischnitztal am 19. Juli. Auch die Abendkonzerte kamen bei den Gästen und Einheimischen wieder sehr gut an.

Ein weiteres Highlight im Frühjahr war der Vereine-3-Kampf am 04. Juni 2015 am Sportplatz in Unterburg, wo eine starke Gruppe der TMK Kals mit viel Spaß vertreten war und bei den Damen den 1. Platz erreichte. ■

Freiwillige Feuerwehr
Kals am Großglockner

Solide Leistung der jungen Feuerwehrmänner beim 53. Landesfeuerwehrbewerb in Ainet.

Von Feuerwehr Kals

Vorne v.l.: Stefan Oberlohr, Stefan Groder, Alexander Gratz, Manuel Rogl, Manuel Blaßnig
Hinten v.l.: Michael Rogl, Florian Huter, Andrä Rogl, Philipp Huter, Simon Bergerweiß

Die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner bemüht sich sehr, auch die jungen FF Mitglieder zu motivieren und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Fähigkeiten mit anderen zu messen. Gelegenheit dazu gab es am 5. und 6. Juni 2015 beim 53. Landesfeuerwehrbewerb, welcher in diesem Jahr, zur Freude der jungen Feuerwehrmänner, in Ainet stattfand.

Bereits im März begannen wir mit den ersten Übungen. Eine Bewerbsgruppe muss mind. 9 Männer und einen Ersatzmann umfassen, verletzungsbedingt gestaltete sich dieses Kriterium zwischenzeitlich gar nicht so einfach. Unser Ziel war das Leistungsabzeichen in Bronze beim Sicherheitswettbewerb. Nach ca.20 Übungen mit unserem Trainer Alexander Tembler war die Gruppe bereit, bei strahlendem Sonnenschein am 5. Juni zum Bewerb anzutreten. Zu unser aller Freude legten wir eine solide Leistung auf den Rasen und konnten für die neun Teilnehmer (Stefan Groder hat es bereits) das „Bronzene“ mit nach Hause nehmen.

Stolze Träger des Abzeichens sind seit heuer: Stefan Oberlohr, Alexander Gratz, Manuel Rogl, Manuel Blaßnig, Michael Rogl, Florian Huter, Andrä Rogl, Philipp Huter und Simon Bergerweiß.

Nach den vielen Übungen und den Strapazen beim Bewerb bei fast 40 Grad feierten wir unseren Erfolg am Abend bei dem großen Zeltfest in Ainet. An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nützen und den Organisatoren des 53. Landesfeuerwehrbewerbs herzlich zur Abwicklung gratulieren: Das ganze Wochenende verlief reibungslos und war bestens durchorganisiert. Es war uns eine Freude, bei so einer außergewöhnlichen Veranstaltung im eigenen Bezirk dabei zu sein! ■

Atemschutzleistungsprüfung in Stufe I (Bronze)

6 Mitglieder (2 Trupp) der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner erreichen das Atemschutzleistungsabzeichen in Bronze.

Bei der am Samstag, 21.03.2015 im Feuerwehrhaus Lienz stattgefundenen Bezirksatemschutzleistungsprüfung schlugen sich die 2 Trupp´s der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner in der Stufe I (Bronze) wiederum hervorragend.

Beim Bewerb ist sowohl das Können in Theorie (schriftliche und mündliche Prüfung) als auch in Praxis (Menschenbergung, Innenangriff, etc. unter Verwendung des schweren Atemschutzes) angesagt und wurde dies bestens bewältigt. Teilgenommen dabei haben folgende Personen:

Trupp 1: Groder Stefan
Bauernfeind Bernhard
Groder Dominik

Trupp 2: Ortner Markus
Green Andreas
Bergerweiß Florian

Die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner gratuliert den „Bronze-Trägern“ nochmals recht herzlich zu Ihrer bemerkenswerten Leistung. ■

V.l: Groder Dominik, Bauernfeind Bernhard, Groder Stefan

V.l: Bergerweiß Florian, Green Andreas, Ortner Markus

Kalser Feuerwehr restauriert Feuerwehrfahne

Die Kalser Feuerwehrfahne, welche im Jahr 1978 seine Segnung erhielt (als Fahnenpatin fungiert damals Theresia Huter vlg. Meilinger), bedurfte einer dringenden Restaurierung und wurde diese im Frühjahr 2015 durch die Firma Fahnen Gärtner in Mittersill fachkundig gemacht.

Nunmehr erstrahlt die Fahne im neuen Glanz und kann sich die Freiwillige Feuerwehr in den nächsten Jahren mit einer „herzeigbaren“ Feuerwehrfahne schmücken. ■

Fähnrich-Stellvertreter Johann Berger, Fahnenbegleiter Stefan Bergerweiß, Fähnrich Rupert Tinkl und Frau Elisabeth Proßegger von der Firma Fahnen Gärtner

1990 - 2015
25 Jahre Jagdverein Kals am

Am 04.07.2015 beging der Jagdverein Kals am Großglockner das 25-Jahre-Jubiläum seiner Gründung. Aus diesem Grunde wurde eine kleine Gedenkfeier abgehalten, die auch durch die Anwesenheit des Tiroler Landesjägermeisters Dipl.-Ing. (FH) Anton Larcher und des Bezirksjägermeisters Ing. Martin König beehrt wurde.

Von Franz Mattersberger

Als im Jahre 1990 die Neuverpachtung der Kalser Jagd anstand, wollte man die Jagd in Kals auf neue Beine stellen. So wurde am 9. Februar 1990 der Jagdverein Kals am Großglockner gegründet.

Auch die Jagdgenossenschaft stimmte mit 90 % für den Jagdverein.

Erster Obmann des Jagdvereines Kals am Großglockner von 1990 bis 1995 war Matthias Schnell vgl. Niggler. Von 1995 bis 2015 war Michael Holzer Obmann. Seit den Neuwahlen im heurigen Jahr ist Gratz Peter vgl. Kerer Obmann.

Jagdleiter von 1990 bis zu seinem Tode durch ein tragisches Unglück 2003 war Siegfried Schwarzl vgl. Gratz. Seit dem Jahr 2003 ist Bernhard Unterweger Jagdleiter.

Das Kalser Jagdrevier umfasst das gesamte Gemeindegebiet von Kals am Großglockner und damit eine Fläche von 18.054 ha. Es reicht vom tiefsten Punkt in Unterpeischlach bei ca. 800 m Seehöhe bis zum Großglockner mit 3.798 m. Es ist, soweit man sich zurückerinnern kann, stets ungeteilt der jagdlichen Nutzung überlassen worden. Es gab weder Verpachtung in Teilen noch Unterpachten. Das gesamte Kalser Jagdgebiet bildet einen Hegebezirk. Hegemeister ist Rupert Bacher.

Jeden ersten Samstag im Monat findet eine Zusammenkunft aller Mitglieder im Gasthaus Ködnitzhof statt, bei welcher über alle wesentlichen Vorkommnisse in jagdlicher Hinsicht und Aktivitäten des Vereines berichtet wird. Diese monatlichen Treffen sorgen für den nötigen Zusammenhalt und die Kommunikation unter den Vereinsmitgliedern.

Außer wichtigen jagdlichen Tätigkeiten wie das Kalser Jägerschießen, die jährlichen Trophäenschauen, schon seit Jahrzehnten regelmäßig durchgeführte Gams- und Steinwildzählungen, Ausschneiden und herrichten alter Steige, versucht der Verein auch die Jagdkultur aufrecht zu erhalten mit z.B. dem Abhalten einer jährlichen Hubertusmesse, eines gemeinsamen Bauern- und Jagagungls und beteiligt sich auch im Ge-

Jagdverein Kals am Großglockner

Langjähriger Obmann Michael Holzer mit dem neuen Obmann Peter Gratz

Großglockner

meindeleben mit der Teilnahme an den Kalser Vereinemeisterschaften oder im Bezirk an den verschiedensten Veranstaltungen.

Mit 12.147 ha liegen ca. 67 % der Jagdfläche im Nationalpark Hohe Tauern. Auf 5.050 ha und einer zusätzlichen Managementfläche von 307 ha verzichtet der Jagdverein auf etwa einem Drittel der Fläche auf die Ausübung der Jagd. Das war ein Zugeständnis an den Nationalpark, damit dessen internationale Anerkennung erfolgen konnte.

Der Nationalpark Hohe Tauern und der Nationalpark Gran Paradiso veranstalten von 29. bis 31. Oktober 2015 in Kals am Großglockner die 23. Tagung der Alpine Ibex European Specialist Group – Gruppo Stambecco Europa (GSE- AIESG).

Zur 20-Jahre-Feier wurde vom Jagdverein eine „Jagdchronik 2011“ erstellt. Der Anstoß dazu geht auf den ehemaligen Bezirksjägermeister Dr. Hermann Spinner zurück. Dieser konnte sie leider nicht mehr selbst fertigstellen. Diese Jagdchronik kann beim Jagdverein bezogen werden.

Aktuell im Jagdjahr 2015/2016 hat der Jagdverein Kals am Großglockner 41 Mitglieder.

Langjähriger Obmann Michael Holzer geehrt.

Im Zuge der Feier 25-Jahre Jagdverein Kals am Großglockner am 04.07.2015 wurde auch dessen langjährige Obmann Michael Holzer geehrt. Michael Holzer war in der Zeit der Vereinsgründung Vizebürgermeister der Gemeinde Kals am Großglockner und auch Mitglied im Proponentenkomitee, welches sich um die Vereinsgründung kümmerte. Als Gemeindewaldaufseher hatte er gute Kontakte zu den Grundbesitzern und konnte so die Meinung der Grundbesitzer erfragen. Er war dann bei der Vereinsgründung 1990 auch Mitglied des Vorstandes des Jagdvereins und gleichzeitig Obmann-Stellvertreter. Von 1995 bis 2015 war er dann selbst Obmann des Jagdvereines. Michael Holzer war daher über die gesamte Zeit des Jagdvereines als Mitglied des Vorstandes mit der Vereinsführung betraut.

Mit seiner gradlinigen und direkten Art führte er den Verein sicher durch auch schwierige Zeiten. Für den Jagdverein war es schließlich nicht einfach, als im Jahre 1992 der Nationalpark Hohe Tauern verordnet wurde, hier die richtige Position zu vertreten. Und auch später die Jagdfreistellung immerhin eines Drittels des Jagdgebietes war nicht einfach zu argumentieren. Aber Michael Holzer hatte immer das Verbindende und Gemeinsame nicht nur im Jagdverein sondern auch für die Gemeinde Kals am Großglockner im Auge. So hat er in heurigen Jahr, als er bei den Neuwahlen aus gesundheitlichen Gründen keine Funktion im Jagdverein mehr übernahm, einen gut funktionierenden und in der Gemeinde etablierten Verein an seinen Nachfolger übergeben.

Als Dank für seine langjährige Vereinsführung wurde ihm vom Jagdverein Kals eine Hubertusstatue übergeben, die vom heimischen Bildhauer Gerold Leitner aus Prägraten geschaffen wurde. Dem Dank und den Wünschen des Obmannes Peter Gratz schlossen sich auch der Landesjägermeister Dipl.-Ing. (FH) Anton Larcher und der Bezirksjägermeister Ing. Martin König an. ■

Gabriel Wibmer - über Stock und Stein

Das Downhill Biken kann man guten Gewissens als wohl die holprigste aller Radsportarten bezeichnen. Über Stock und Stein geht's den Berg hinab. Bei Tempo 70 und mehr bergab dürfen die Fahrer natürlich keine Weicheier sein. Und das ist der 13-jährige Gabriel Wibmer aus Oberpeischlach bestimmt nicht, zählt er doch zu den besten Nachwuchsfahren weltweit.

Mein Name ist Gabriel Wibmer, ich bin 13 Jahre alt und komme in Kürze in die 4. Klasse der Hauptschule in Kals. Seit dem 5. Lebensjahr bin ich auf 2 Rädern unterwegs, angefangen hat alles mit Motocross, danach wechselte ich zum Trial Motorrad und Trial Bike Sport, wobei ich bis zum Herbst 2014 einige Top-Platzierungen einfahren konnte.

Im Herbst 2014 kam ich dann zum Downhill Sport. Dabei geht es darum, über Stock und Stein eine vorgegebene Strecke so schnell wie möglich ins Tal zu rasen.

-

Am 24. Jänner 2015 bestritt ich mein erstes Dowhill-Rennen beim „Ride Hard on Snow" in Lienz. Dort konnte ich als jüngster Teilnehmer auf Anhieb ins Halbfinale von 64 Startern fahren unter den Augen von Alutech Cycles

Chef Jürgen Schlender, der mich auch gleich für dieses Jahr unter Vertrag nahm.

Heuer starte ich erstmals beim „Rookie Downhill Cup“ in Deutschland, Schweiz und Österreich. Die Rennserie besteht aus fünf international ausgetragenen Einzelveranstaltungen, 2 Rennen in Deutschland (Steinach und Winterberg), 3 Rennen in Österreich (Brandner Tal und Serfaus-Fiss-Ladies) und eines in der Schweiz (Schönried). In der U15 Klasse sind 46 Downhiller aus 13 Nationen vertreten.

Meine Erfolge

Bisher wurden 5 Rennen ausgetragen: einmal in Steinach (GER), wo ich leider beim Training einen technischen Defekt hatte und am Rennen dann nicht teilnehmen konnte. Deutlich besser ging es in Winterberg, wo ich mit nicht ganz 4 hundertstel Sekunden Rückstand Zweiter wurde. Im Vorarlberger Brandnertal erreichte ich wiederum den zweiten Platz. In Serfaus-Fiss-Ladis fanden 2 Highlights statt: einmal der „Rookie Downhill Cup“, wo ich dritter wurde, und dann die „IXS International Rookies Championship“ - die inoffiziellen Weltmeisterschaften der Nachwuchsfahrer - dabei wurde ich Vizeweltmeister in der U15 Klasse.

Ich nahm auch an Rennen außerhalb des „Rookie Cups“ teil, wie z.B. beim Glemmride in Saalbach Hinterglemm; dort konnte ich einen 2. Platz in der U15 einfahren.

Das Gesamtergebnis im „Rookie Downhill Cup“ setzt sich aus der Punktevergabe von vier „Seeding Runs“ (Qualifikation) und vier der Finalläufe zusammen. Derzeit liege ich in der Gesamtwertung U15 auf dem 3. Rang, knapp hinter einem Saalbacher und einem Deutschen. Dies verspricht beim letzten Event am 05.09. – 06.09. 2015 in der Schweiz ein spannendes Finale.

Ihr findet mich auch auf meiner Homepage: www.gabriel-wibmer.at ■

Philip Holzer
- Staatsmeistertitel für die Ewigkeit

Technik ,Kraft und Schnelligkeit sind die Sieges- Komponenten von Philip Holzer

Bei den Staatsmeisterschaften der Ranggler am 23. August 2015 in Hart im Zillertal setzte sich der 15 jährige Kalser Philip Holzer in der Jugendklasse die Krone auf. Noch nie in der Ranggler-geschichte erkämpfte sich ein so junger Athlet den Titel des Jugendstaatsmeisters.

Staatsmeister Philip Holzer mit Klassensieger Emanuel Warscher und Vizestaatsmeister der Schüler Lukas Mattersberger aus Matrei sowie der Oberlienzer Matteo Huber

Von Tanja und Franz Holzer

In beeindruckender Manier und mit unbändigen Siegeswillen legte Philip Holzer(Schülerstaatsmeister 2014) die Haushohen 18 jährigen Favoriten wie Simon Strasser (Zillertal) Markus Mittermaier (Salzburger Landesmeister) und Gerald Grössig (Staatsmeister 2014) aufs Kreuz und wurde jüngster Jugendstaatsmeister aller Zeiten.

Bei den Alpenländerkönigmeisterschaften im Raurisertal fehlten Emanuel Warscher nur ein paar Sekunden und er hätte ebenfalls mit seinen jungen 16 Jahren einen Rangglerrekord aufgestellt. Er musste sich im Finale den Piesendorfer Andreas Moser knapp vor Kampfen-

de geschlagen geben und wurde hervorragender Jugendvizealpenländerkönig. Den zwei jugendlichen Kalser Vorzeigeathleten wird vom Tiroler Rangglerverband eine meisterliche Zukunft vorausgesagt. Beide machen in Osttirol eine Lehre und können somit auch am regelmäßigen Training teilnehmen.

Erfolgsranggeln in Huben

Beim AC Ranggeln in Huben am 13. Juli erranggelten sich die Kalser Kraftprotze drei Klassensiege durch Philip Holzer (14-16 Jahre), Stefan Kollnig(Klasse IV) und Nikolai Franz (Klasse III), weiteres einen zweiten Platz durch Emanuel Warscher(14-16 Jahre) und beim Schüler- und Jugendhogmoar einen dritten Rang durch Kevin Holzer und zweiten Rang von Philip Holzer.

Tiroler Meisterschaften in Matrei

Am 12. April wurden in Matrei die Tiroler Meisterschaften ausgetragen, wobei der Rangglerverein Matrei seinen Mannschaftsvereinstitel mit sechs Athleten aus Kals(Kevin und Philip Holzer, Emanuel Warscher, Stefan Kollnig, Albert Warscher und Nikolai Franz) erfolgreich verteidigte.

Tiroler Einzelmeister wurden Emanuel Warscher (U16), Vizemeister wurde Kevin Holzer (U14) und Emanuel Warscher (U18) und zweimal Rang drei erreichte Philip Holzer (U16/U18). Beim anschließenden Osttiroler Hogmoar stemmte erstmals Nikolai Franz die Siegertrophäe in die Höhe.

Weitere herausragende Leistungen zu nennen wäre noch die Topplatzierung (3.Rang) von Manuel Oberhauser beim Gauderranggeln in der Allgemeinen Klasse. Der Jugendländermeistertitel von Philip Holzer beim Ländervergleichskampf gegen Salzburg in Taxenbach sowie die Jugendhogmoarpreise (2. und 3. Rang).

Kevin und Philip Holzer sowie Emanuel Warscher machen Woche für Woche mit Klassensiegen und Podestplätzen auf sich aufmerksam.

Bis zum Sonntag 25. Oktober dauert noch die Rangglersaison und die Kalser Athleten sind sicher noch nicht müde den es geht dabei noch um den Punktegesamtsieg in den einzelnen Klassen zu gewinnen.

Huben war in der laufenden Saison das erfolgreichste Turnier

Die Preisträger bei der Alpenländerkönigmeisterschaft in der Rauris

Toller Saisonstart bei den Tiroler Meisterschaften in Matrei

Wer den Rangglersport erlernen möchte, ob jung oder älter der melde sich beim Trainer Franz Holzer unter der Telefonnummer: 0676 930 30 18 .

Unter der Homepage www.union-matrei.at/ranggeln kann man alle Rangglerveranstaltungen bzw. Berichte der letzten zwei Jahre mit vielen Fotos nachblättern. ■

1. Kalser Vereine3Kampf

Herrliches Sommerwetter sorgte für gute Laune und die zahlreichen Teilnehmer hatten großen Spaß an den diesjährigen Vereinemeisterschaften der Sportunion Kals am Großglockner.

Da wir in den letzten Jahren immer mehr Probleme hatten, Mannschaften für unser Vereine-Fußballturnier zusammen zu bekommen, hatten wir uns überlegt etwas Neues auszuprobieren.

Am 4. Juni war es dann soweit. Der 1. Kalser Vereine3Kampf wurde gestartet. Wir waren sehr erfreut, dass sich 6 Männer- und 3 Frauenmannschaften für unsere neue Veranstaltung gemeldet haben und auch angetreten sind.

Die Männer mussten sich in den Disziplinen Fußball, Seilziehen und Schubkarrenrennen und die Frauen in Völkerball, Seilziehen und Schubkarrenrennen messen. Nach einem spannenden Tag mit viel Spass- und Kampfgeist kamen bei den Männern die Dark Devils und bei den Frauen die Musikkapelle als Sieger vom Platz. Beim jährlichen Elfmeterschießen hatten wir auch wieder

einen großen Andrang. Bei den Kindern gewann mit Hanser Yasmin eine unserer jüngsten Fussballer. Bei den Erwachsenen setzte sich Tinkl Georg durch. Nach diesen schönen Tag saß man noch zusammen und lies den Tag gemütlich Ausklingen.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei allen Helfern und den Mannschaften für diesen gelungenen Tag bedanken, und hoffe das wir nächstes Jahr vielleicht die eine oder andere Mannschaft mehr auf den Fußballplatz begrüßen dürfen.

Mario Wagner, Sektionsleiter Fußball ■

Rund um den Großglockner

1. Großglockner Ultratrail in Kals am Großglockner am 24. und 25. Juli 2015

Die Sieger Markus Amon und Klaus Gösweiner

Von Fodn-Redaktion

Schon in unserer letzten Ausgabe, also bereits im Vorfeld der Veranstaltung, hat der „Fodn“ ausführlich über den Großglockner Ultra Trail berichtet. Eine Ausgabe später können wir über den GGUT, wie er kurz genannt wird, bilanzieren.

Start für die lange Etappe war in Kaprun, auf Grund der hohen Gewittergefahr wurde der Beginn sogar etwas vorverlegt. Die Athleten, die sich auf den GGUT in seiner Gesamtheit einlassen wollten, standen vor einer Strecke von 110 Kilometern und 7.000 Höhenmetern: Diese zu bewältigen war das große Ziel.

Für jene, die es „nicht ganz so extrem“ angehen wollten gab es mit dem „Glockner-Trail“ eine Alternative mit Start bei uns in Kals und einer Strecke von über 55 km und immerhin noch 2.500 Höhenmetern im Anstieg. Auch hier war das Ziel in Kaprun. Diese Herausforderungen nahmen auch einige Kalser und Wahl-Kalser an und meisterten sie mit Bravour.

Auffallend dabei: Ein großer „Burger“-Anteil bei den Läufern! Neben Vize-Bürgermeister Martin Gratz nahmen auch Heinrich Rogl und sein Bruder Engelbert teil, Georg Kunzer und der langjährige Koch beim Taurerwirt Kristof Pavol waren ebenfalls mit von der Partie.

Auch der Sieger des Großglockner-Ultratrail hat Bezug zur Glocknergemeinde. Markus Amon, den viele sicherlich von der Lucknerhütte und seinen Vorträgen in Kals kennen, lief zugleich mit Klaus Gösweiner mit einer Zeit von 16:47,56 im Ziel in Kaprun ein. Die beiden Sieger der GGUT-Premiere waren sich einig: „Das war das schwierigste Rennen, das wir je gelaufen sind!“

Während des GGUT fungierte der Kalser Musikpavillon als Labestation für die Läufer, wo unter anderem ein Team vom Ködnitzhof für das leibliche Wohl sorgte. Während der ganzen Veranstaltung standen die Freiwillige Feuerwehr, die Bergrettung und die Sportunion Kals für Streckenmarkierung, Erste Hilfe und Ordnungsdienst zur Verfügung.

Wir gratulieren allen recht herzlich, die die Strapazen des GGUT und des Glockner-Trails hinter sich gebracht haben und freuen uns auf die zweite Auflage vom 22. -23. Juli 2016! ■

Die Pahlmame - Sennerin mit 89 Jahren auf der Pahl-Hochalm

Die Sennerin vom Pahlberg

Wenn andere schon lange von Rente reden oder auf den Ruhestand warten, gibt es Menschen, die sich darüber freuen, dass sie noch wertvolle Arbeit leisten können.

Von Erika Rogl

So jemanden durfte ich treffen. Wir sprechen von Groder Monika, geborene Gratz im Jahre 1926, nachfolgend nenne ich sie Pahlmame.

16:15 Uhr, schnell aus dem Büro geschlüpft, bevor noch jemand kommt, der etwas braucht – ich hab heute nämlich etwas Feines vor, gemeinsam mit Anneliese darf ich mich auf den Weg zur Pahlalm machen und dort die Sennerin besuchen, die Pahlmame oder Pahloma. Warum? Weil wir vom Redaktionsteam fanden, es ist schon etwas Besonderes, wenn man mit 89 Jahren noch eine Hochalm betreut.

Auf nach Großdorf, vorher noch ein Blümchen als Mitbringsel besorgt und dann geht's über den Almweg hinauf. Fürsorgliche Liftarbeiter lassen Frauen am Steuer vor, Kavaliere am Waldweg, wie schön. Es geht bis zur Paul-Alm, von dort, trotz mittelmäßigem Wetter, zu Fuß weiter. Anneliese schreitet aus, Erika schnauft daneben her, aber so lange man noch reden kann, geht's doch. Weit weg eine Gams, fast vor den Füßen ein schönes Murmeltier, in der Höhe ein Falke. Langeweile kommt keine auf. Natürlich bleiben wir auch stehen, um die köstlichen Schwarzbeeren zu klauben. Schneller als gedacht sind wir oben. Annelies gesteht mir, dass sie der Mame noch nichts von unserm – besser gesagt – von meinem Besuch erzählt hat, sie wird sonst nur nervös. Wie den meisten

Die „Pahlalm

Menschen hier im Tal liegt es ihr nicht, über sich zu sprechen und wie die meisten findet sie auch nichts Besonderes an ihrem Leben.

Von weitem winkt schon Andrea, ein lieber Gast, der schon zur Freundin geworden ist. Für uns ein großes Glück, denn sie hat stimmige Bilder für uns, die sie uns auch bereitwillig zur Verfügung stellt.

Begrüßung und großes Hallo, das Blümchen wird ausgepackt und die Pahlmame freut sich, denn das letzte Röslein hat grad vor wenigen Tagen die Maus abgenagt – vermutlich ein außergewöhnlicher Leckerbissen, auch das Murmeltier tut sich gütlich an dem vor der Alm gesetzten Pflücksalat – ist das gemeint, wenn man vom Leben in der Eintracht mit der Natur spricht?

Ich werde in die Hütte eingeladen, wohlige Wärme empfängt mich, auch ein leckeres Schnapserl aus der guten Flasche schmeckt mir. Alle sitzen um den Tisch, eine Speckjause und ein weiteres Schnapserl erleichtert das Reden. Nun sollte ich doch zum Kern der Sache kommen. Langsam taste ich mich mit der ersten Frage vor. Seit wann bist du denn schon auf der Alm? Eigentlich seit 1997 mit 71 Jahren, da hatte ich Zeit auf die Alm zu gehen und nun bin ich 89 und empfinde es als Geschenk, dass ich gesundheitlich so gut bin, dass ich wieder hier sein darf. Aber wie sagte ein Matreier einmal: „Bis 100 Johr bin ich woll nou selber auf die Alm

gong, aber hetz mit 103 Jahre fiagnse mi woll“? Großes Gelächter, sie erzählt weiter, dass ihr eigentlich nach einer Bandscheibenoperation von den Ärzten geraten wurde sich zu schonen, und das tat sie, indem sie auf die Alm ging. Dort machte sie viele Jahre Käse und Butter und alles musste ab der Niederalm zur Hütte gebracht und wieder ins Tal geschafft werden. Man kann nicht sagen, was mühsamer war, das Hinauf- oder Hinuntertragen. Mit 85 Jahren molk sie noch zwei Kühe und betrieb die Sennerinnenarbeit. Eine große Erleichterung kam dann mit dem Wegbau. Seit 10 Jahren ist die Alm erschlossen. Nur durch diesen Umstand ist es möglich, dass sie im Sommer hier sein kann, sonst würde die Familie dies nicht mehr zulassen. Ein Aggregat versorgt sie mit dem nötigen Strom –das Handy, das Hörgerät und die Taschenlampe müssen ja geladen werden – spasst Anneliese.

Pahloma erzählt voller Freude, dass sie viel Besuch bekommt. Vor allem ihre Kinder, Enkel, Nichten und Neffen aus nah und fern besuchen sie auf ihrer Alm. Manche kommen zu Fuß, andere fahren mit dem Radl rauf. Viele Wanderer vom Hochtor kehren zu und lassen sich auf einen feinen Hoangascht ein. Heute waren der Jonny mit seinem Bruder und die Schneider Martha da. Die Pahloma ist eine gute Erzählerin und lustige Begebenheiten, die noch von Ihrer Sennerinnenzeit, als sie gemeinsam mit Schwester Liese und ihren noch kleinen Kindern auf der Alm war, lassen eine fast vergessene Zeit aufleben – Hüterbuben aus Kals, die nach Matrei zu den Sennerinnen gingen, eine Virger Sennerin auf der Matreier Alm, mit der man Bekanntschaft schloss und lustige Abende verbrachte. So wie ihre Kinder auf der Alm waren, verbrachten in späterer Folge auch ihre Enkelkinder vom Pahl die Sommer gerne bei ihr hier oben.

Sie berichtet, dass die Alm einmal zerstört wurde, was, wenn man sie von außen sieht, angeschmiegt an einen grauen Felsen, wind- und lawinenschlüpfrig, nicht verwundert. Sie wurde neuer und schöner aufgebaut und man merkt, dass immer wieder an der Alm gearbeitet und verbessert wird.

Die Menschen fühlen sich wohl, dort auf der Alm, so auch Andrea, die es sich schon einige Jahre nicht nehmen lässt, ihren Mann für 2 Tage zu verlassen und

Fodn-Redakteurin Erika im Gespäch mit der Pahlmame

Pahlmame mit Freundin Andrea Herschel

auf die Pahlalm zu wandern. Dort packt sie ihre Fotoausrüstung aus und genießt schon beim ersten Tageslicht die Tier- und Pflanzenwelt. Man merkt, dass sich die beiden mögen, sie strahlen eine Vertrautheit aus und machen schon jetzt aus, dass sie im nächsten Jahr ein Date zum Sterneschaun auf der Alm haben.

Seit vier Jahren hat sie keine Melkkühe mehr auf der Alm. Heuer betreut die so rüstige Sennerin 45 Stück Jungvieh. Der Großteil kommt aus Kärnten und der Rest aus Kals. Sie hat diese Woche Glück, der Nachbar oberhalb auf der Kererhochalm – ein Landwirt aus Oberösterreich - nimmt ihr das tägliche Abzählen vom Vieh ab. Natürlich gab es auch so manches Unglück, erzählt sie, vor allem, wenn ein Vieh abstürzte. Gott sei Dank sind viele Gefahren nun durch aufgestellte Zäune entschärft. In geruhsamen Stunden sammelt sie nach wie vor Schwarzbeeren und Granten und versorgt ihre Lieben damit.

Ich fratschle weiter - sie war daheim beim Kerer und hat auf den Pahlhof geheiratet – nicht allzu weit weg, obwohl Schwester Liese die Mutter in ihrer Bettlägrigkeit gepflegt hat, war es ihr so möglich, sie alle Tage zu besuchen. Viel Arbeit hatte sie immer, stetig arbeitete sie mit ihrer Familie am Hof. Der alte Hermann Mussack animierte sie zu vermieten. Glaubte sie am Anfang, dass ihr Angebot nicht ausreiche, beruhigte er sie und meinte:“ Sauber muss es sein und ein gutes Frühstück brauchts.“ Und so war es auch. Man kann sagen, sie war eine Pionierin im Fremdenverkehr. Aber es war früher halt anders. Nicht selten blieben die Gäste 3 – 4 Wochen und wurden manchmal zu Freunden. So haben sie ihre wenigen Reisen zu Gästen geführt, oder zu den Eltern von Ann nach Belgien und gerne besuchte sie auch Wallfahrtsorte wie Medjugorie und Lourdes. Vielleicht half ihr so auch oft der Glaube, denn nicht alles war so voller Sonnenschein in ihrem Leben. Mit schweren Verlusten musste sie umgehen. Vor 27 Jahren wurde sie Witwe, sie hatte 11 Kinder, wovon 2 leider nicht leben durften und von zwei weiteren Kindern musste sie sich früh verabschieden. Was sie nicht verlor, ist die positive Einstellung. Sie empfindet ihr jetziges Leben als Geschenk, freut sich über liebe Menschen und strahlt eine Fröhlichkeit aus, die ansteckt. Vielleicht besuchen sie deshalb die Menschen so gerne?

Es ist so fein bei ihr, dass es fast schwer fällt zu gehen. Anneliese drängt Gott sei Dank ein wenig, sodass wir den Abstieg gerade noch bei Tageslicht schaffen. Noch schnell die Rucksäcke zusammengepackt, ein letztes herzliches Dankeschön und auf Wiedersehen und „komm doch wieder einmal vorbei“ und wir steigen bei besonderer Abendstimmung ab. Noch ein bis zwei Mal schauen wir zurück, wie die Nebel um die Gipfel ziehen, die Alm herabschaut und das Vieh genüsslich am frischen Almgras weidet.

Solche Stunden mit besonderen Menschen zählen zu den Freuden einer Fodn-Redakteurin. Danke liebe Pahlmame für deine Offenheit und Gastfreundschaft und danke Andrea für deine besonderen Bilder. ■

Reinhold Hörl - ein langjähriger Kalser Gast erzählt

Unter Freunden

Der Bitte von Frau Rogl Erika, zu meinen langjährigen Besuchen und Aufenthalten in Kals einen Bericht für den Fodn zu schreiben, komme ich sehr gern nach. Allerdings ist das nicht ganz einfach, da sich im Laufe von über 33 Jahren, mit Sommer- und Winteraufenthalten, mit Erlebnissen verschiedenster Art, wirklich viel ansammelt. Alles zu schreiben würde den Rahmen eines Foden-Aufsatzes bei weitem sprengen. Also werde ich versuchen, das zu vermitteln, was mir persönlich die Aufenthalte in Kals bedeuten.

Von Reinhold Hörl

Nachdem ich im Jahre 1980 auf der Wildspitze stand, also Tirol von ganz oben sehen konnte, erwachte auch der Wunsch in mir, Österreich, dieses traditionsreiche und musikalische Land im Herzen Europas, von seinem höchsten Gipfel, dem Großglockner, zu betrachten. Gesagt –-getan. Im März 1981 wurde ein Quartier in Heiligenblut mittels Brief und Postkartenbestätigung gebucht.

Durch einen Zufall erfuhr ich von dem Teil Tirols, den ich bis dahin nicht kannte, eure schöne Heimat Osttirol, mit einem Glocknerzugang, eben von Kals herauf. Noch sehr rechtzeitig schrieb ich in Heiligenblut ab und bekam den damals verwendeten Mini-Prospekt von Kals rasch zugesandt. Es folgte eine Anfrage meinerseits bei Frau Herta Gratz, wo ich die Zusage für ein Zimmer bekam. An ihren Gatten Sepp Gratz (Kerer), der ein ganz besonderer Zeitgenosse positiver Natur war, erinnere ich mich gern.

Im späten August 1981 kam ich samstags Nachmittag in Unterburg an, dort stand an der Haltestelle ein älterer Herr mit Schubkarre. "Bist du der Herr Hörl?“, fragte er mich. Ich bejahte und stellte die Gegenfrage: „Bist du der Herr Gratz?“ Auch er bejahte und meinte: “Ja, dann kimm lei.“ Nach der Begrüßung mit Herta war ich auch mit ihr und den vier Hunden des Hauses bekannt.

Was mir viel Freude bereitete, war immer die gute Stimmung im Haus, das zu jener Zeit meines ersten Aufenthaltes sehr gut besucht war. Vor allem von Gästen, die die wesentlichen Dinge des Lebens noch zu erkennen wussten, was sich heute leider teilweise geändert hat. Der Gösser-Umsatz im HAUS HERTA war nicht schlecht, trotz der Erlaubnis von Hertas Seiten, auch Dortmunder Union Treibstoff zu verzischen, mitgebracht von Gästen, 2 Ehepaaren mit einem Fahrzeug und Nachläufer.

Mein erster Wirtshausbesuch führte mich zum Oberwirt, der damals sehr gut von Moidl und Hans Groder geführt wurde. Mir wurde sofort klar, dass das außer meinem Zimmer in Unterburg ein weiteres Hauptquartier werden könnte. Was sich auch bestätigte… Es bestand eigentlich in Kals von Anfang an aus meiner Sicht immer der Eindruck, als wäre ich nicht zum ersten Mal hier, aufgrund der absolut unkomplizierten Weise, mit der mir die Menschen, die ich nicht kannte, begegneten. Das machte mit meinen 24 Jahren schon Eindruck auf mich.

Dann kam der berühmte Nachmittag, als mir Hans Groder einen imposanten Mann vorstellte. Ich war sofort beeindruckt und nach späterem guten Kennenlernen sogar noch mehr; es war Sepp Huter. Dieser lud mich ein, nachdem er sich als Kapellmeister der TMK Kals vorgestellt hatte, ein Konzert zu besuchen, welches samstags nachmittags auf der Terrasse des Oberen Wirtes stattfand, und von dem ich begeistert war. Weiters durfte ich 2 Wochen später

mitfahren, mit Alberta und Rupert Hanser und der Glocknerkapelle nach Heiligenblut zum Frühschoppen im Kärntner Hof bei Familie Fleißner.

Friedl Fleißner erkannte mich ein Jahr später auf der Adlersruhe, und bot mir an, mit ihm und seinen Hausgästen auf den Glocknergipfel zu steigen, was ich gern annahm. Allein wäre es für mich nicht machbargewesen, trotz Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Mein 1. Besuch auf dem Gipfel des Glockners war am 8. September 1981, mit einem Bergführer aus Heiligenblut, Gasser Engelbert, den ich auf der Adlersruhe kennen lernte und der mich mitnahm, um den Gipfel zu erreichen.

Reinhold mit seinem langjährigen Freund Sepp Huter

Das ich also wiederkam, war klar, weil mich Land und Leute beeindruckten. Beim ersten Winterbesuch im März 1983 machte ich auch Bekanntschaft mit Hans Temblers berühmter Schnupfschleuder und vollführte einen nächtlichen Kopfsprung in eine hohe Schneewehe, der mit dem Verlust der Brille geahndet wurde. Also Neuanfertigung in Lienz, man höre und staune, morgens um 9.00 Uhr mit dem Bus nach Lienz, nachmittags um 17.00 Uhr hatte ich das neue Fernglas auf der Nase und um 19.00 Uhr im Ködnitzhof, den ich von Anfang an auch gern besuchte, war der Überblick wieder gesichert.

Die ausgezeichnete Kalser Gastronomie, insgesamt vom Lesacher Hof komplett durchs Tal bis zu den Schutzhütten waren auch ein Grund fürs Wiederkommen. So also reihten sich die Jahre aneinander, mit vielen Erlebnissen in Berg und Tal, mit den Besuchen von schönen Veranstaltungen, aber auch mit dem Erweisen der letzten Ehre bei der Teilnahme an Begräbnissen von Menschen, die ich gut kannte. Ich fühlte mich ihnen und ihren Angehörigen sehr verbunden. Nachdem Josef Bergerweiß allzu früh verstarb fand sich mit seinem bis heute amtierenden Nachfolger, Bürgermeister Klaus Unterweger, eine weitsichtige Persönlichkeit für das nicht immer einfache Geschäft der Kommunalpolitik. Gerade dann, wenn Erfolge zu verzeichnen sind, gibt es stets Neider und Dummköpfe die versuchen, alles zu torpedieren.

Viele schöne Kalser Kirchtage vergingen, Jahreswechsel mit der Glocknerkapelle in der Pfandlstube vom Taurer, Ausflüge in die benachbarten Täler und früher, bei bester Gesundheit, lange und weite Wanderungen. Bis zur Oberwalderhütte führte mich mein Weg, mit Übernachtung auf der damals noch von Kalsern geführten Hofmannshütte. Auch ganz große Klasse waren die Wanderungen zur Rudolfshütte und zum Glocknerhaus sowie 1984 die Übernachtung im Defreggerhaus beim Großvenediger.

Mittlerweile sind einige gute Freunde verstorben, andere leben noch, sind aber ernsthaft erkrankt. Auch ich muss mich seit einiger Zeit mit einer ernsthaften Erkrankung beschäftigen. Aber gerade der stets gute Zuspruch und die Aufmunterung von Kalser Seite helfen mir sehr, dass Glauben und Hoffnung nicht auf der Strecke bleiben.

Am Mittag des 1. März 2001 habe ich mich von meinem langjährigen Freund Sepp Huter verabschiedet. Ich habe stets mit Anstand und Respekt zu ihm aufgeschaut, nicht nur aufgrund seines überragenden musikalischen Könnens. Auch seine Betrachtungsweise der wichtigen Dinge, etwa die Skischaukel mit Matrei, die er stets als hochnotwendig empfand. Mit den Worten: „Denn in jenen lichten Höh´n, werden wir uns wiederseh`n“, einst gesanglich in sternenklarer Brillanz von Fritz Wunderlich interpretiert, nahmen wir Abschied, wohl wissend, dass es auf Erden kein Wiedersehen geben wird. Was sich leider mit seinem Tode am 15. März bestätigte. Aber Sepp hatte vorgesorgt: Er hinterließ ein Doppelvermächtnis, mit Martin Gratz als sein Nachfolger der TMK Kals und seinem Neffen Anton als heutigem Leiter der Glocknerkapelle. So sind die musikalischen Traditionen der Kalser Musik auch in modernen Zeiten zukunftsweisend gesichert.

Ich hatte immer sehr gute Gastgeber, die letzten 18 oder 20 Jahre im Ködnitzhof sind besonders zu erwähnen, weil mir, wenn notwendig, geholfen wurde, auch über das Verhältnis Gastgeber-Gast, hinaus. Was zu Dank meinerseits verpflichtet. Ich hoffe, dass die erwähnten, erkrankten Freunde, vielleicht wieder gesund werden können, das gleiche hoffe ich auch für mich, denn weiterhin nach Kals kommen zu können, dieser Wunsch wird aufrecht bleiben. Nicht zu vergessen sind auch die phänomenalen Besuche bei meinem langjährigen Freund und Sangesbruder Sepp, als Sportstubenwirt und Alpen-Caruso, besonders als krönender Abschluss des Kirchtages. Und letztendlich hat es 1995 nochmals geklappt, mit einem Kalser Führer, Staller Lois, den Glocknergipfel zu erreichen.

Wie gesagt, es hätte viel mehr von mir geschrieben werden können, aber ich möchte es auf einen kurzen Nenner bringen: Sämtliche Gastgeber, auch die ehemaligen, sind mir heute noch sehr vertraut, es gibt stets ein freundliches und herzliches Wiedersehen, alle Kalserinnen und Kalser sowie deren Kinder und auch Enkel sind liebenswerte Menschen, die ich nicht vermissen möchte. Und deshalb werde ich immer wieder gerne, wenn möglich, wiederkommen. ■

Im Zeichen der Freundschaft

Eine langjährige Freundschaft verbindet die Gemeinden Kals und Marling in Südtirol. Eine solche Freundschaft bedarf aber zu jederzeit liebevolle Pflege und Leute, die sich um den Austausch zwischen den Gemeinden kümmern.

Von Petra Jans

In unserer Gemeinde ist diese Aufgabe schon durch mehrere verantwortungsbewusste Hände gegangen, in Marling jedoch liegt sie seit jeher bei Freundeskreisleiter Luis Arquin. Für all seinen Einsatz hat sich die Gemeinde Kals am Großglockner am Herz-Jesu-Sonntag, 14. Juni 2015, bei ihm bedankt.

Sepp Oberlohr überreicht Luis Arquin einen „Stagglstab“

Beim traditionellen Herz-Jesu-Konzert der Trachtenmusikkapelle Kals nutzte man die Gelegenheit und den feierlichen Rahmen. Obwohl die Prozession durch die Ködnitz aufgrund des schlechten Wetters buchstäblich ins Wasser fiel, konnten wir Luis gebührend feiern. Die Kalser Freundeskreisleiter der Vergangenheit überreichten Luis, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, einige Geschenke ideellen Werts.

Begonnen hat unser Ortschronist und Ehrenmitglied der TMK Kals Sepp Haidenberger mit einer CD-Sammlung der Trachtenmusikkapelle. Ihm folgte Sepp Oberlohr, der dem Jubilar unter Anfügung einiger anerkennenden Worte einen „Stagglstab“ überreichte. Rosmarie Holzer beschenkte Luis mit einem Glocknerpuzzle und Lissy Schnell ließ ein paar warme und gemütliche Filzpatschen für den Jubilar springen. Zuletzt übergab der derzeitige Freundeskreisleiter Gerhard Gratz eine Steinschale, Ehefrau Leni bekam eine Lienz-Rose zum Einpflanzen im heimischen Garten in Marling. Bgm. Klaus Unterweger überreichte noch eine Urkunde der Gemeinde Kals am Großglockner, bevor die Schützen dem Jubilar eine Salve widmeten.

Nach dem Frühschoppenkonzert der Trachtenmusikkapelle übersiedelten Luis, seine Familie und Mitglieder des Freundeskreises Marling zusammen mit einer kleinen Kalser Delegation in den Glocknerblick in Arnig, wo ein gemeinsames Festessen eingenommen wurde.

Wir danken Luis recht herzlich für all seine Bemühungen und seine langjährige Treue zu Kals und hoffen auch weiterhin auf seine Freundschaft! ■

Der Auftritt der schrägen Vögel in Kals am Großglockner.

Berührungen

Als Mitglied und Moderator der schrägen Vögel ist es mir eine besondere Ehre unseren Auftritt in Kals, vom 20. Juni 2015, in den nächsten Zeilen aus der Bühnenperspektive darzustellen.

Von Antonio La Regina

Alles begann im April diesen Jahres, als Marianne Hengl und Zuhal Soyhan ihre Premiere mit der Idee der schrägen Vögel im Rehabilitationszentrum Bad Häring feierten. Zu diesem Zeitpunkt war ich, Antonio La Regina, in Bad Häring als stationärer Patient aufgrund eines alpinen Skiunfalls, anwesend. Ich besuchte die Abendvorstellung der zwei „pikanten Weiber“ und war von Ihren Geschichten berührt und bewegt. Am nächsten Tag lernten wir uns näher kennen und ich hatte das Vergnügen zum Moderator der schrägen Vögel ernannt zu werden.

Ein Wimpernschlag war vergangen und plötzlich hatten wir drei ein Publikum von über 200 Zuschauern vor uns. Menschen mit und ohne Behinderung waren zugegen. Und genau dies war unser Ziel: Wir wollten eine thematische Entkleidung des Schwerpunktes „Leben mit Behinderung“ herbeiführen und dadurch die nackte Wahrheit beleuchten. Es ging primär darum alltägliche Geschehnisse von Personen mit eingeschränkter Mobilität auf humorvolle aber auch ernsthafte Art und Weise zu präsentieren.

Als Einleitung unseres Spektakels wählten wir ein Schattenspiel. Damit sollte unterstrichen werden, dass ein Leben mit Behinderung einem Menschen stets die Option verleiht, sich für die Seite des Lichts oder die Schattenseite zu entscheiden. Unsere Veranstaltung wollte und will eine Veranstaltung optimistischen Charakters sein. Und genau dieser Optimismus, diese hoffnungsvolle Einstellung sollte den Zuschauern vermittelt werden. Nach der kunstvollkreativen Einleitung, wandte ich mich als Moderator den facettenreichen Lebensgeschichten von Marianne Hengl und Zuhal Soyhan zu. Ich beabsichtigte eine chronologisch strukturierte Moderationsweise die mit der Kindheit der beiden Damen begann und sich bis zur Gegenwart erstreckte. Hierdurch wollte ich eine klare und deutliche Abbildung des Lebens dieser zwei so bewundernswerten Persönlichkeiten erstreben.

Ob es nun die Erzählungen über Zuhals Aufbruch nach Deutschland waren oder Mariannes Nähkästchenplauderei aus der Pubertät, die Zuschauer lauschten unseren Gesprächen gespannt. Darüber hinaus konnte die Präsenz von drei Fernsehkameras unseren Auftritt noch zusätzlich aufwerten. Am Ende der Vorstellung ertönte ein lauter aber für alle erleichternder Applaus. Die Menschen waren fasziniert und beglückwünschten uns mit Begeisterung. Und in der herzlichen Wärme von diesem Applaus und den zahlreichen und fröhlichen Gesichtern, erlebten die schrägen Vögel ihre erste gemeinsame Sternstunde. Von nun an werden wir auf Tournee gehen. Die Gemeinde Kals am Großglockner und auch alle auswertigen Besucher gaben uns den Mut dazu.

Dankeschön, es war ein zauberhafter Abend. ■

Die Kalser Ehrenbürger, musikalisch umrahmt

Vor zwei Jahren schon hat Sepp Haidenberger angeregt, im Rahmen eines Abendkonzertes der Trachtenmusikkapelle Kals die Kalser Ehrenbürger dem Publikum nahezubringen.

Musikkapelle Kals am Großglockner

Pfarrer Hermann Sper

Von Sepp Haidenberger

Heuer griff Kapellmeister Martin Gratz diese Idee auf, und am 21. August wurde dem Publikum ein abwechslungsreiches Konzert und viel Information zu den acht Kalser Ehrenbürgern geboten. Zudem wurden die Ehrenbürger dem Publikum in einigen Bildern in Erinnerung gebracht.

Pfarrer Hermann Sper

Zwei Geistliche sind in Kals zu Ehrenbürgern ernannt worden, einer war Pfarrer Hermann Sper. Er stammte aus Brixen und war von 1901 bis 1909 Pfarrer in Kals. Hermann Sper war ein kränklicher, jedoch sehr beliebter Seelsorger. – Wie volksnah er war, zeigt folgende Begebenheit:

Als Bauern mit der Bitte an Pfarrer Sper herantraten, Betstunden um besseres Wetter anzuordnen, sagte er: „Meine lieben Mander, weil nit ein anderer Wind kommt, wird´s wohl wenig nutzen.“

Pfarrer Hermann Sper hat 1905 in die Pfarrkirche die erste Orgel einbauen lassen. Er hat angeordnet: So lange die Orgelbauer Arbeit haben, ist keine Schulmesse, und am Maria-Empfängnisabend wird auch nicht Beicht gehört. – Ab 1907 gab es in der Pfarrkirche auch elektrisches Licht.

Vorgänger von Pfarrer Sper war Thomas Hintner. Aus dessen Zeit ist berichtet: Anlässlich einer Prozession sollen Musikanten beim Spielen komplett durcheinander gekommen sein, sodass ein furchtbares Allerlei entstanden ist. Thomas Hintner hat daraufhin Anfang der 1890er Jahre Musikkapelle und Schützen an Prozessionen nicht mehr teilnehmen lassen.

Pfarrer Hermann Sper hat 1901 zur Fronleichnamsprozession wieder Schützen und Kranzljungfrauen gebeten teilzunehmen. Die Musikkapelle war wahrschein mit der Probenarbeit noch nicht so weit. Zu Fronleichnam 1902 war auch die Musikkapelle wieder freundlichst zur Prozession eingeladen.

Vor der Verabschiedung von Pfarrer Hermann Sper wurde dieser beliebte Seelsorger für sein Wirken in Pfarre und Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt. Er starb 1910. – Gewiss hätte Pfarrer Sper Freude mit der Musikkapelle Kals im heutigen Erscheinungsbild gehabt. Wie gut dieses ist, bewiesen Musikantinnen und Musikanten mit der Ouvertüre: Leichte Kavallerie von Franz von Suppé

Fachlehrer Josef Müller

Franz von Suppé ist 1895 in Wien verstorben. Zu dieser Zeit war ein gewisser Josef Müller noch ein junger Bursch. Dieser Josef Müller ist chronologisch der Dritte in der Reihe der Kalser Ehrenbürger – In Lienz Peggetz gibt es eine Josef-Müller-Straße.

Josef Müller war Diplomlandwirt und ist 1883 in Sibratzhofen im Allgäu geboren. 1921 wurde in Lienz die Landwirtschaftliche Lehranstalt eröffnet und Josef Müller war dort Fachlehrer. Bald schon entwickelte sich diese Schule zu einem Förderzentrum für die Landwirtschaft im Bezirk.

Nach dem Ersten Weltkrieg mangelte es auf den Bauernhöfen an allem, insbesondere war der Mangel an männlichen Arbeitskräften bedrückend. Josef Müller ist in die Dörfer hinausgegangen und hat den Leuten als Wirtschaftsberater und Organisator geholfen. Josef Müller hat sich um Saatbau, um Viehzucht, um Förderungen und um spezielle Einrichtungen für Bergbauern angenommen. Er hat in den Dörfern Versammlungen und Schulungen organisiert.

Am 12. Nov. 1933 wurde vom Gemeinderat beschlossen, Herrn Fachlehrer Josef Müller für seine Verdienste um die Bauernschaft, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Leider ist er schon bald darauf im Alter von 51 Jahren verstorben.

Fachlehrer Josef Müller

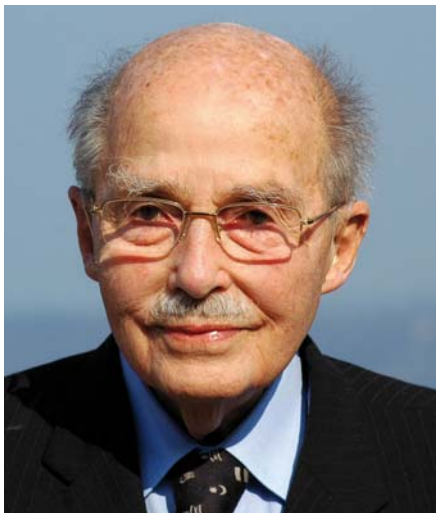
Erzherzog Otto von Habsburg

Am 12. November 1933 verlieh der Kalser Gemeinderat nicht nur Josef Müller die Ehrenbürgerschaft. In derselben Sitzung wurde beschlossen Erzherzog Otto von Habsburg als Ehrenbürger von Kals zu ernennen und die Ehrenurkunde an denselben zu übersenden.

F. J. Otto von Habsburg, geboren 1912, war der Sohn des späteren Kaiser Karl und dessen Frau Zita und war für den Kaiserthron von Österreich-Ungarn vorgesehen. – Jedoch mit dem Ersten Weltkrieg zerfiel das Kaiserreich. Es folgten Jahre des Exils und der Verbannung: 1919 Exil in der Schweiz – 1921 Verbannung auf Madeira. Aufenthalte in Spanien und Belgien folgten.

Ab 1930 gab es in Österreich Bestrebungen, eine Monarchie zu konstituieren und Otto von Habsburg als Kaiser einzusetzen. Damit sollte ein Gegengewicht zu den Anschlussbestrebungen an das Deutsche Reich geschaffen werden. Zahlreiche Gemeinden Tirols ernannten den Kaisersohn zum Ehrenbürger, so auch Kals im Jahr 1933.

1936 besuchte Dr. Otto von Habsburg Osttirol und kam auch kurz nach Kals. 1967 nahm er mit seiner Familie für eine Nacht Quartier im Lesacherhof. Die Kosten trug die Gemeinde. Im Café Tyrol traf er sich mit Bürgermeister Stefan Schneider und mehreren Kalsern. Auch eine Fahrt mit dem Sessellift stand auf dem Programm.



Dr. Otto von Habsburg

Dr. Otto v. Habsburg beherrschte 7 Sprachen in Wort und Schrift. Von seinen zahlreichen Tätigkeiten sei sein Abgeordnetenmandat im Europäischen Parlament erwähnt, das er 20 Jahre lang innehatte. In seinem langen Leben hat der Kaisersohn viele Talsohlen durchschritten, aber auch Höhen erklommen. – Passend dazu spielte die Musikkapelle Kals den Marsch Gipfel Sieg. Diesen Marsch hat Sepp Leitinger für Marianne Hengl geschrieben. Auch sie hat eine weite Talsohle durchschritten, doch 2008 erhielt sie den Titel „Österreicherin des Jahres“.

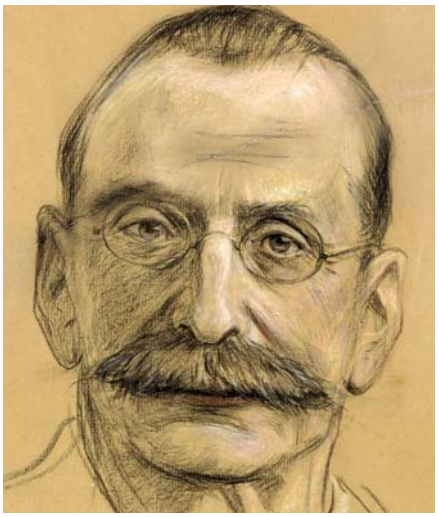
Dr. Otto v. Habsburg verstarb im 99. Lebensjahr am 4. Juli 2011 in seiner Villa „Austria“ am Starnberger See.

Johann Stüdl

Vom Schicksal des Zerfalls des Kaiserreiches betroffen war auch der erste Kalser Ehrenbürger: Johann Stüdl, der Kaufmann aus Prag, der dort einen Feinkostladen mit nahezu 10 Bediensteten besaß. Über ihn wurde schon viel berichtet. Nicht vergessen dürfen wir:

1867 kam Johann Stüdl aus Prag erstmals nach Kals – 1868 ließ er auf der Vanitscharte die erste Stüdlhütte erbauen; es folgten die Versicherung des Stüdlgrates und 1869 die Gründung des Bergführervereines in Kals, beispielgebend für andere.

1870 schon wurde Stüdl zum Kalser Ehrenbürger ernannt, und als 1872 für die Pfarrkirche neue Glocken angekauft wurden, stand auf der großen Glocke: Johann Stüdl, benefactor maximus.



Johann Stüdl

Johann Stüdls Leistungen für Kals hat 1880 der damalige Vorsitzende der Alpenvereinssektion Austria, Herr v. Adamek, prägnant formuliert: Sie, Herr Stüdl, haben sich um die Erschließung der Glocknergruppe große Verdienste erworben, und, ja wenn ich mich so ausdrücken darf, Kals gemacht.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges verstarb Stüdls Frau, und mit dem Zerfall der Monarchie kam es ab 1918 auch in Prag immer wieder zu Gewaltakten. Dies bewog den 80-Jährigen Prag zu verlassen. Er fand in Salzburg im Gasthof zur „Goldenen Birne“ mit der Tiroler Weinstube eine zweite Heimat.

Johann Stüdl verstarb am 29. Jänner 1925 und ist in Salzburg beerdigt. Für Johann Stüdl war die Komposition von Bedrich Smetana „Thema aus Die Moldau“, passend.

Bürgermeister Stefan Schneider

Wie stabil unsere Gemeinde aufgestellt ist, zeigt u.a., dass für Kals seit 1956 nur drei Bürgermeister gebraucht

wurden. Einer davon war Stefan Schneider. Er war Bürgermeister von 1956 bis 1977. Bald nach seiner Amtsniederlegung hat der Gemeinderat beschlossen, Stefan Schneider die Ehrenbürgerrechte zu verleihen.

Die Ehrung erfolgte am Kirchtag 1978 gemeinsam mit der Wappenverleihung an die Gemeinde Kals. Die Leistungen von Stefan Schneider würdigte sein Nachfolger Sepp Bergerweiß: Von 1950 – 1956 war der Stoff, so wurde er stets genannt, Vizebürgermeister und dann 21 Jahre Bürgermeister von Kals.

Bürgermeister Stefan Schneider

In dieser Zeit wurde Kals von zwei Hochwasserkatastrophen arg getroffen. Der Hoaz Stoff war nicht nur im Bezirk, sondern im ganzen Land bekannt. Überall wo sein Nachfolger Sepp Bergerweiß hinkam, wurde er gefragt: „Wie geht´s dem Stoff?“ Die Menschen im Lande schätzten seine kluge, gesellige und originelle Art.

Und damit meisterte Stoff die Aufgaben: Grundzusammenlegung, Bau von Wald- und Güterwegen, Kläranlage Großdorf, erstes Tourismusbüro, Ankauf von Objekten im Ortskern, Erwerb von Siedlungsgebiet von der Pfarre, erster Sesselliftbau, Bau von Schiabfahrten, Bau des Musikpavillons. …

Trotz der vielen Arbeit als Bauer und Bürgermeister fand Stoff immer noch Zeit für den kulturellen Bereich: Theaterspieler war er, viele Jahrzehnte Mitglied des Kirchenchores, des Männerchores; 55 Jahre lang war Stoff „aktiver Musikant“, und ab 1972 stand er der Trachtenmusikkapelle als Präsident vor. Ehrenbürger Stefan Schneider verstarb am 11. Mai 2002, wenige Wochen vor seinem 90. Geburtstag.

Kurz: Stefan Schneider, das war ein Leben für den Hoazhof, für die Gemeinde, für den Gesang und die Musikkapelle. Passend spielte die Musikkapelle die Polka Musikantenleben von Sepp Huter.

Pfarrer Josef Furtschegger

Mehr als zwei Jahrzehnte hindurch war Pfarrer Josef Furtschegger Wegbegleiter von Stefan Schneider. Zukunft ist kein so eindeutig berechenbares Ding. Da braucht es das Geleise des geistigen

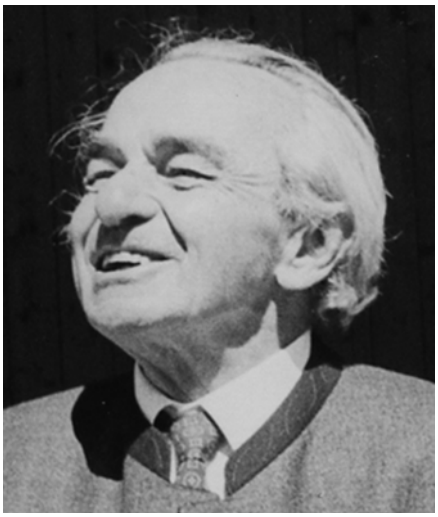
Pfarrer Josef Furtschegger

und kirchlichen Wagens. Dieses Wort von Altbischof Reinhold Stecher trifft gewiss den Menschen Josef Furtschegger. Er war Pfarrer in Kals von 1959 – 1981. So mancher durfte ihn auch Seppl nennen. Josef Furtschegger kam 1919 in Sillian zur Welt. Im Zweiten Weltkrieg lernte er RL-Professor Georg Lipp kennen, für den Kals die zweite Heimat geworden ist.

1949 wurde J. Furtschegger zum Priester geweiht. Zehn Jahre später übernahm er die Pfarre Kals. Furtschegger war erblich etwas belastet, sein Vater war nämlich Baumeister. Und so nahm Furtschegger noch im Herbst 1959 die Renovierung der Pfarrkirche in Angriff. Es blieb nicht nur bei der Pfarrkirche und den neuen Glocken. Kirchenneubauten in Lesach und im Dorfertal, Renovierung der Außenkirchen und Kapellen.

Pfarrer Geistlicher Rat Furtschegger verstand es, auf den Menschen zuzugehen. In einem Brief der Pfarre an die Gäste in Kals legte er seine Sicht zum Tourismus dar: Nicht Fremdenindustrie sondern Betreuung der Gäste, die bei uns Erholung für Körper, Seele und Geist suchen.

1981, schon etwas kränklich, verließ Pfarrer Furtschegger Kals und ging nach Ainet. Gleichzeitig mit der Verabschiedung wurde Pfarrer Furtschegger die Ehrenbürgerschaft verliehen. 1985 ist Pfarrer Josef Furtschegger in Ainet verstorben und dort befindet sich sein Grab. Im Musikstück für Ehrenbürger Furtschegger mit dem Titel „Friedensromanze“ wird die stimmungsvolle Melodie von einer Instrumentengruppe zur anderen übertragen. So hat es auch Pfarrer J. Furtschegger verstanden, die Lasten für seine vielen Vorhaben auf viele Schultern zu legen.



Ing. Dr. Carl Rind

Ing. Dr. Carl Rind

Am Nikolaustag 1983 beschloss der Gemeinderat, dem Wiener Ing. Dr. Carl Rind das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Kals zu verleihen, aufgrund seiner Leistungen für den Fremdenverkehr. Viele Jahre war Carl Rind Gast bei unserem Glocknermaler Simon Oberlohr im Haus Bergkristall. Wer war nun Carl Rind? Da müssen wir in große Höhen hinaufblicken:

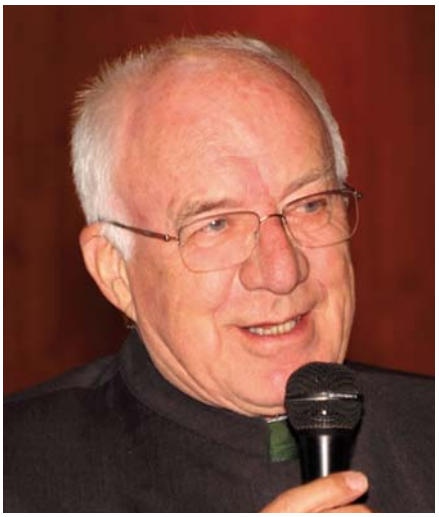
Die Erzherzog-Johann-Hütte wurde 1880 vom Wiener Alpenclub auf 3.454 m Höhe erbaut. Viele Jahre war Dr. Carl Rind Präsident des Wiener Alpenclubs. Er hat die Hütte weiter ausgebaut, und immer Wert darauf gelegt, dass die Erzherzog-Johann-Hütte von Kalsern bewirtschaftet wird. Einer dieser Wirte war lange Zeit Simon Oberlohr.

Ing. Dr. Carl Rind war Direktor einer

großen Baufirma und als solcher hat er Anfang der 1960er Jahre den Bau des ersten Sesselliftes fachlich und finanziell unterstützt. 200.000 S zeichnete er. Damals eine beträchtliche Summe.

Am Pfingstsonntag 1984 wurde an Dr. Carl Rind die Ehrenbürgerurkunde hier im Musikpavillon überreicht. – 1985 ist Dr. Carl Rind verstorben.

Die Freundschaft zu Simon Oberlohr, zu Altbürgermeister Schneider und Taurer Simon war legendär. Passend dazu folgte die Polka „Von Freund zu Freund“, von Martin Scharnagel.



Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa

Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa

Einer unserer Ehrenbürger konnte an diesem Abend zu Gast im Musikpavillon sein: Landtagspräsident Dr. Dr. Herwig van Staa. Herwig van Staa stammt aus Oberösterreich, doch er hat Tirol kennen, schätzen und lieben gelernt. Dr. Herwig van Staa studierte in Innsbruck Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Volkskunde und Soziologie, praktisch alles, was einem Politiker hilft, für sein Land weite Fenster aufzutun. – Verheiratet ist Herwig van Staa mit Luise Wallnöfer, der Tochter des unvergessenen Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer. Und so wertschätzte Sepp Haidenberger den Ehrenbürger Dr. Herwig van Staa:

Ich will nicht, geschätzter Landtagspräsident, Deine Tätigkeiten als Bürgermeister von Innsbruck, als Landeshauptmann von Tirol von 2002 bis 2008 und als Landtagspräsident ausführen, dazu sind andere berufener. Ich schätze es einfach als eine Wohltat, dir bei Festen, Feiern und anderen Gelegenheiten zuzuhören, wie du Tirol siehst und erklärst, sei es das Landlibell Kaiser Maximilians, oder die für den Tiroler wichtige Herz-Jesu-Verehrung, wie du über das Vordergründig-Alltägliche hinausblickst, zu Kompromissen ermutigst und aufforderst, über Tirolerische Werte nicht nur zu reden, sondern sie zu leben.

Und Deine Beziehung zu unserem Glocknerdorf? Nicht mehr viele Kalser werden sich erinnern: 1982 schon plante und strebte Kals nach einer Schigebietsverbindung mit Matrei, und erst mehr als 25 Jahre später konnte Bürgermeister Klaus Unterweger gelöst sagen: Es ist zwar Fastenzeit, aber heute Abend werde ich mir ein Gläschen gönnen. 2008 nämlich war die Schigebietsverbindung auf Schiene, und Landeshauptmann war damals Dr. Herwig van Staa.

Ehrenringträger Martin Gratz

Für diese nachhaltige Hilfe für Kals und die Region hat der Gemeinderat am 19. Nov. 2008 beschlossen, Dr. Herwig van Staa die Ehrenbürgerschaft zu verleihen. In der Laudatio anlässlich der Verleihung am 8. Dez. hieß es: Ohne deinen Einsatz gäbe es diese Schigebietsverbindung nicht, den Startschuss hast du gegeben.

Für den Ehrengast, Ehrenbürger Dr. Dr. Herwig van Staa spielte Kapellmeister Martin Gratz das Solostück „Ich hol vom Himmel dir die Sterne“, Komponist: Alfred Laus.

Mit den acht Persönlichkeiten, den Kalser Ehrenbürgern, ist auch eng die Geschichte von Kals der letzten 150 Jahre verbunden.

Ehrenringträger Martin Gratz

Seit dem Jahr 2007 hat Kals auch einen Ehrenringträger, unseren Kapellmeister und Vizebürgermeister Martin Gratz. Martin hat durch seinen persönlichen Einsatz für das Kalser Kulturleben den Ort weit über Osttirols Grenzen hinaus bekannt gemacht.

Am 28. Nov. 2007 war auf dem Gemeindeplatz die Ehrenringverleihung. Christoph Lukasser, einer der Weggefährten von Martin führte in seiner Laudatio aus: Dir, Martin, gelingt es immer wieder, in deinem Umfeld ein Wir-Gefühl zu wecken und mit deinen Ideen ein ganzes Dorf zu begeistern.

Mit der Musikkapelle und mit dem Iseltaler Blechbläserensemble war Martin schon mehrmals in Prag, der Heimat unseres Johann Stüdl. Martin schätzt die Stadt und kennt die Prager Gassen. Die Trachtenmusikkapelle Kals ließ daher die Polka „Prager Gassen“ von Jaroslav Zeman erklingen. ■

„Familiengeschichten ...“

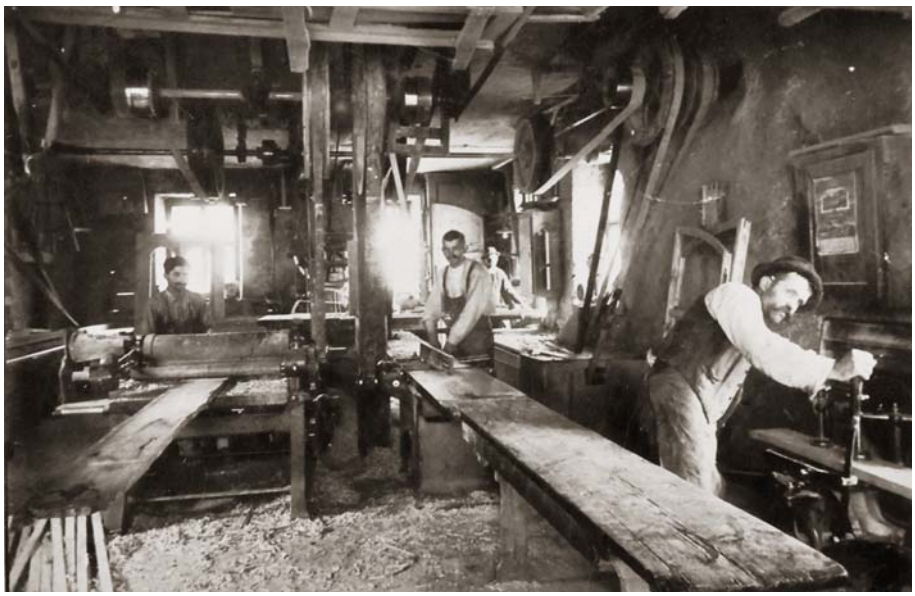
Der Abschied meiner Großeltern von Kals am Großglockner im Jahr 1908.

Pepe (Josef) Rubisoier Jenbach

Ich als Enkel meiner Großeltern hatte schon immer eine starke Beziehung zu Kals, den eigentlichen Wurzeln unserer Familie Rubisoier. Außerdem leben hier noch unsere nächsten Verwandten in Arnig und in Großdorf, sodass ich immer wieder hierher zu Besuch kam. Mit der Niederschrift „Geschichten aus unserer Familie“ habe ich in den 80er Jahren begonnen – ein Unterfangen, das immer ein Fragment bleiben wird. Neuen Schwung brachte der Fund einer verschollenen Fotosammlung meines Vaters Anton. Aber davon werde ich später berichten.

Familie Rubisoier um 1922

Es ist für mich eine besondere Ehre, eine Geschichte beginnend mit meinen Großeltern erzählen zu dürfen. Mein Großvater Christian Rubisoier (vulgo Chrust) wurde als zweitältester Sohn, dem Jensbauern Anton Rubisoier und dessen Gattin Therese (geb. Meilinger), 1878 am Jenshof geboren. Chrust hatte zwei Brüder und sechs Schwestern. Rupert der Ältere übernahm später den Jenshof, die legendäre Schwester Maria (vulgo Roanamoidl) wurde Roanabäurin. Wahrscheinlich aus echter Berufung begann Chrust 1895 die Tischlerlehre beim Meister Johann Oberhauser (vulgo Egger) in Kals. Den Militärdienst, das sogenannte Assentjahr leistete er 1899 ab. Anschließend war er wieder in Kals beschäftigt. Den Berichten nach, waren die damaligen Arbeitsmöglichkeiten als Tischler in Kals sehr beschränkt.



Chrust beim Jaud in Jenbach 1909

Meine Großmutter Ursula kam ebenfalls in Kals, 1883 zur Welt. Sie entstammte einer kleinbäuerlichen Familie. Ihre Eltern Emanuel Unterwurzacher und Maria (geb. Reiter) bewirtschafteten den Schußhof (Taurerrotta). Nach ihrem Schulabgang musste sie zu einem Schuster in die Lehre gehen, weil es am elterlichen Hof an Geld fehlte! Ursula war eine sehr starke Frau. In ihrer Jugend machte sie und eine ihrer Schwestern im Sommer neben der anderen Arbeit noch zusätzliche Schwerarbeit. Ein bis zweimal in der Woche standen sie um 2 Uhr in der Früh auf, stiegen bis zur Waldgrenze und sammelten dort Brennholz. Sie luden es auf ihre Kraxen und trugen es über den Gletscher auf die Adlersruhe. Dort wurde das Holz gewogen und pro kg abgerechnet. Einmal zeigte die Waage 42 kg!

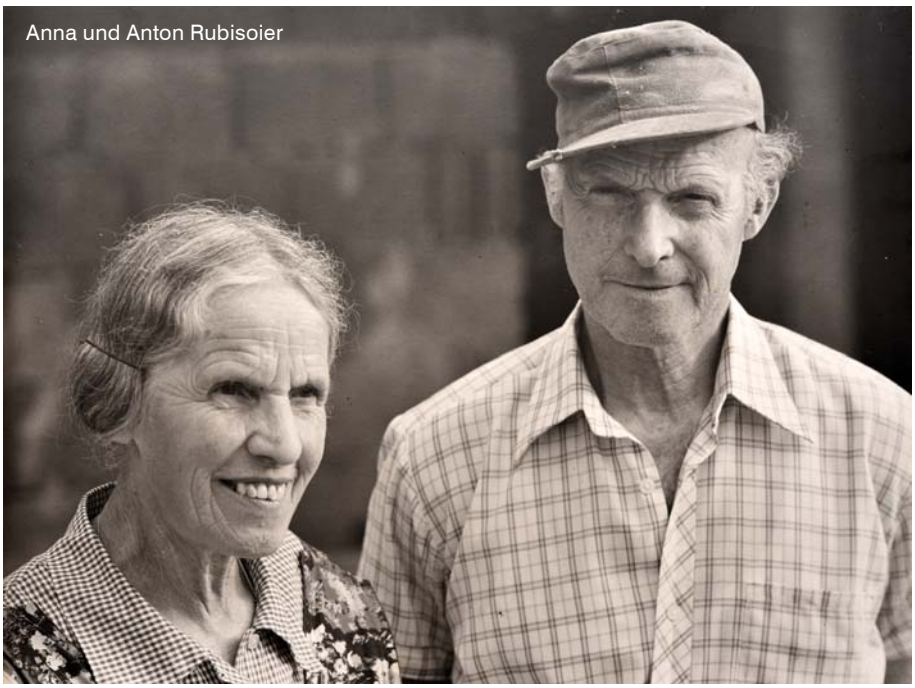
Irgendwann lernen sich Chrust und Ursula kennen. So wurde dem Paar 1908 die Tochter Anna geboren. Noch

im selben Jahr begab sich Chrust auf Arbeitssuche. Nach einer kurzen Episode in Innsbruck, landete er schlussendlich in Jenbach, einer dazumal kleinen, ca. 2000 Seelen zählenden, aber aufstrebenden Gemeinde im Tiroler Unterland. Zudem war Jenbach Bahnknotenpunkt mit den Kopfbahnhöfen der Zillertal und der Achenseebahn. Der Kasbach, der stetig und mitten durchs Dorf floss, war die eigentliche Lebensader dieses Ortes. Damals gab es die „Jenbacher Berg & Hüttenwerke, das Sensenwerk, eine Brauerei und eine Pappendeckelfabrik. Außerdem gab es mehrere Handwerksbetriebe. Beim Tischlermeister Hans Jaud fand er eine gute Arbeitsstelle vor. Chrust hatte aber erst 1909 die Möglichkeit, Ursula und Anna nachzuholen. 1910 kam mein Vater Anton zur Welt, 1912 mein Onkel Peter. In Jenbach verlebte die Familie eine relativ ruhige Zeit.

Anton Rubisoier am Barren

Alois, Chrust und Anton Rubisoier

Die Schüsse Princips im Juni 1914 waren für den kaisertreuen Chrust ein großes Problem. Bereits am 6. August 1914 erging die Kriegserklärung an Russland in Petersburg. Anlässlich der Mobilisierung im August 1914 hat mit mein Vater Anton folgendes berichtet: Chrust nahm bei seiner Einrückung nach Innichen seine gesamte Familie mit. (sic!) Ab Innichen fuhr die Familie geteilt weiter nach Lienz und von dort mit dem Postauto nach Kals bis kurz vor der „Schmiede“. An des Kaisers Geburtstag, dem 18. August 1914 ging es ab an die Front. Auf jeden Fall gehörte er den Korps der Staffel A an, und diese mussten nun eilends an die russische Front, nach Galizien verfrachtet werden. Bereits am 28. August 1914 hatte die Kompanie bei Brody (in der heutigen Ukraine) ersten Kontakt mit dem russischen Feind und auch schon fürchterliche Verluste. Sie nahmen an mehreren großen Schlachten teil. Dies geschah in Lemberg, Rawa Ruska (3.-11. Sept. 1914) und Magiärahöhe. Wo und wann es passierte, ist uns nicht überliefert, jedenfalls ging der Sturmtrupp gegen die feindliche Linie vor. Chrust wurde bei einer Attacke angeschossen. Buchstäblich in letzter Minute rettete der Jenbacher Leonhard Guggenbichler meines Großvaters Leben. Er schleppte den Schwerverwundeten von der Linie zurück zu den Sanitätern. Laut Bericht ging’s vom Verbandplatz ins Spital der Festungsstadt Przemy’sl. Diagnose: Oberschenkeldurchschuss. Glück im Unglück: Nach einer längeren Rehabilitation in der Heimat wurde er nicht mehr an die Front „vergattert“, sondern der Bahnwache Trisanna Brücke (Arlbergbahn, bei Landeck) bis Kriegsende zugeteilt.


Anna und Anton Rubisoier

Chrust´s jüngerer Bruder Angelus, der ebenfalls 1914 einrückte, hatte weniger Glück: er fiel am russisch – galizischen Kriegsschauplatz bei Czechow 1915. Die Bahnwache bei Wiesberg hatte große Vorteile, denn öfters quartierte sich Ursula mit den Kindern in der Nähe der Garnison ein und genoss so die Vorteile des dort stationierten Hilfskoches Chrust. 1915 kam Maria zur Welt, 1918 Alois. Unmittelbar nach dem Krieg verschlechterte sich die allgemeine wirtschaftliche Lage. Trotzdem, Mitte Oktober 1919 meldete mein Großvater Chrust das „handwerkmäßige“ Gewerbe an. Im Verlauf der Jahre wurden mehrere Werkstätten gepachtet. 1929 kam dann Josef (Pepi) zur Welt, der jüngste, heute noch lebende Sohn zur Welt. In den 30er-Jahren, als schon 3 Söhne das Tischlerhandwerk erlernt hatten, wurde eine eigene Firma gegründet.

Harpfen am Roanerhof

Am Janshof

Die Rubisoier - Söhne waren wahre „Sportskanonen“. Schon in jungen Jahren traten sie der „Christlich-Deutschen Turnerschaft“ bei. Mein Vater Anton wurde bald Riegenführer und war bis Feber 1938 einer der besten Geräteturner Tirols. Ein wahrer Meister war er auf dem Reck. Der „Anschluss“ im März 38, verhinderte weitere sportliche Erfolge. Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges im September 1939 änderte sich Vieles. 1940 mussten Alois und Peter einrücken. Wie schon eingangs erwähnt, war von 1940 bis 1943 mein Vater Anton und teilweise auch sein Bruder Peter zu Arbeits und Ernteeinsätzen am Jenshof und beim Roana eingeteilt worden. Dabei gelang es meinem Vater Anton, über 100 beeindruckende Bilder von der harten bäuerlichen Arbeit, von kirchlichen Anlässen und auch von der Familienidylle abzulichten. Bewusst oder unbewusst wurde er dadurch zum abbildenden Seismographen, von einem Stück Kals das es nicht mehr gibt. Schon die „Anreise“ nach Kals würde auch die heutigen „Obersportler“ beeindrucken: Mit den gewaltigen Rucksäcken, den schweren Ein-Gang - Rädern, und der schlechten Bereifung fuhr man über noch schlechtere Straßen von Jenbach über Kitzbühel und via Pass Thurn nach Mittersill. Von dort nach Uttendorf. Dann schob man hinauf bis zum Enzinger Boden. Etwas oberhalb wurde biwakiert und anderntags erreichte man über den Kalser Tauern - Kals. Später wählte man den Übergang vom Felbertal aus: Dabei wurden die Räder über den „echten“ Felber-Tauern (2481m, St. Pöltner-Hütte) und dann hinunter bis zum Tauernhaus getragen! Der Oktober 1944 war für meine Großmutter Ursula die sicherlich größte Belastung: Am 1. Oktober erlag ihr Mann, mein Großvater Chrust an einem Schlaganfall, am 7. Oktober langte die Vermisstenmeldung von Alois aus der Eismeerfront ein und dann am 13. Oktober die Meldung aus Südungarn von Peter. Die Tischlerei wurde als Witwenbetrieb weitergeführt, bis mein Vater Anton 1947 die Meisterprüfung ablegte. Anfang der 50er Jahre erwarben die Geschwister Rubisoier ein Grundstück im Osten Jenbachs. In Eigenregie wurde eine Werkstatt mit zwei Wohnungen erbaut und langsam ging es wirtschaftlich wieder bergauf. Leider litt meine Großmutter Ursula sehr wegen ihrer „offenen Füße“, wahrscheinlich ein Relikt aus ihrer Trägerzeit. Erst kurz vor ihrem Tod erfuhr sie doch noch eine Heilung durch einen Arzt aus Innsbruck. An einem der kältesten Tage des Jahres 1962, am 21. Dezember starb meine Großmutter Ursula. 1988 starb Tante Anna, 1992 mein Vater Anton.

Die Tischlerei hat in den 80er Jahren mein jüngster Bruder Wolfgang übernommen.

Zahlreich sind die Nachkommen meiner Großeltern: von ihren 6 Kindern bis zu den Ururgroßenkeln sind es 69. In Jenbach selbst leben derzeit 31.

Hinweis: die 106 Foto meines Vaters wurden dem „Bildarchiv Kals“ zur Verfügung gestellt. ■

Wolfgang, Onkel Pepi und Pepe Rubisoier 2015

Letzte Stüdl Enkelin in Salzburg verstorben

In Gedenken an Traute Lindinger

Am 2. August 2015 verstarb Traute Lindinger in Salzburg, von der Gemeinde Kals am Großglockner nahmen OSR Silvester Lindsberger und Bgm. Klaus Unterweger am Begräbnis teil und erwiesen der letzten Stüdl Enkelin die Ehre.
Sie hinterlässt ihre drei Töchter, Friedl, Hedwig und Gundi.

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Traute Lindinger hat in besonderer Weise den Stüdl Nachlass verwaltet und war uns Leihgeberin für zahlreiche Stücke in der Ausstellung „Im Banne des Großglockners“. Bei zahlreichen Besprechungen war sie in Salzburg in ihrem Haus eine vorzügliche Gastgeberin, daran erinnern wir uns mit Dankbarkeit.

Die Tochter Gundi Hauser hat einen berührenden Nachruf vorgetragen, den wir gerne so stehen lassen möchten.

Liebe Mutti!

Viele Jahre war die Eule dein Lieblingstier, du hast Eulen in jeglicher Art gesammelt und auch selbst Eulen aus Ton geformt. Eulen gelten als Symbol für Weisheit, für intellektuelle, philosophische Weisheit sagt man, aber das ist Mythologie. Die Forschungen haben gezeigt, dass Eulen vor allem die Weisheit der Überlebensstrategie haben und da hast du die Eulen sicher überholt. Wenn es für die Eule schwierige Situationen gibt fliegt sie einfach weiter um etwas Neues, Wesentliches, wie Nahrung, einen hohlen Baum für ein Nest oder Ähnliches zu finden.

Deine Kindheit schien zunächst glücklich, - als 3. Kind wurdest du 1917 von wohlhabenden Eltern in Prag geboren aber die ersten Schicksalsschläge kamen bald. Die Eltern mussten von den Unruhen in Tschechien weg, nach Salzburg und als du 4 Jahre alt warst starb dein Vater. Dein Bruder erkrankte schwer und blieb gehbehinderter, und durch die Inflation verlor deine Mutter die finanziellen Mittel für ein sorgenfreies Leben- aber die Eule in dir flog und lustige Indianerspiele am Attersee ließen dich Schwieriges vergessen.

Traute Lindinger

Dann kam der der nächste Schicksalsschlag, der sehr frühe Tod deiner Mutter, du warst gerade erst 16 Jahre alt und du musstest dir deinen Lebensunterhalt selbst verdienen, als Küchengehilfin, ohne die Unterstützung von liebevollen Eltern, aber die Eule in dir flog und du hast deinen eigenen Weg gefunden.

Wieder Glück, Heirat mit Dr. Leopold Lindinger und 3 Töchter hast du auf die Welt gebracht, ein 3 Mäderl-Haus,- aber parallel dazu Krieg, Bomben, in den Stollen laufen, das Haus verlassen – die Eule in dir fliegt nach OÖ, um vor Bomben sicher zu sein, aber natürlich mit der großen Unsicherheit was bleibt wenn man zurückkommt. Dein Ehemann, unser Vater, entwickelte nach den Kriegserlebnissen Eigenheiten in eine Richtung, die du nicht mitmachen konntest. Es kommt zur Scheidung – die Eule in dir fliegt und schaut wie du mit 3 Kindern überleben kannst. Glück mit den Kindern wechseln mit Sorgen um die Kinder, viele Ratschläge von Ärzten erweisen sich später als nicht hilfreich. Endlich finanziell erfolgreich und dadurch unabhängig – und die Eule in dir fliegt auf viele schöne Reisen. Die Kinder heiraten, Enkelkinder wachsen heran und bald auch die ersten Urenkerln!

Du hast Zeit um dich mit dem Leben und dem erfolgreichen Wirken deines Großvaters zu befassen. Du wirst, wie du selber oft gesagt hast „stüdlnarrisch“ und leistest damit einen wertvollen Beitrag für die Aufarbeitung der Geschichte um ihn und um den gesamten Alpenverein, dessen Mitbegründer dein Großvater war. Du kannst sogar deine Tochter Friedl mit dem Stüdl-Virus infizieren, das trägt Früchte!

Du liebe Mutti, du Eule, hast dich schließlich im Seniorenheim niedergelassen, wo du zur Ruhe und zum inneren Frieden kommst, umgeben von großen und kleinen, gestickten, gestrickten, gehäkelten Eulen, manche sind aus Glas, Keramik, Metall oder Federn. Ich geb dir Eulenfedern mit,- flieg mit ihnen in die Unendlichkeit, im leisen Gleitflug - in Frieden! ■

Das Leben leben lernen

LEBEN. Aus eigener Kraft. Mutig. Engagiert. Naturverbunden. Aus tiefstem Herzen.
LERNEN. Von den Gesetzmäßigkeiten des Lebens. Von der Natur. Wie innen, so außen.
Das ist das Anliegen meiner Arbeit. Auf der Basis der Philosophie „amo ergo sum - ich liebe, also bin ich“ von der Ethnologin Dr. phil. Christina Kessler begleite ich Sie auf Ihrem Weg zu sich selbst.

Von Cilli Payr

Es sind immer wieder die sogenannten Übergänge, die Schwellenphasen, in denen man vom Leben am meisten lernt. Dabei widmen wir uns auch dem allerletzten Übergang - dem Sterben mit all seinen dazugehörigen Fragen. Wird das Gelernte dann auf natürliche Weise angewendet, geschieht Heilung.

Drei Ausbildungen, die es mir ermöglicht haben, eine andere Sicht-Weise dem Leben gegenüber zu bekommen und die mir helfen, mein Leben bewusster zu gestalten und dem Leben zu dienen. Dies möchte ich weitergeben und den Menschen helfen wieder in ihre eigene Kraft zu kommen.

1.) Von März bis Dezember 2012 Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin mit laufenden Fortbildungen.

Wir ehrenamtliche Mitarbeiter haben eine umfangreiche Ausbildung absolviert, begleiten und betreuen schwer kranke und sterbende Menschen zu Hause, im Heim oder in Krankenhäusern. Wenn Betroffene die Möglichkeit haben, diesen letzten Lebensabschnitt in vertrauter Umgebung erleben zu dürfen, bieten wir gemeinsam mit dem Palliativteam Unterstützung, wo schwer kranke und sterbende Menschen sowie die Angehörigen oder Betreuer Hilfe brauchen.

Dazu findet am Samstag, 10. Oktober 2015 - Welthospiztag - am Nachmittag um 14:00 Uhr im Widum in Ködnitz ein Informationsaustausch statt, den ich gemeinsam mit Monika Unterweger gestalte. Wir gehören zur Hospizgruppe Osttirol, Regionalbeauftragte DGKS

Cilli Payr

Reinhilde Tabernig, 0676/8818885.

2. Ab 2013 - 3-jährige Ausbildung: Golden Tiger Wisdom Training.

Beraterin für Selbstrealisation und integrale Entwicklung (CID) nach dem Ansatz amo ergo sum von Dr. phil. Christina Kessler zur Wissenschaft der Selbstrealisation im Rahmen der Neuen Anthropologie. Seine essentielle Methode, der Universelle Prozess (UP) findet Einsatz in Coaching, Mediation und Lebensberatung, in der interkulturellen Kommunikation und im Change-Management.

3. Zusätzlich eine 2-jährige Ausbildung zum amoBreathworker (Holistische Energie- und Atemlehre)

Das verbundene EnergieAtmen - Amo Breathwork - ist von Dr. Christina Kessler entwickelt worden als eine einfache Methode, um Rückverbindung und körperliche Gesundheit zu erfahren, ohne dabei über seine Themen sprechen zu müssen.

Amo Breathwork - Kurse

Das verbundene Atmen in der Gruppe ist eine intensive Erfahrung. Einerseits ist man im Atemprozess ganz mit sich alleine, gleichzeitig verstärkt die Energie der Gruppe den Prozess und die Wirkung von Heilung und Transformation auf wunderbare Weise.

In jedem Amo Breathwork-Kurs geschieht
- das Loslassen von Blockaden und starren Denkmustern,
- eine Reinigung des Körpers auf der Zellebene,
- Rückverbindung mit der eigenen Ursprünglichkeit
- ein Gefühl von Freiheit, Weite und Lebendigkeit.

Amo Breathwork -Einzelsitzungen

Besonders intensiv wirkt eine Einzel-Atemsitzung. Hier begleite ich Sie ganz individuell durch Ihren persönlichen Prozess. Dabei fließt die energetische Heilarbeit mit ein, um seelische, geistige und körperliche Blockaden zu lösen und die Energie dort hinzulenken, wo der Körper einen Mangel hat.
Ablauf: Nach einem Vorgespräch 1 Stunde Atmen im Liegen mit Musik.

Naturwanderungen mit Energie-Atmen
Das verbundene Atmen in der Natur ist eine besondere Art der Selbstfindung:

Es bewirkt:
- ein intensives Natur-Erleben
- eine Öffnung der äußeren und inneren Sinne

- den spielerischen Einblick in die Gesetze und Rhythmen der Natur
- eine intensive Anregung
- der Intuition
- Erneuerung, Regeneration, Selbstheilung und Gesundheit
- Rückverbindung mit dem inneren Wesen des Ganzen und Berührung der inneren Ethik, die jedem Menschen von Natur aus gegeben ist.

Freies Tanzen

- Tanzend Grenzen überwinden
- Frei tanzen bedeutet, sich trauen.

Raus aus der Starre unserer gesellschaftlichen unbeweglichen Ordnung: In einem geschützten Raum zu verschiedenen Rhythmen erlauben wir uns das Experiment, einfach mal den Bewegungen unseres Körpers zu folgen. Ohne etwas zu wollen. Ohne nachzudenken. Ohne gut oder gar perfekt sein zu müssen. Wir sind neugierig auf das, was geschehen will und vertrauen dabei auf die enorme Intelligenz unseres Körpers.

Es hat sich gezeigt, dass sich ganz von allein Wahrheit, Liebe und Freude einstellen, wenn wir statt Kopf den Körper tanzen lassen. Vor allem Eltern mit ihren Kindern haben an diesen Tanz-Abenden besonders viel Spaß.

Termine und weitere Informationen findet ihr auf meiner Hompage: www.cillipayr.at. ■

Kontakt:
Büro: Raum der Begegnung
im Widum,
2. Stock, Ködnitz
9981 Kals am Großglockner
Mobil: 0664 2072999
Mail: info@cillipayr.at

Meine Abschlussarbeit zu den vier Elementen

Erde - Wasser - Feuer - Luft

präsentiere ich am 9.10, 20:00 Uhr im Johann-Stüdl-Saal mit dem Ensemble AbsolutSax.

Meine Philosophie

Besonders in unserer Region herrscht noch eine große Naturverbundenheit. Viele leben von und arbeiten mit der Natur. Viele jedoch haben den Bezug zur Natur verloren. Es liegt in unserer Verantwortung, für eine gesunde Erde, und sauberes Wasser zu sorgen, die Kraft des Feuers zu schüren und die Reinheit der Luft zu bewahren.

Ohne diese 4 Elemente können wir nicht leben. Sie sind der Kreislauf in dem wir Menschen eingebunden sind und aus dem wir schöpfen.

Erleben wir die Natur wieder bewusster. Das bedeutet, dass wir auch unsere 4 Sinne wieder aktivieren – Hören – Sehen – Riechen – Fühlen –, um unseren Alltag natürlicher und damit gesünder zu gestalten.

Alles ist mit allem verbunden. Es gibt eine Ordnung, die schon immer Bestand hatte, die wir wieder bewusst in unser Leben integrieren dürfen bzw. müssen.

Die vier Elemente finden wir auch in uns wieder:

Erde: entspricht unserem Körper und unserer körperlichen Gesundheit.
Wasser: hält unseren gesamten Stoffwechsel am Fließen.
Feuer: feuert uns an, symbolisiert unsere Lebensenergie.

Luft: ist der lebensspendende Sauerstoff, den wir über den Atem aufnehmen.

Wie gehen wir mit uns selbst bzw. mit den Mitmenschen um?

- Achte ich mich – achten wir uns?
- Wie gehe ich mit der Natur um, die mir alles zur Verfügung stellt, was ich zum Leben brauche.

Mein Lebensmotto: Sag ja zum Leben.

Bewusstseins-Training nach dem philosophischen Ansatz der Essenz aller Weisheitstraditionen von Dr. Christina Kessler. Die Ethnologin hat in über 40jähriger Forschungsarbeit aus den Weisheitstraditionen Medizinsystemen und Selbstrealisationswegen dieser Welt eine Essenz herauskristallisiert und damit einen interdisziplinären praxisorientierten Ansatz entstehen lassen, der in einer modernen Form als „Lebenswissen“ jedermann zugänglich ist. Ihre Hauptaussage „Geist und Materie“ sind nicht zwei getrennte Ebenen in einer außerhalb von uns stehenden Welt - sie sind vielmehr zwei Möglichkeiten menschlicher Wahrnehmung.

Weitere Informationen: http://www.christinakessler.com ■

Oberstleutnant Thomas Huter erläuterte den Verlauf der Front

Gedenkjahr 2015

Eine Ausführung von Vinzenz Warscher zu den Feiern anlässlich des heurigen Gedenkjahres zum 1. Weltkrieg

Heuer ist es, wie wir wissen, hundert Jahre her, seit durch den Kriegseintritt Italiens es letztendlich zur Zerreißung Tirols kam.

In zahlreichen Veranstaltungen wurde dieses Ereignisses gedacht. So auch in der Gemeinde Kals am Großglockner am 23. Mai diesen Jahres, wo nach einer kirchlichen Gedenkfeier ein sehr interessanter Informationsabend im Johann-Stüdl-Saal stattfand. Als Veranstalter fungierten die Gemeinde und die Schützenkompanie Kals. Die Schützen waren es ja denen ein bedeutender Teil der Last bei der Verteidigung von Tirols Südgrenze zufiel, besonders in den ersten Kriegswochen und –monaten.

Der aus Kals stammende Oberstleutnant Thomas Huter erläuterte anhand von Landkarten, Bildern und vier Kurzfilmen das Kriegsgeschehen an Tirols Südgrenze und vermittelte den Zuhörern im vollen Saal eindrucksvoll die Geschehnisse von damals. Durch seine von genauer geografischer und geschichtlicher Kenntnis getragenen Ausführungen machten diesen Abend zu einem spannenden Erlebnis.

Ca. drei Dutzend Kalser folgten der Einladung von Thomas Huter.

Am Ende seiner Ausführungen lud er alle Interessierten für den 20. Juni zu einer Fahrt auf den Monte Piano, einen der Brennpunkte des Kriegsgeschehens in den heiß umkämpften Sextener Dolomiten, ein. Ca. drei Dutzend Kalser folgten dann auch der Einladung.

Von Lienz übers Pustertal bis Toblach, dann bogen wir links ab ins Höhlensteintal, vorbei an Festungswerken, die den Italienern damals den Weg durchs Tal nach Norden versperrten, bis hin auf einen Parkplatz. Von dort wurden wir mit Geländefahrzeugen in unmittelbare Nähe des ehemaligen Kriegsschauplatzes gebracht. Bereits in Toblach erläuterte uns Oberleutnant Huter den Verlauf der Front, die strategische Bedeutung dieses Frontabschnittes und den Verlauf der Kampfhandlungen. Die Unterbrechung der Pustertal Bahnstrecke war ja ein Hauptziel der italienischen Angriffe, dies konnte aber während des ganzen Krieges nie erreicht werden.

Nach einem kurzen Gedenken in der Kriegergedächtniskapelle stiegen wir gemeinsam den Berg hinauf. Vorbei an noch gut erkennbaren Laufgräbern, Geschützstellungen, Kavernen und Unterständen, aber auch fast fertigen Tunnels, die für eine groß angelegte Sprengung des Berges vorgesehen waren. Anhand von detailliertem Karten- und Bildmaterial erklärte uns Oberleutnant Huter den Frontverlauf und erwies sich dabei als äußerst kundiger Führer, sowohl in geschichtlichen als auch in geländekundlichen Fragen.

Die österreichischen Stellungen an der nördlichen Seite des Monte Piano waren dabei ungleich schwerer zu versorgen als die italienischen auf der südlichen Seite.

Leider konnten wir die Besichtigungen nicht zu Ende führen. Einfallender Nebel und ein Schneesturm, wenn auch nur von kurzer Dauer, verwandelten den Monte Piano in eine Winterlandschaft - und das einen Tag vor der Sommersonnenwende. Dieser Schneesturm im Sommer ließ bei manchen ein kleinwenig Ahnung aufkommen, welch unsägliche Opfer, Strapazen und Leiden die Verteidiger der Tiroler Heimat auf sich genommen haben. Mangelnder Nachschub, Hunger, Kälte, und unvorstellbare Schneemassen (besonders im

Kriegswinter 1916/17) waren für die Soldaten eine große Herausforderung und haben mehr Opfer gekostet als der Kampf gegen einen sowohl personell als auch materiell weit überlegenen Feind. Herr Ludwig Wiedemayr, Seniorchef des Landmaschinenhandels in Tassenbach, beschreibt in seinem vor ca. zehn Jahren erschienenen Buch „Weltkriegsschauplatz Osttirol“ ausführlich das Kampfgeschehen an der Front am Karnischen Kamm und in den östlichen Dolomiten. Er hat in jahrelanger Arbeit unzählige Bilder und Dokumente zusammengetragen, in Form dieses Buches veröffentlicht und kein Detail weggelassen. Sehr lobend hebt Wiedemayr den Einsatz des deutschen Alpenkorps am Karnischen Kamm und in den östlichen Dolomiten hervor.

Offizierspatrouille in der Karnischen Alpen

Vorderste Feldwache auf der Rotwandspitze

Die Tiroler Kaiserjägerregimente kämpften ja seit August 1914 in den weiten Ebenen Galiziens, im heutigen Polen und in der Westukraine gegen die russische Zarenarmee und erlitten dort riesige Verluste. So waren bei der Kriegserklärung Italiens am 23. Mai 1915 nur ältere Männer und Burschen Grenzwache und auch Teile der Grenzgendarmerie, welche die Gebirgsstellungen notdürftig besetzten. Bereits Anfang Juni 1915 traf das deutsche Alpenkorps (13 Bataillone für den Gebirgskampf ausgerüstete, meist bergerfahrene Soldaten) in Bruneck ein.

Anschaulich beschreibt Wiedemayr in seinem Buch **Weltkriegsschauplatz Osttirol:** „Singend marschierte das Königlich Bayrische Leibregiment unter seinem Kommandanten Major Prinz Heinrich von Bayern am 18. Juni 1915 in ihren Standort Kartitsch ein.“

Doch schon bald wurden die Truppen des deutschen Alpenkorps in schwere Kämpfe mit den anstürmenden Italienern verwickelt. Wo immer sie eingesetzt wurden erfreuten sich die Bayern wegen ihrer Kameradschaftlichkeit und ihrem Kampfeinsatz größter Wertschätzung bei den österreichischen Verteidigern und bei der einheimischen Bevölkerung.

Prinz Heinrich zu ehren wurde auf den Obstanser Böden nach seinem Tod in Rumänien 1916 eine Gedenkkapelle errichtet.

Nach dem Abzug des deutschen Alpenkorps im Oktober 1915 übernahmen K&K Truppen aus verschiedenen Teilen der Monarchie gemeinsam mit den schon dort stationierten Kaiserschützen die Verteidigung von Tirols Südgrenze und wehrten alle Angriffe erfolgreich ab.

Es würde zu weit führen, hier auf nähere Einzelheiten einzugehen, die sich in diesem mörderischen Gebirgskrieg abspielten. Nach elf blutigen Isonzo-Schlachten, wo 1,2 Millionen Italiener 600.000 Österreichern gegenüber standen, begann am 24. Oktober 1917 die zwölfte und letzte Isonzo-Schlacht.

Acht deutsche und sieben österreichische Divisionen durchbrachen die italienischen Stellungen und stießen tief in den oberitalienischen Raum ins venezianische Hinterland vor. Das italienische Hauptquartier in Udine wurde erobert, doch am Piave-Fluss kam der Angriff zum Stehen. Auch Militärhistoriker sind sich nicht ganz einig darüber, warum die Offensive gegen die zusammenbrechende italienische Front nicht weiter fortgesetzt wurde.

Dieser entscheidende Vorstoß hatte zur Folge, dass die Italiener die Gebirgsstellungen am Karnischen Kamm und in den Dolomiten Anfang November 1917 von Tarvis bis ins Etschtal aufgeben mussten um nicht eingeschlossen zu werden. Somit hatte der Gebirgskrieg in diesem Abschnitt ein Ende.

Kurz darauf begannen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen mit der neuen Sowjetregierung, die im März 1918 zum Frieden von Brest-Litowsk führten. Trotz dieser Erfolge wurde die Lage, besonders die Versorgung mit Lebensmitteln, immer prekärer und die Zerfallserscheinungen der Monarchie zeichneten sich immer mehr ab.

Nach 68 Regierungsjahren verschied am 21. November 1916 Kaiser Franz Joseph und sein Großneffe Karl folgte ihm nach. Was in den Publikationen über den ersten Weltkrieg kaum erwähnt wird, sind die intensiven – aber leider vergeblichen – Bemühungen dieses tiefreligiösen Mannes bereits 1917 den Krieg zu beenden.

Sowohl die Kontakte über seinen Schwager Sixtus von Bourbon-Parma mit der französischen Regierung, als auch die gemeinsame Friedensinitiative von Kaiser Karl und Papst Benedikt XV (1914-1922) scheiterten nicht nur an den Feindmächten der Monarchie, sondern ebenso an der Sturheit des deutschen Generalstabs, der bis weit in das Jahr 1918 hinein in völliger Verkennung der Lage von einem Siegerfrieden träumte.

Kaiser Karl starb am 1. April 1922 in der Verbannung auf der Insel Madeira mit 35 Jahren und wurde am 3. Oktober 2004 von Papst Johannes Paul II selig gesprochen. Durch eine Fehlinterpretierung des Waffenstillstandes legte die sich auflösende K&K Armee einen Tag zu früh die Waffen nieder und begann sich aufzulösen. Kampflos marschierten die Italiener bis Innsbruck und 360.000 unbewaffnete österreichische Soldaten gingen in den ersten Novembertagen 1918 in italienische Kriegsgefangenschaft. ■

Arniger Sommersonnenwende

Zum zweiten Mal fand heuer, in Arnig bei der Jagglermühle, das Fest zur Sommersonnenwende statt. Alle Arniger haben fleißig mitgeholfen, angefangen von den Vorbereitungen bis zur Bewirtung der Gäste.

Von Gerhard Gratz

Obwohl der Wettergott es nicht gut meinte mit uns, beschlossen wir die Veranstaltung durchzuführen. Und siehe da, es kamen auch viele Besucher, bekleidet mit Winterjacken und Mütze. Um diejenigen zu wärmen, die das Wetter unterschätzt hatten, wurden Decken ausgegeben. Und so blieben die Gäste auch, trotz zwischenzeitlichen Regen.

Das selbst gebraute Kellerbier vom Glocknerblick kam bei den Leuten gut an. Auch die Suppe, die über dem offenen Feuer vor sich hin köchelte, wurde bis auf den letzten Tropfen fertig.

Während Paul in der Mühle das Korn mahlte, Christian, Berni und Lorenz für musikalische Unterhaltung sorgten, wurde schon fleißig das Sommersonnwendfeuer vorbereitet.

Kurz nach Einbruch der Dunkelheit war es dann soweit. Das Feuer wurde entzündet. An die 80 Personen waren live dabei, beim ersten Sommersonnwendfeuer in Kals. Es war ein tolles Fest und wird sicherlich nicht das letzte gewesen sein.

Allen Helfern ein Dankeschön für die Mithilfe. Aber was wäre ein Fest ohne Gäste. Auch denen danke fürs Kommen. Bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt: Kommt zur Sommersonnenwende nach Arnig. ■

Aufruf

Haben Sie Fotografien den Ersten Weltkrieg betreffend zuhause, vielleicht auch Feldpostbriefe, Ausweise, Urkunden oder andere Dokumente?

In Vorbereitung des gemeinsames Vortrags von Dr. Martin Kofler (Leiter Tiroler Photoarchiv) und Gemeindechronist Sepp Haidenberger zum Thema „Kals und der Erste Weltkrieg“ im Frühjahr 2016 hoffen wir sehr auf Ihre Unterstützung.
Abgabeort ist das Gemeindeamt Kals, die Unterlagen werden vor Ort gescannt und kopiert, dann an Sie retourniert! Gerne auch über den Zweiten Weltkrieg.

Erika Rogl, Amtsleiterin
Gemeinde Kals am Großglockner

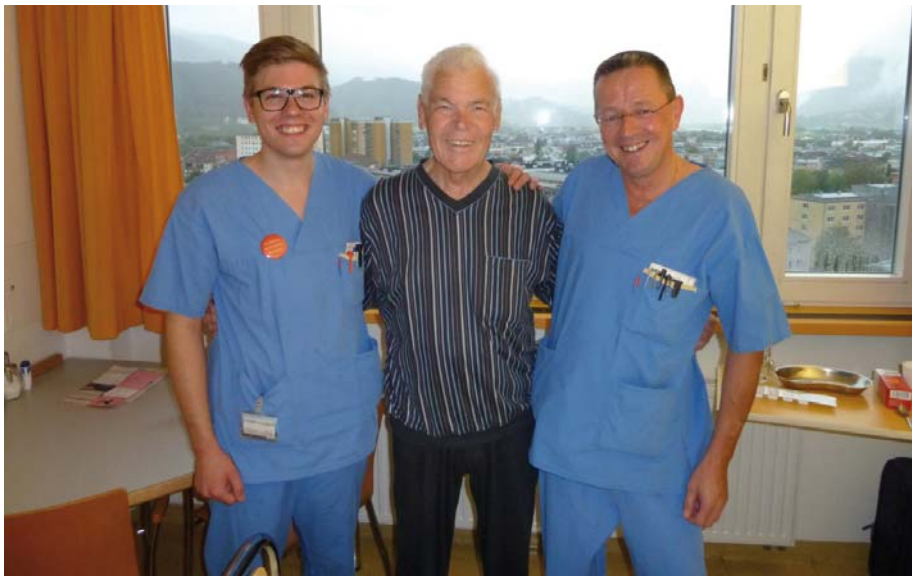
Vereidigung des Standschützen-Bataillons Lienz, dem auch die Kalser angehörten, auf dem Feld südlich der Kaiser-Franz-Josef-Kaserne, Mai 1915
(Fotograf: Unbekannt; Sammlung Oliva Lukasser – TAP)

Drei Kalser in der Herzchirurgie

Danke für euer Gebet!

Als ich nach zahlreichen Voruntersuchungen am 19. Mai 2015 zur Herzoperation in die Herzchirurgie nach Innsbruck kam, begrüßte mich ein junger Krankenpfleger in meinem Zimmer mit der Frage: Du wirst mich nicht mehr kennen? Er hatte recht. Ich bin der Maximilian Rud von der Rud Marlies aus Kals.

Es war eine sehr erfreuliche Überraschung. Fast gleichzeitig kam noch ein anderer Krankenpfleger daher, ebenfalls aus Kals: Josef Schwarzl. Dieser nette Zufall wurde gleich fest gehalten. Es war für mich ein schöner Start.



V.l.: Maximilian Rud, Silvester Lindsberger, Josef Schwarzl

Die Operation (Herzklappe und Bypass) verlief erfolgreich. Viele gute Wünsche aus der Heimat und das Gebet vieler haben mich begleitet. Dafür möchte ich hier allen danken.

Für mich war es auch ein Kennenlernen eines riesigen Apparates: Ärzte, Schwestern, Pfleger und viele andere Helfer bei Tag und Nacht, vom 11. Stock bis zum Keller, medizinische Geräte aller Art, eine fast unvorstellbare Organisation, Fortbildung und Forschung usf. Dass all das schließlich Unsummen kostet, kann der Patient kaum erahnen. Man möchte nur ein breites DANKE sagen.

Silvester Lindsberger ■

100%ige ERSTE HILFE

„Zu 99 % passiert nichts ...“, wenn aber doch, können SIE als Ersthelfer die Rettungskette in Gang setzen und die oftmals lebensrettenden Sofortmaßnahmen durchführen!

Von Rotes Kreuz - Bezirksstelle Osttirol

Kinder sind manchmal besonders „gefährlich“ unterwegs!

Vielleicht haben Sie einen kleinen „Draufgänger“ zuhause, der wissbegierig durch das Leben saust und Sie immer wieder mit Blessuren und anderen Zwischenfällen herausfordert?

Ein Kurs für SÄUGLINGS- UND KINDERNOTFÄLLE macht Sie mit allen Maßnahmen der Ersten Hilfe für das entsprechende Alter vertraut und unterstützt Sie bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen Unfallursachen und Unfallverhütung.

Mit einem erweiterten Erstehilfe-Kurs-Angebot (Termine und Anmeldung unter www.roteskreuz-osttirol.at) startet das Rote Kreuz mit 9. September eine Österreich weite Kampagne, um möglichst vielen Menschen die Angst oder Unsicherheit vor der Ersten Hilfe im Notfall zu nehmen.

Sie sind sportlich und häufig mit Freunden unterwegs?

Gerade bei uns in Osttirol gibt es zusehends mehr Bergwanderer, Skitourengeher, Radfahrer, etc. die wir in einem speziellen OUTDOORKURS auf die notwendigen Hilfs-Maßnahmen im Notfall vorbereiten möchten. Ein (Ab-) Sturz, eine Lawine, Schlechtwetter, ein allergischer Schock … können Sie beim Ausflug oder in Ihrem sportlichen Ehrgeiz „einbremsen“ und zum raschen Handeln veranlassen

Ein Notfall in der eigenen Familie/dem Partner?

Wer sein Erste-Hilfe-Wissen regelmäßig in einem Kurs übt, fühlt sich sicherer und hilft schnell entschlossen, wenn es darauf ankommt – auch wenn es sich um den geliebten Partner, ein Elternteil, den Freund/die Freundin handelt.

Alle zwei bis fünf Jahre sollte das Erste-Hilfe-Wissen aufgefrischt werden! Und einen ausführlichen Grundkurs sollte ohnehin jeder einmal besucht haben.

Unser aktuelles Kursangebot finden Sie direkt unter www.roteskreuz-osttirol.at; MELDEN SIE SICH BITTE AN!

Elektroaltgeräte sind wertvoll – behalten wir Österreichs Ressourcen im Lande

Jedes Jahr ein neues Handy, ein schnellerer Laptop und eine hippe Digi-Cam. Unser Konsumverhalten lässt die weltweiten Müllberge wachsen. Ausgediente Elektrogeräte sind jedoch viel zu schade für den Abfall, denn sie enthalten wertvolle Rohstoffe, die verwertbar sind.

Rund 150.000 Tonnen Elektrogeräte werden in Österreich jährlich in Umlauf gebracht. Knapp mehr als die Hälfte der Masse – rund 77.000 Tonnen ausgedienter Elektrogeräte – wird über die offiziellen Sammelstellen einer fachgerechten Entsorgung zugeführt. Der Rest landet im Keller, im Restmüll oder in den Kraftfahrzeugen von Altstoffsammlern, die damit wertvolle Rohstoffe ins Ausland bringen.

Handys und Co. sind bares Geld wert

Denn jeder Kühlschrank, jede Waschmaschine, jedes TV-Gerät, jedes Handy enthält sekundäre Rohstoffe wie z.B. Gold, Kupfer oder seltene Elemente wie Iridium, Lithium und Tantal. Diese „inneren Werte“ der Elektrogeräte sind bares Geld wert. So enthält beispielsweise eine Tonne alter Mobiltelefone mehr Gold als eine Tonne Golderz.

Tatsächlich wird in Österreich derzeit nur ein Teil der vorhandenen Ressourcen zur Wiederverwendung oder Verwertung genutzt. Das muss nicht sein. Denn bei den über 2.100 kommunalen Sammelstellen des Landes können große und kleine Elektroaltgeräte zur fach- und umweltgerechten Entsorgung und Verwertung abgegeben werden. Auf vielen Sammelstellen gibt es bereits eigene „Re-Use“- Bereiche, wo gebrauchte, aber noch funktionstüchtige Elektrogeräte gesammelt und für die Wiederverwendung geprüft werden.

Für eine lebenswerte Zukunft in intakter Umwelt

Im Gegensatz zu anderen Ländern haben wir in Österreich Umweltstandards, die zu den besten der Welt zählen. Behalten wir doch unsere Ressourcen im Land, wo sie optimal wiederverwendet oder umweltgerecht verwertet werden. Ressourcenknappheit und Klimawandel sollten uns eine Warnung und Ansporn sein, achtsam mit unseren vorhandenen Rohstoffen und der Umwelt umzugehen.

Gemeinsam können wir eine lebenswerte Zukunft gestalten. Der Weg zur Sammelstelle ist ein einfacher Schritt in die richtige Richtung!

Nähere Informationen und Adressen der Sammelstellen gibt es auf www.elektro-ade.at

Maorische Namenkunde

Taumatawhakatangihangakoauauotamateaturipukakapikimaungahoronukupokaiwhenuakitanatahu lautet der Maori-Name eines 305 Meter hohen Hügels in der Nähe von Mangaorapa und Porangahau, in der südlichen Hawke's Bay in Neuseeland.

Mit 85 Buchstaben hat der Ort den zweitlängsten Ortsnamen der Welt. Der Name bedeutet in etwa: *„Der Vorsprung des Berges, wo Tamatea, der Mann mit den großen Knien, der rutschte, kletterte und die Berge verschlang und der durch das Land reiste, für seine Liebste Flöte spielte."* ■

5 Generationen auf einem Bild!!!

Familie Hanser aus Kals am Großglockner - so ein wunderbares Familien-Porträt sieht man nicht oft: Fünf Generationen, die älteste 89, die jüngste sechs Monate!

V.l: Baby Mara Alexandra Hanser, 6 Monate, geb. 22. März 2015, Mama Chiara Hanser - 19 Jahre, Oma Ingrid Hanser - 44 Jahre, Ur-Oma Inge Kunzer - 66 Jahre, Urur-Oma Lore Stotter - 89 Jahre (Oberlienz)

Drei „Kalser" in Amerika

Zu einem interessanten Treffen kam es im vergangenen März im Skigebiet Vail in Colorado, USA.

Von Maximilian Schultz

Heinz und Maximilian Schultz befanden sich auf einer Besichtigungs-Tour durch einige amerikanische Skigebiete als der gebürtige Kalser und Wahl-Amerikaner Rupert Oberlohr auf unseren Besuch aufmerksam wurde. Nach einem gelungenen Skitag in Vail trafen wir uns mit Rupert zum „Apres Ski".

Gemeinsam sprachen wir über die neuesten Entwicklungen von Kals am Großglockner und Rupert zeigte sich begeistert, was sich in den letzten Jahren in seiner Heimat getan hat. Uns freute es natürlich sehr zu hören, dass sich die Neuerungen in Kals am Großglockner schon bis nach Amerika herumgesprochen haben. Dies motivierte uns natürlich umso mehr Kals noch weiter nach vorne zu bringen, wenn man ein solches Lob von einem ehemaligen Kalser in Amerika bekommt.

Wir möchten uns bei Rupert auf diesem Weg nochmals für den netten gemeinsamen Abend bedanken und hoffen, ihn bald wieder hier in Kals am Großglockner begrüßen zu dürfen. ■

Alles Gute zum Geburtstag [1. Mai - 30 September]

91 Jahre
Ingeborg Mussack..... 12.06.1924 .....Unterburg 1

89 Jahre
Paula Gliber ..... 19.07.1926.....Lana 9
Monika Groder ..... 11.08.1926.....Großdorf 3

88 Jahre
Gabriele Schneider ..... 06.05.1927 .....Burg 6

87 Jahre
Monika Tembler..... 19.05.1928.....Großdorf 36
Johann Oberlohr..... 04.07.1928 .....Glor-Berg 2
Peter Schnell ..... 22.07.1928 .....Glor-Berg 8

86 Jahre
Anna Hanser ..... 10.05.1929.....Lesach 29
Michael Groder..... 04.09.1929 .....Lana 8

85 Jahre
Maria Kerer..... 06.09.1930 .....Ködnitz 40

84 Jahre
Elisabeth Linder..... 20.05.1931.....Großdorf 16
Elisabeth Tembler ..... 22.05.1931.....Großdorf 42
Marianna Gratz..... 12.06.1931.....Großdorf 11
Josef Hanser..... 02.06.1931 .....Staniska 1
Karl Unterlercher..... 19.09.1931 .....Oberpeischlach 1

83 Jahre
Paulina Resinger..... 27.06.1932.....Lesach 27
Anna Oberhauser ..... 29.07.1932.....Oberpeischlach 7
Peter Unterweger ..... 14.07.1932.....Ködnitz 48
Anna David ..... 22.08.1932 .....Großdorf 1

82 Jahre
Maria Groder ..... 08.08.1933 .....Lana 8
Aloisia Oberlohr..... 27.08.1933.....Glor-Berg 1

81 Jahre
Erna Böhm..... 01.06.1934.....Lesach 33
Franz Fischbacher..... 08.09.1934 .....Unterpeischlach 19

80 Jahre
Franz Unterweger ..... 05.09.1935.....Glor-Berg 20

79 Jahre
Alois Gratz ..... 23.06.1936 .....Großdorf 17
Franz Jans ..... 05.06.1936 .....Arnig 5
Maria Jans..... 13.07.1936.....Arnig 5
Magdalena Payr ..... 18.07.1936.....Großdorf 8
Margarita Ritscher..... 14.07.1936.....Unterpeischlach 18
Johann Wibmer..... 28.08.1936 .....Oberpeischlach 6

78 Jahre
Aloisia Nagler ..... 02.06.1937 .....Unterpeischlach 23
Philomena Hanser..... 03.07.1937.....Lesach 42

77 Jahre
Elisabeth Gratz ..... 19.05.1938.....Großdorf 17
Siegfried Schimana..... 19.05.1938.....Großdorf 15
Johann Staller..... 24.05.1938.....Unterpeischlach 21
Anna Unterweger..... 26.06.1938 .....Burg 10
Georg Rogl..... 15.08.1938.....Großdorf 40

76 Jahre
Josef Bauernfeind ..... 24.06.1939 .....Ködnitz 14
Andreas Bergerweiß .... 03.06.1939.....Großdorf 2
Winfried Weilguny ..... 23.09.1939.....Glor-Berg 25

75 Jahre
Alois Holzer ..... 26.05.1940 .....Unterpeischlach 4
Maria Rogl ..... 17.09.1940.....Glor-Berg 11
Martha Schuß..... 26.09.1940 .....Staniska 3
Simon Schuß..... 01.09.1940.....Oberpeischlach 11

74 Jahre
Anna Lindsberger ..... 23.05.1941.....Oberpeischlach 21
Frieda Bauernfeind..... 21.06.1941.....Ködnitz 14
Anton Holzer..... 13.07.1941.....Oberpeischlach 5
Maria Holzer..... 28.07.1941.....Oberpeischlach 20

73 Jahre
Christine Hanser..... 17.06.1942.....Lesach 42
Josef Oberlohr..... 21.07.1942.....Ködnitz 38
Maria Schreiber ..... 22.07.1942.....Burg 4
Johann Gliber..... 06.08.1942 .....Großdorf 48
Balda Hanser..... 04.08.1942 .....Ködnitz 37
Germana Bergerweiß .. 09.09.1942.....Großdorf 13

72 Jahre
Alberta Hanser..... 30.05.1943.....Ködnitz 28
Elfriede Hanser..... 25.05.1943.....Staniska 1
Maria Groder ..... 26.06.1943 .....Großdorf 56
Elisabeth Heinz..... 19.08.1943.....Lana 13
Friedericke Turri..... 18.08.1943.....Ködnitz 26

71 Jahre
Genofeva Gliber..... 27.05.1944.....Großdorf 48
Stefan Schnell..... 18.05.1944.....Ködnitz 31
Isolde Hausner ..... 01.06.1944 .....Glor-Berg 27
Anna Schuß..... 07.07.1944.....Oberpeischlach 11
Hans-Joachim Lubach . 28.07.1944 .....Großdorf 73
Bernd Schaufel..... 01.08.1944 .....Großdorf 84

70 Jahre
Hendrika Van der Veen 13.05.1945.....Großdorf 67
Fritz Pauser ..... 16.05.1945.....Unterburg 11

Unsere neuen Erdenbürger

03.04.2015 **Georg**, Sohn von Barbara und Michael Bacher, Ködnitz 56

Unsere Verstorbenen

02.05.2015	**Sebastian Oberlohr**	Glor-Berg 2
05.06.2015	**Anna Holzer**	Lesach 31
24.06.2015	**Erich Schnell** vlg. Zeiner	Deutschland
03.07.2015	**Marianne Kunzer**	Großdorf 34
23.07.2015	**Monika Groder**	Großdorf 39
12.08.2015	**Johann Rogl**	Großdorf 40
21.08.2015	**Theresia Groder**	Großdorf 29
06.09.2015	**Anton Berger**	Großdorf 51

Alles Gute zur Vermählung

18.04.2015 **Monika Rogl** und **Michael Erich Gratz**, Burg 2
06.06.2015 **Michaela Stopp** und **Markus Johannes Scheiterer**, Kals/Schlaiten

Meine Gemeinde. Meine Bank.